

Jahresbericht 2021



SIK ISEA

Jahresbericht 2021

SIK-ISEA

Stiftung SIK-ISEA	4
Editorial	6
In memoriam Anne Keller Dubach	10
Dank	12

Blickpunkte

17

Wissenschaftliche Fotografie bei SIK-ISEA	19
Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz	24

Dialog: Gender im Kunstbetrieb

27

Thesen	30
Statements	34
Interview	36
Bericht	40

Personen, Zahlen, Fakten

41

Stiftungsrat, Kommissionen	43
Mitarbeitende	45
Projekte	48
Publikationen	55
Fachbereiche	56
Veranstaltungen	62
Jahresrechnung der Stiftung	66

Verein zur Förderung von SIK-ISEA

75

Ein grosser Dank für Ihre Treue	77
Vorstand, Mitglieder	79
Jahresrechnung des Vereins	80
Mitgliederverzeichnis	84

Im Dialog bleiben

Nicht wenige gesellschaftliche Diskussionen sind derzeit gekennzeichnet durch eine Verhärtung der Fronten. Umso wichtiger ist es, den Dialog aufrechtzuerhalten.

In unterschiedlichen Zusammenhängen erleben wir gegenwärtig, dass strittige Fragen die Gesellschaft förmlich in gegnerische Lager spalten. Die Stimme des Gegenübers wird kaum mehr gehört, und wenn doch, dann vor allem, um sie zu «entlarven» und zu diskreditieren. Mag sein, dass die ideologisierten Debatten um die Covid-19-Massnahmen diese Entwicklung zusätzlich verstärkt haben, doch ist sie ein Phänomen, das sich seit längerem in vielen politischen oder kulturellen Bereichen äussert.

Einer verantwortungsvollen wissenschaftlichen Arbeit steht diese Tendenz zur Polarisierung besonders entgegen. Ernsthafte Forschung, die sich dem Anspruch auf Wahrhaftigkeit verschrieben hat, erfordert die Bereitschaft zu einer ergebnisoffenen Herangehensweise. Hierzu gehört nicht nur der Verzicht auf ideologisch motivierte Positionsbezüge und damit verbundene unbedingte Geltungsansprüche, sondern ebenso ein echtes Bestreben, die Argumente anderer ernst zu nehmen und den Dialog als Chance auch für die eigene Arbeit zu begreifen.

Was SIK-ISEA leistet, lässt sich mit vielen Begriffen charakterisieren: ernsthaft, sorgfältig, nachhaltig, ideenreich, innovativ ... – aber eben auch ergebnisoffen, pluralistisch sowie dem Austausch und Dialog verpflichtet. Ohne eine solche Arbeitskultur liessen sich weder die kunsthistorischen und kunsttechnologischen Forschungsprojekte noch die zahlreichen Abklärungen bei Authentifizierungen oder Restaurierungen erfolgreich umsetzen. Eine Vielfalt der Stimmen innerhalb der eigenen Forschung, im Publikationsprogramm und bei öffentlichen Veranstaltungen zu pflegen, ist für das Institut daher mehr als eine bewusst eingenommene Haltung, es ist unverzichtbar.

Besonders deutlich wurde das Bekenntnis zum Dialog im Jahr 2021 anhand der beiden Tagungen, die SIK-ISEA gemeinsam mit weiteren Partnerorganisationen durchgeführt hat: Unter dem Titel «Provenienzforschung: eine Wissenschaftspraxis in der Diskussion» debattierten Fachleute und

Interessierte aus verschiedenen Ländern über Herausforderungen, denen sich diese stetig mehr Bedeutung gewinnende kunsthistorische Methode zu stellen hat, und über mögliche Lösungsansätze. Mit den Geschlechterverhältnissen in den visuellen Künsten befasste sich ein mehrteiliges Kolloquium, das gemeinsam mit vier Kunsthochschulen in Zürich und Genf durchgeführt wurde. In Workshops mit Studierenden und in öffentlichen Abendveranstaltungen wurde der Frage nachgegangen, wie Geschlechtsidentitäten auf die Laufbahnen von Kunstschaffenden einwirken und wie ein höheres Mass an Chancengleichheit und Wertschätzung erreicht werden kann.

«Dialog» ist auch der Titel einer neuen Rubrik im vorliegenden Jahresbericht. Ihr Ziel ist es, ein aktuell kontrovers diskutiertes Thema mehrstimmig zu verhandeln und dabei auch unkonventionelle Positionen zu Wort kommen zu lassen. Die erste Ausgabe dieser Rubrik ist dem Thema «Gender im Kunstbetrieb» gewidmet.

Wir freuen uns, wenn Sie – in welcher Form und bei welchem Thema auch immer – Anteil am Dialog nehmen, den aufrechtzuerhalten SIK-ISEA als eine seiner Hauptaufgaben ansieht, und wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung einer wissenschaftlichen Institution, die sich der Offenheit und dem Gespräch verpflichtet fühlt.



Harold Grüninger
Präsident des Stiftungsrats

Mehrstimmigkeit als Programm und Verpflichtung

Nur mit Offenheit für neue Argumente, Bereitschaft zum Dialog und Selbstreflexion kann die Wissenschaft ihrem Anspruch auf Wahrhaftigkeit gerecht werden.

Forschung als Suche nach neuen Erkenntnissen mit den Methoden der Wissenschaft gelingt besonders dann, wenn sie angetrieben wird durch Neugier, Entdeckungslust und das Bestreben, sich auch mit widerstreitenden Befunden und Interpretationen auseinanderzusetzen. Ergebnisoffenheit, Pluralismus und Dialog sind – wie Harold Grüninger im Vorwort pointiert herausstreicht – die unverzichtbaren Bedingungen einer Wissenschaft, die sich nicht in den Dienst einer sachfremden Agenda stellt, sondern der es tatsächlich um ein besseres Verständnis der Themen und Gegenstände geht, mit denen sie sich beschäftigt.

Das Gespräch ist eine jener grundlegenden Techniken, die eigenen Annahmen auf den Prüfstand zu stellen und zu einem differenzierteren Standpunkt zu finden. Es ist ein unverzichtbares Element vieler Prozesse bei SIK-ISEA, etwa bei der Würdigung von kunsthistorischen und kunsttechnologischen Argumenten im Rahmen von Echtheitsabklärungen, beim Einbezug interner und externer Fachmeinungen im Zuge der Gestaltung neuer Forschungsprojekte oder bei der gemeinsamen Entwicklung von Zukunftsperspektiven im Rahmen der Nachlassberatung. Formate wie die Villa Bleuler Gespräche, bei denen Kunstschaffende mit Kritikerinnen und Kritikern über aktuelle Arbeiten diskutieren, oder die Tagungen und Workshops definieren sich geradezu durch das diskursive Element.

Zwei gegenwärtig stark debattierte Themen – Provenienzforschung und die Geschlechterfrage in den visuellen Künsten – standen im Zentrum von mehrtägigen Kolloquien. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Arbeitskreis Provenienzforschung veranstaltete das Institut eine internationale Online-Tagung, die dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch über die Herausforderungen dieser stetig an Bedeutung zunehmenden Disziplin Raum

bot. Wiederholt wurde dabei für ein Verständnis von Provenienzforschung plädiert, das sich auch der Bestands- und Sammlungsforschung verpflichtet fühlt. Die politisch motivierte Provenienzforschung und insbesondere der aktuelle Diskurs um den Umgang mit Kulturgütern aus kolonialen Kontexten, so eine weitere These, hätten dazu geführt, dass Provenienzforschung und Restitution in der öffentlichen Wahrnehmung gleichsam miteinander verschmolzen seien – eine fatale Verengung, weil sie den Blick auf die breite Erkenntnisdimension der Provenienzforschung verstellt.

In Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste, der Hochschule Luzern, Design & Kunst, der École de design et haute école d'art in Siders und der Haute école d'art et de design in Genf regte SIK-ISEA an, dass Studierende anhand der Laufbahnen ausgewählter Kunstschaffender und ihrer eigenen Erfahrungen untersuchten, welche geschlechtsbezogenen Diskriminierungsmechanismen früher einen Einfluss hatten und welche heute noch wirksam sind. Die in mehreren Workshops erarbeiteten Ergebnisse wurden zusammen mit Keynote-Vorträgen und Roundtables an öffentlichen Abendveranstaltungen in Zürich und in Genf diskutiert. Die mit diesem Jahresbericht neu eingeführte Rubrik «Dialog» nimmt einen Aspekt dieser Diskussionen auf und befasst sich in multiperspektivischer Weise mit der Geschlechterfrage im Kunstbetrieb.

Thematisch divers wie die oben erwähnten Kolloquien nahmen sich im vergangenen Jahr auch die Publikationen aus. Der jüngste Band der Reihe «Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen» behandelt die Sammlung Emil Bührle. Basierend auf dem vom Sammler hinterlassenen Archiv und weiteren Quellen zeigt der Haupttext auf, welche Ideen Bührle als Akteur auf dem Kunstmarkt geleitet haben und in welchem Verhältnis seine Sammlung zu zeitgleich entstandenen steht. Dabei spart die Darstellung problematische Aspekte wie Bührles Ankäufe von Raubkunst nicht aus. In zwölf Beiträgen zu ausgewählten Gemälden und Skulpturen beleuchten ausgewiesene Autorinnen und Autoren Aspekte, die für die Sammlung bestimmend sind.

Einen ganz anderen Zeitabschnitt nimmt die jüngste Publikation des Instituts in den Blick: Auf der Basis einer mehr als zehnjährigen Forschungsarbeit hat Matthias Oberli eine umfassende Darstellung der Malerei des Barocks in der Schweiz verfasst. Der gewichtige Band gibt eine Übersicht zur Entwicklung der Malerei im 17. und 18. Jahrhundert in allen Landesteilen der Schweiz und stellt sie in einen Kontext mit den internationalen künstlerischen Strömungen der Epoche. Reich bebildert und mit einem ausführlichen bibliografischen

Künstlerverzeichnis versehen, ist das Buch zudem als Nachschlagewerk für das schweizerische Kunstschaffen im barocken Zeitalter konzipiert.

Einen neuen Schwerpunkt wird ein soeben in Angriff genommenes Forschungsprojekt setzen, das sich mit dem Kunsthandel in der Schweiz befasst. Das vierjährige, vom Schweizerischen Nationalfonds geförderte Vorhaben gliedert sich in drei zentrale Stränge, die um weitere Module, wie Tagungen und Workshops, ergänzt werden: eine gemeinschaftlich verfasste Monografie zur Geschichte des schweizerischen Kunsthandels von seinen Anfängen in der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart, eine Datenbank, die in das Rechercheportal des Instituts integriert wird, und drei Dissertationsprojekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Der Fokus liegt dabei auf den Akteurinnen und Akteuren des Kunsthandels, also den Kunsthändlerinnen und -händlern sowie Institutionen und Plattformen wie Galerien, Auktionshäusern und Kunstmessen.

Projekte wie die erwähnten werden in den Gremien des Instituts diskutiert, so im Stiftungsrat und in der wissenschaftlichen Kommission, oftmals unter Beiziehung externer Expertinnen und Experten. Ohne den dortigen Rückhalt sind diese anspruchsvollen Vorhaben nicht zu verwirklichen und ebenso wenig ohne die Unterstützung durch wohlgesinnte Menschen. Den Dialog mit solchen Kreisen pflegt der Verein zur Förderung von SIK-ISEA, an dessen letztjähriger Generalversammlung die Präsidentin Hortensia von Roda den Stab an Urs Lanter weitergegeben hat. Wir danken Hortensia von Roda sehr herzlich und freuen uns, dass sie im Stiftungsrat von SIK-ISEA weiterhin tätig sein wird. Zugleich schätzen wir uns glücklich, Urs Lanter willkommen heissen zu dürfen. Als Spezialist für Schweizer Kunst stand er immer wieder im Austausch mit Fachleuten von SIK-ISEA, mit denen sich über die Jahre hinweg ein enger Kontakt entwickelte.

Nach über 20-jähriger Tätigkeit im Förderverein ist auch Michael Künzer von seinem Amt als Quästor zurückgetreten. Ihm gebührt unser herzlicher Dank für seine wertvolle Unterstützung und sein Engagement. Seine Nachfolge tritt Franz J. Kessler an, der seit 2010 Mitglied des Vorstands ist. Neu gewählt wurde zudem Nadine Kriesemer, die als ausgewiesene Kennerin der klassischen Moderne und der Kunst der Gegenwart das Gremium bereichern wird.

Ein Abschied hat uns in seiner Endgültigkeit tief betroffen gemacht: Anne Keller Dubach, langjährige Stiftungsrats- und Vereinspräsidentin von SIK-ISEA, ist im September überraschend ihrer schweren Krankheit erlegen. Kein Jahr

zuvor war sie von ihrem Amt als Präsidentin der Stiftung zurückgetreten, um sich für eine neue verantwortungsvolle Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Es war ihr nicht mehr vergönnt, diese zu erfüllen. Wir verlieren mit Anne Keller Dubach eine kluge und umsichtige Gesprächspartnerin, eine treue und grossherzige Freundin des Instituts und eine aussergewöhnliche Persönlichkeit. Ihr Wunsch war es, dass die Nachricht von ihrem Tod begleitet werde von der Botschaft: Das Leben hat das letzte Wort. Im Leben des Instituts wird ihr Wirken dauerhaft weiterbestehen.

Ich schliesse mit meinem herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen, die Sie dem Institut auch in diesem Jahr geschenkt haben. Besonders danke ich dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, dem Kanton Zürich und der Stadt Zürich sowie unseren Gönnerinnen und Gönnern, den unterstützenden Stiftungen und Unternehmen und allen, die uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben.



Roger Fayet
Direktor



In memoriam Anne Keller Dubach

Am 22. September 2021 ist Anne Keller Dubach, die über viele Jahre als Stiftungsrats- und Vereinspräsidentin des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft wirkte, ihrer schweren Krankheit erlegen.

Roger Fayet

SIK-ISEA verliert mit Anne Keller Dubach nicht nur eine aussergewöhnliche Persönlichkeit, die sich dem Institut aufs Engste verbunden fühlte, wir verlieren auch einen wunderbaren, grossherzigen Menschen.

Während mehr als 25 Jahren engagierte sich Anne Keller in den Gremien von SIK-ISEA für die Kunst und ihre wissenschaftliche Erforschung. Ihre Arbeit für unser Institut begann in den frühen 1990er Jahren. Zunächst als ehrenamtliche Beraterin für PR-Fragen tätig, wurde sie 1994 in den Vorstand des Vereins zur Förderung von SIK-ISEA gewählt. Bereits drei Jahre später übernahm Anne Keller dessen Leitung. Während der sieben Jahre ihres Präsidiums konnte die Körperschaft modernisiert, der Gönnerkreis ausgebaut und der finanzielle Beitrag des Vereins an das Institut erheblich gesteigert werden. Den glanzvollen Höhepunkt bildeten die Jubiläumsfeierlichkeiten zum 50-jährigen Bestehen des Instituts im Jahr 2001, an denen – verteilt auf drei Abende – rund 700 Gäste teilnahmen.

Als Vereinspräsidentin bereits Mitglied des Stiftungsrats, wurde Anne Keller 2004 zur Vizepräsidentin und 2006 zur Präsidentin gewählt. SIK-ISEA nahm sich in den 14 Jahren ihres Stiftungsratspräsidiums zahlreicher und gewichtiger Vorhaben an – um nur einige zu nennen: die Werkverzeichnisprojekte zu Ferdinand Hodler, Verena Loewensberg, Eva Aeppli, Aloïse Corbaz, Cuno Amiet, Niklaus Manuel, Markus Raetz und Augusto Giacometti, das Fellowship-Programm, die Etablierung des Schweizerischen Kunstarchivs, der Aufbau der Beratungsstelle für Nachlässe von Kunstschaffenden, die Einrichtung des Weiterbildungslehrgangs «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik», die neue Online-Präsenz mit Rechercheportal und die Implementierung des Forschungsschwerpunkts «Material und Authentizität». In ihrer vertrauensvollen, ermutigenden Art führte Anne Keller das Institut erfolgreich durch diese ebenso anspruchsvolle wie produktive Zeit. Aber nicht nur ihre Neigungen und fachlichen Interessen verbanden Anne Keller mit SIK-ISEA. Sie hatte überdies eine sehr persönliche Beziehung zu dem Hauptsitz des Instituts, der Villa Bleuler: Die ehemaligen, dort residierenden Eigentümer, Annie und Carl Abegg-Stockar, waren Annes Urgrosseltern, bei denen sie als Kind regelmässig zu Besuch weilte. In die Villa Bleuler zu kommen, hiess für Anne Keller daher immer auch ein Stück weit, nach Hause zu kommen.

Ende 2020 trat Anne Keller von ihrem Amt als Stiftungsratspräsidentin zurück, um sich für das Präsidium der Zürcher Kunstgesellschaft zur Verfügung zu stellen. Nach ihrer glanzvollen Wahl wollte sie das erweiterte Kunsthaus Zürich in eine erfolgreiche Zukunft führen.

Der viel zu frühe Tod von Anne hat dem allem ein jähes Ende gesetzt. Doch ihre Ideen und ihr Tun leben im Wirken all jener Institutionen weiter, für die sie sich während ihres intensiven Lebens eingesetzt hat – ganz besonders im Wirken des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft. Wir werden Anne Keller für immer zutiefst verbunden bleiben.

Dank

Die Subventionen der öffentlichen Hand bilden zusammen mit den Beiträgen des Vereins zur Förderung von SIK-ISEA und den Dienstleistungserträgen die finanzielle Basis des Instituts.

Zu grossem Dank verpflichtet sind wir der öffentlichen Hand, namentlich

- der Schweizerischen Eidgenossenschaft
- dem Kanton Zürich
- der Stadt Zürich

Dem Kanton Waadt und der Universität Lausanne danken wir für die Unterstützung unserer Antenne romande.

Der Fondazione Museo d'arte della Svizzera italiana (MASI) in Lugano danken wir für die Unterstützung unseres Ufficio di contatto per la Svizzera italiana.

Folgenden Kantonen und Städten danken wir für zusätzliche Beiträge an den Betrieb von SIK-ISEA:

- Kanton Solothurn
- Kanton Thurgau
- Kanton Uri
- Stadt Baden
- Stadt Solothurn

Frau Annette Bühler, unserer langjährigen Gönnerin, danken wir herzlich für ihre grosszügige und tatkräftige Unterstützung.

Für die mehrjährige Finanzierung unserer kunsttechnologischen Forschung sowie den Beitrag an den Forschungsschwerpunkt «Material und Authentizität» gilt unser Dank Swiss Re, Zürich.

Frau und Herrn Ursula und Hubert Looser sowie der Fondation Hubert Looser danken wir für die grosszügige Spende.

Ein weiteres Jahr unentgeltlicher Rechtsberatung haben wir Herrn Dr. Harold Grüninger und der Anwaltskanzlei Homburger AG zu verdanken.

Grosszügige Unterstützung gewährte uns wiederum der Verein zur Förderung von SIK-ISEA. Nachfolgenden Privatpersonen, Firmen und Institutionen sei namentlich gedankt:

Privatpersonen

- Christine und Hubert Achermann, Dr., Luzern
- Claus Bally, Dr., Conches
- Thierry Barbier-Mueller, Genf
- Annette Bauer Hahn, Zürich
- Christina Baumann, Zürich
- Franziska Baumann, Zürich
- Eva und Henner Bechtler, Herrliberg
- Thildy Bertschinger, Zürich
- Christoph Blocher, Dr., Herrliberg
- Maryse Bory, Coppet
- Anne-Banu Brand, Zürich
- Janet Briner, Conches
- Michael Burckhardt, Lugano
- Monique Burger, Zürich
- Jürgen Dormann, Feusisberg
- Lisa Ennik, Küsnacht
- Marie-Helene Falck, Zürich
- Thomas Feller, Crans-Montana
- Frederik Fernhout, Zürich
- Kaspar Fleischmann, Küsnacht
- Caroline und Eric Freymond, Genf
- Johannes F. Fulda, Dr., Kilchberg ZH
- Klaus Ganz, Dr., Zürich
- Gianni Garzoli, Dr., Kilchberg ZH
- Monica Giedion-Risch, Zürich
- Christophe Grodecki, La Rippe
- Harold Grüninger, Dr., Bäch SZ
- Niki und Alfred Gugelmann, Zürich
- Manuela Guggenheim, Küsnacht
- Alexander Gysel, Weiningen
- Rebekka Gysel, Weiningen
- Béatrice Hammer, Solothurn
- Claudia Häusler, Zug
- Barbara Haussmann, Zürich
- Thomas Hopf, Bern
- Peter Hunold, Rotkreuz
- Erich Hunziker, Dr., Lachen SZ
- Doris Imholz, Küsnacht
- Dominik Keller, Zollikon

- Anne Keller Dubach †, Zürich
- Daphne Kielholz, Zürich
- Anita Kohler Schützinger, Stallikon
- Regula Kunz Bechtler, Herrliberg
- Michael Künzer, Dr., Zürich
- Christine Limburg, Herrliberg
- Thierry Lombard, Conches
- Harriet Lüthy, Luzern
- Albert Lutz, Dr., Zürich
- Aldo Merazzi Suminaka, Biel/Bienne
- Thomas Meyer-Pabst, Dr., Zürich
- Elisabeth Oltramare-Schreiber, Zürich
- Cristina und Olivier de Perregaux, Herrliberg
- Janie und Malte Peters, Schindellegi
- Ursula und Edwin Peters-Sutter, Kilchberg ZH
- Andreas Peyer, Dr., Schaffhausen
- Pascale von Planta-Zoller, Zürich
- Dieter Probst, Dr., Zug
- Frans van der Reijden, Zürich
- Claude Reinhardt, Erlenbach ZH
- Ellen Ringier, Dr., Küsnacht
- Michael Ringier, Küsnacht
- Hortensia von Roda, Dr., Basel
- Brigitte Schärer und Dieter W. Weiss, Meilen
- Heike Schmitz-Esser, Zürich
- Ursina Schneider-Bodmer, Risch
- Juliana Schwager-Jebbink, Zürich
- Manuela und Gregor Schwegler-Koller, Dr., Luzern
- Rita Sigg, Dr., Luzern
- Helga Sonanini, Uerikon
- Susanne Stahel-Lanz, Kilchberg ZH
- Therese Steffen, Prof. Dr., Küsnacht
- Martin Steppacher, Bottighofen
- David Streiff, Dr., Aathal-Seegräben
- Liselotte Stricker-Hopf, Bern
- Alfred R. Sulzer, Zürich
- Carina und Bruno Thalman, Adliswil
- Renata Trottmann Probst, Zug
- Paul Unseld, Zürich
- Norah de Vigier, Solothurn
- Charlotte Weinberg-Steiner, Zollikon
- Anna Wenger, Meilen

- George C. Wettstein, Dr., Herrliberg
- Monika Wettstein, Herrliberg
- Dora Wild, Zumikon
- Martin C. Wittig, Dr., Samedan
- Herbert Würker, Frankfurt am Main (DE)
- Heide L. Zollinger, Zürich
- Margaretha Zollinger, Zürich
- Martin Zollinger, Dr., Zürich
- weitere Gönnerinnen und Gönner, die anonym bleiben möchten

Firmen

- Art Academy GmbH, Erlenbach ZH
- AXA Winterthur, Winterthur
- Bank Julius Bär & Co. Ltd., Zürich
- Confiserie Sprüngli AG, Zürich
- Crozier Schweiz AG, Kloten
- Die Mobiliar, Bern
- EFG Bank AG, Lugano
- Fontana & Fontana, Rapperswil-Jona
- Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern
- Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
- Helvetia Versicherungen, Dübendorf
- Koller Auktionen AG, Zürich
- Migros-Kulturprozent, Zürich
- Outils Rubis SA, Stabio
- Schweizerische Nationalbank, Zürich
- UBS Switzerland AG, Zürich
- UBV Lanz AG, Zollikon
- UNIQA Kunstversicherung Schweiz, Zürich
- Welti Furrer Fine Art AG, Zürich
- XL Insurance Company SE, Dublin, ZN Zürich
- Zürcher Kantonalbank, Zürich

Institutionen

- Abegg-Stiftung, Riggisberg
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Hugo und Mariann Suter Stiftung, Wettingen
- Kunstmuseum Olten
- Landis & Gyr Stiftung, Zug
- Stadt Winterthur
- Shizuko Yoshikawa und Josef Müller-Brockmann Stiftung, Zürich
- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG, Winterthur
- Sturzenegger-Stiftung, Schaffhausen

Den Institutionen, Firmen, Gönnerinnen und Gönnern, welche die Aktivitäten von SIK-ISEA ermöglichen, gilt unser Dank.

Ganz durch Sondermittel finanziert sind folgende Projekte und Publikationen von SIK-ISEA:

Farbtonveränderungen in Gemälden von Augusto Giacometti

- Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern

Augusto Giacometti. Catalogue raisonné der Gemälde, Wandbilder und Glasmalereien

- Ars Rhenia Stiftung, Triesen (LI)
- Christoph Blocher, Dr., Herrliberg
- Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Curti Stiftung, La Punt-Chamues-ch
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich
- Karin und Reto Francioni, Dr., Brugg
- GKB FORZA, Chur
- Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern
- Stadt Chur, Kulturfachstelle
- Stadt Zürich, Beitragsfonds des Finanzdepartements
- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG, Winterthur
- SWISSLOS/Kulturförderung, Kanton Graubünden
- Ursula Wirz-Stiftung, Bern
- Willi Muntwyler-Stiftung, St. Moritz
- ein privater Gönner und eine Stiftung, die anonym bleiben möchten

Kunst und Material. Konzepte, Prozesse, Arbeitsteilungen

- Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
- Grütli Stiftung, Zürich
- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), Bern

Das «Maltechnik-Notizbuch» (1901–1905) von Hans Emmenegger

- Landis & Gyr Stiftung, Zug
- Swiss Re, Zürich

- Unterstützung von öffentlichen und privaten Sammlungen durch die Leihgabe von Gemälden sowie von H. Schmincke & Co., Erkrath (DE), durch die Leihgabe von Farbreferenzen

Mit Pinsel, Palette und Perücke – Barocke Malerei in der Schweiz

- Athene Stiftung, Basel
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Stiftung Familie Fehlmann, Winterthur

Neue Erhebungsmethode von Daten von Kunstschaffenden für das SIKART Lexikon und das Schweizerische Kunstarchiv

- ProLitteris Zürich, Kulturfonds

Provenienzforschung: eine Wissenschaftspraxis in der Diskussion. Interdisziplinäres Symposium

- Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), Bern
- Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern

Markus Raetz. Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen

- Monique Barbier-Mueller †, Genf
- Thierry Barbier-Mueller, Genf
- Burgergemeinde Bern
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Däster-Schild Stiftung, Grenchen
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Fondation Hélène et Victor Barbour, Genf
- Fondation Johanna Dürmüller-Bol, Muri bei Bern
- Galleria Monica de Cardenas, Mailand (IT)/Zuoz
- Mania und Bernhard Hahnloser, Bern
- Hess Art Collection AG, Liebefeld
- International Music and Art Foundation, Vaduz (LI)
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Bern (Online-Version)

- Kultur Stadt Bern
- LARIX Foundation, Bern
- Thomas und Rita Meyer-Pabst, Zürich
- Patrick Pillet, Genf
- Markus Raetz Erben, Bern
- Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung, Bern
- Silvia und Bernhard Schmid, Zürich
- SWISSLOS/Kultur Kanton Bern
- Tarbaca Indigo Foundation, Zürich
- Ursula Wirz-Stiftung, Bern
- Walter B. Kielholz Stiftung, Zürich
- drei private Gönner und vier Stiftungen, die anonym bleiben möchten

Renovierung Villa Bleuler: Spenden im Andenken an Anne Keller Dubach

- Tim Abegg, St. Moritz
- Christine und Hubert Achermann, Dr., Luzern
- Robert Ackeret, Champfèr
- Christine Anliker, Adligenswil
- Claus Bally, Dr., Conches
- Franziska Baumann, Zürich
- Pascal Baumgartner, Zürich
- Eva und Henner Bechtle, Herrliberg
- Hugo Beijerman, Zürich
- Hans-Rudolf Bener, Dr., Chur
- Raymond Bloch, Dr., Zürich
- Elfi Bohrer, Galerie für Gegenwartskunst, Bonstetten
- Luc Boissonnas, Zürich
- Boner Stiftung für Kunst und Kultur, Chur
- Janet Briner, FineArt Advice SA, Genf
- Michel Buri, Troinex
- Benno Casutt, Ilanz
- Denis Chavaz, Sion
- Gautier Chiarini, Sion
- Catherine Duret, Genf
- Thomas Feller, Crans-Montana
- Dominic von Felten, Zürich
- Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
- Dario Gamboni, Prof. em. Dr., Berlin (DE)
- Klaus Ganz, Dr., Zürich

- Thomas Geigy-Hug, Dr., Riehen
- Marietta Gianella-Berry, Zumikon
- Hans Alfred Glarner, Zollikon
- Ruth Greter Nobs, Dr., Zürich
- Harold Grüninger, Dr., Bäch SZ
- Jacques Gubler, Dr., Basel
- Otto P. Haab, Dr., Küsnacht
- Urs Haefliger, Küsnacht
- Claudia Häusler, Zug
- Rudolf Herold, Dr., Zürich
- Gottfried Honegger, Schmerikon
- Katharina Katz, Dr., Basel
- Christine Keller Lüthi, Dr., Zürich
- Robert Kessler, Kessler & Co AG, Zürich
- Christian Klemm, Dr., Zürich
- Monika Krebser, Zürich
- Ursula Kreibich, Dr., Basel
- Monika Kümin, Cham
- Urs Lanter, Meilen
- Christine Limburg, Herrliberg
- France und Thierry Lombard, Conches
- Harriet Lüthy, Luzern
- Beatrice Massart-von Waldkirch, Basel
- Aldo Merazzi-Suminaka, Biel/Bienne
- Ilga Merzbach-Freitag, Steinen (DE)
- Marco A. Meyer, Küsnacht
- Fabiola Monigatti, Poschiavo
- Mauro Natale, Prof. em. Dr., Genf
- Peter Ochsendorf, Cologny
- Elisabeth und Nicolas Oltramare-Schreiber, Cham
- Edwin Peters, Kilchberg
- Danielle Ritter, Bern
- Katharina von Salis, Silvaplana
- Regula Schmid, Meilen
- Heike und Valerio Schmitz-Esser, Dr., Zürich
- Ursina Schneider-Bodmer, Risch
- Silvan Faessler Fine Art GmbH, Zug
- Helga Sonanini, Uerikon
- Anne-Françoise Spillmann, Zürich
- Janet Springer, Houston, Texas (US)
- Giorgio Stefanini, Wilen bei Wollerau
- David Streiff, Dr., Aathal-Seegräben
- Peter Studer, Rüschtikon

- Beat Stutzer, Dr., Luzern
- Daniel Blaise Thorens, Dr. h. c., Basel
- Bernhard von Waldkirch, Winterthur
- Margaret und Alex H. Weber-Chan, Richterswil
- Jean-Baptiste de Weck-Fattovich, Dr., Freiburg i. Ü.
- Hans-Peter Wittwer, Zürich
- Jürg Ziegler, Dr., und Dora Frey, Zürich
- Kurt Zingre, Belarte GmbH, Flims Dorf
- Heide und Martin Zollinger, Dr., Zürich
- Margaretha Zollinger, Zürich
- zwanzig private Gönnerinnen und Gönner, die anonym bleiben möchten

Schweizer Kunst online: erneuertes SIKART Lexikon und Rechercheportal

- Kanton Appenzell Innerrhoden
- Kanton Basel-Landschaft
- Kanton Basel-Stadt
- Kanton Freiburg
- Kanton Genf
- Kanton Glarus
- Kanton Jura
- Kanton Luzern
- Kanton Neuenburg
- Kanton Obwalden
- Kanton Schaffhausen
- Kanton Schwyz
- Kanton Solothurn
- Kanton Tessin
- Kanton Thurgau
- Kanton Uri
- Kanton Waadt
- Kanton Zug
- Kanton Zürich, Fachstelle Kultur
- Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden
- Kulturförderung Kanton Nidwalden
- Kulturförderung Kanton St. Gallen
- Kulturförderung Kanton Wallis
- Kulturstiftung Liechtenstein, Vaduz (LI)
- Primartis Stiftung für kreative Zeitkunst, Zürich

- SWISSLOS/Kultur Kanton Bern
- SWISSLOS/Kulturförderung, Kanton Graubünden
- Swisslos-Fonds Kanton Aargau
- Zürcher Kantonalbank, Zürich

Félix Vallotton illustrateur.

Catalogue raisonné online und Sammelband

- Artephila Stiftung
- Association Charles Rollier, Chêne-Bourg
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Fondation de la Caisse d'Épargne et de Prévoyance de Lausanne
- Fondation Françoise Champoud, Lausanne
- Fondation Jan Michalski pour l'écriture et la littérature, Montricher
- Fondation Leenaards, Lausanne
- Fondation Philanthropique Famille Sandoz, Pully
- Fondation Yves et Inez Oltramare, Genf
- Goethe-Stiftung für Kunst und Wissenschaft, Zürich
- Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft, Bern
- Kanton Waadt
- Loterie Romande, Lausanne
- Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Bern
- The Barrett Collection, Dallas, Texas (US), in Memory of Nona Barrett
- eine private Gönnerin und zwei Stiftungen, die anonym bleiben möchten

Villa Bleuler Gespräche

- Zürcher Kantonalbank, Zürich

Blickpunkte

Wissenschaftliche Fotografie bei SIK-ISEA _____ 19

Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz _____ 24

Wissenschaftliche Fotografie bei SIK-ISEA

Zur Untersuchung von Kunstwerken hat die wissenschaftliche Fotografie seit jeher einen hohen Stellenwert. Ihre Anwendungsbereiche werden laufend erneuert und erweitert.

Matthias Oberli und Martin Stollenwerk

Bei SIK-ISEA verkörpert die fotografische Reproduktion von Kunstwerken eine der Kernaufgaben zur Dokumentation und Erforschung des Kunstschaffens in der Schweiz. Im Lauf von sieben Jahrzehnten haben die Fotografen des Instituts weit über einhunderttausend Objekte wie Gemälde, Grafiken oder Skulpturen mit qualitativ hochstehenden Aufnahmen festgehalten. Mittlerweile haben die digitalen Fotografien von SIK-ISEA eine enorm hohe Auflösung und eine Farbgenauigkeit gemäss Metamorfoze ISO Standard 19264-1.

Auch wissenschaftliche fotografische Techniken, die über die reine Wiedergabe des Kunstwerks hinausgehen, haben am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft eine lange Tradition. Dazu gehören beispielsweise Aufnahmen mit Streiflicht, um das Relief des Pinselstrichs, Deformationen der Leinwand oder Schlüsselbildung in den Malschichten sichtbar zu machen, aber auch die Fotografie im Multispektralbereich wie die Ultraviolett-Fluoreszenz-, die Infrarotreflektografie- und die Infrarottransmissionsfotografie. Kurzwellige ultraviolette Strahlen regen verschiedene Substanzen wie Pigmente, Farbstoffe oder Bindemittel zur Fluoreszenz an, geben dadurch Einsicht in die Beschaffenheit von Gemäldeoberflächen und machen ältere Firnisse oder nachträgliche Retuschen erkennbar (Abb. 1.1). Langwellige infrarote Strahlen können bis zu einem gewissen Grad in Malschichten eindringen und werden für deren Tiefenuntersuchung eingesetzt, sodass sie Aufschluss über Malprozesse, Unterzeichnungen, Korrekturen oder andere nachträgliche Veränderungen geben (Abb. 1.2). Das institutseigene, ebenfalls der Fototechnik zuzurechnende Röntgengerät, das mittels Röntgenstrahlen Objekte durchdringt, ist bereits seit vielen Jahrzehnten bei SIK-ISEA im Einsatz und liefert ebenfalls wichtige Erkenntnisse über den Aufbau und Zustand von Kunstwerken.

Martin Stollenwerk, seit 2020 Fotograf am Institut, hat weitere fotografische Verfahren bei SIK-ISEA eingeführt, die neue und teils spektakuläre Ergebnisse liefern. Dazu gehört einerseits die Visualisierung von Veränderungen eines Kunstwerks – etwa vor und nach einer Ausleihe – mit subtraktiven fotografischen Methoden: Zwei zu unterschiedlichen Zeitpunkten erstellte hochaufgelöste Aufnahmen werden pixelgenau übereinandergelegt und anschliessend voneinander subtrahiert, wodurch kleinste Zustandsveränderungen deutlich sichtbar werden (Abb. 2.1–2.3).

Neu bei SIK-ISEA eingeführt ist auch das sogenannte Reflectance Transformation Imaging (RTI), mit dem die Oberflächenbeschaffenheit von Gemälden oder Grafiken dreidimensional sichtbar gemacht werden kann. Beim Betrachten einer RTI-Datei am Bildschirm kann dank einer



Abb. 1.1
UV-Fluoreszenzaufnahme

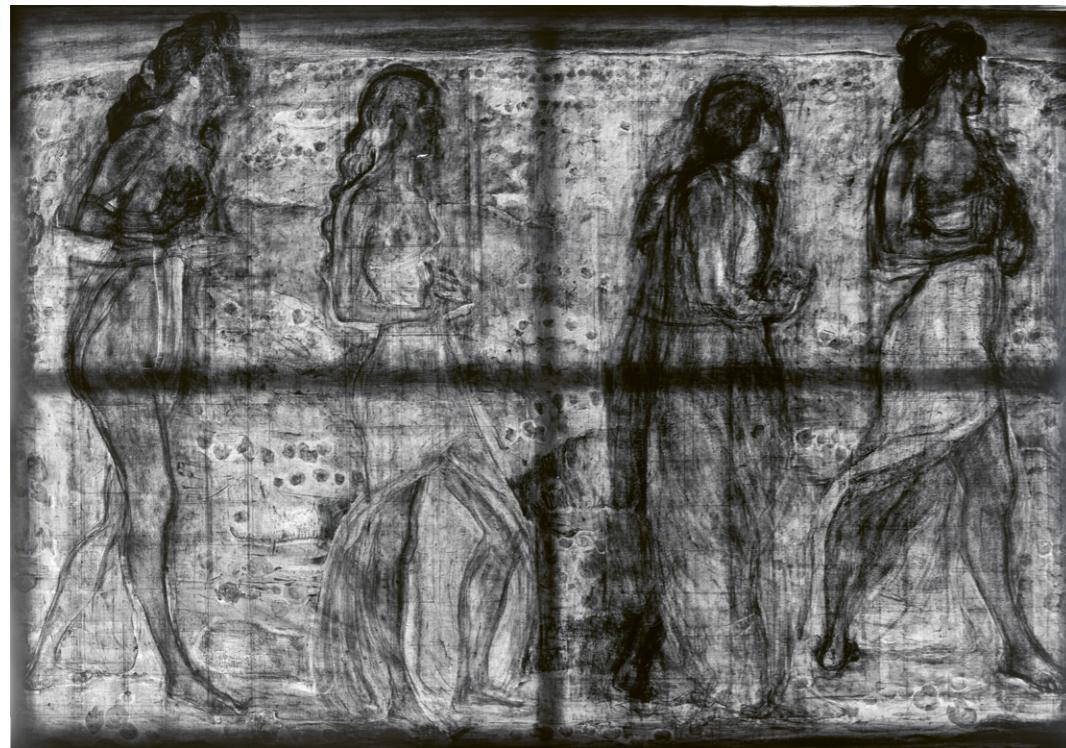


Abb. 1.2
Infrarot-Transmissionsaufnahme 830nm, Orthomosaik

Ferdinand Hodler, *Die Empfindung*, 1901–1902, Öl auf Leinwand, 193 x 280,5 cm, Privatbesitz



Abb. 2.1
Detail aus Aufnahme von 2014



Abb. 2.2
Detail aus Aufnahme von 2021

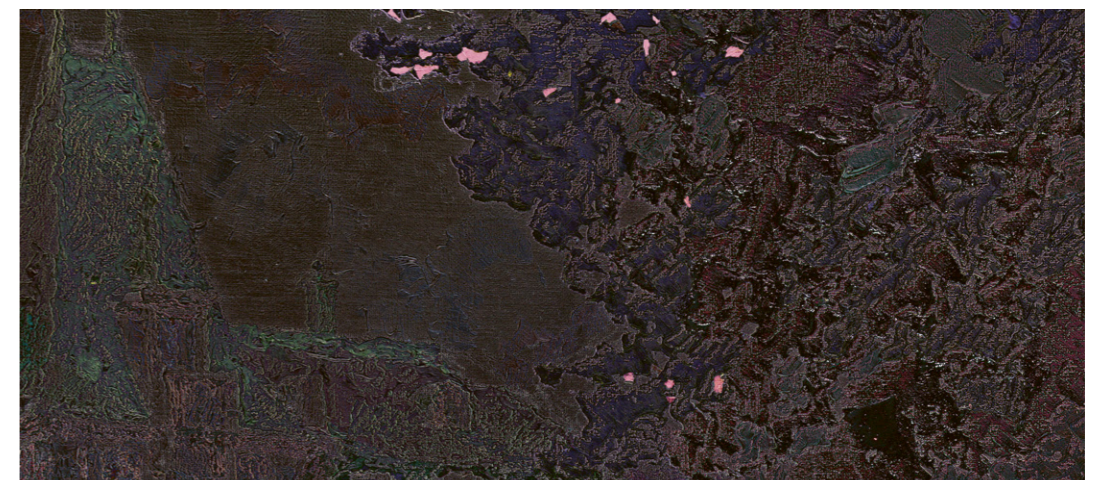


Abb. 2.3
Differenz: In der Subtraktion sind, rosa eingefärbt, deutliche Farbausbrüche zu erkennen

Augusto Giacometti, *Villa Clavel in Kleinhüningen*, Basel, um 1916, Öl auf Leinwand, 54 x 56 cm, Privatbesitz



Abb. 3.1
RTI Ansicht ohne mathematische Veränderungen
(Screenshot, Ausschnitt)



Abb. 3.2
RTI Specular Enhancement mit sehr flachem Lichteinfall
(Screenshot, Ausschnitt)



Abb. 3.3
RTI Normals Visualisation (Screenshot, Ausschnitt)

V-Initiale mit dem Tod Mariä, Farbe und Blattgold auf Pergament, 22,5 x 17,6 cm, Fragment aus einem Antiphonar, Historisches Museum Thurgau, Frauenfeld

speziellen Software die Lichtquelle aus jeder Richtung auf das fotografierte Objekt gerichtet werden. Anders als bei einer traditionellen Streiflichtaufnahme lässt sich das Gemälde oder die Grafik also interaktiv aus verschiedenen Beleuchtungswinkeln studieren. Dabei zeigen sich feinste Details der dreidimensionalen Oberflächenstruktur wie Craquelé, flächige Verzerrungen, Holzmaserungen, Leinwandbindungen oder Übermalungen (Abb. 3.1-3.3).

Der Kartierung und virtuellen Erkundung von Objekten dient die hochaufgelöste zwei- und dreidimensionale Fotogrammetrie. Aus der Addition einer Vielzahl fotografischer Aufnahmen mit exakten Messpunkten lässt sich eine massstabsgetreue Rekonstruktion frei von Verzug anfertigen. Einerseits können mit dieser Technik dreidimensionale Gegenstände wie Skulpturen aus allen Blickwinkeln und in jeder erdenklichen Perspektive auf dem Bildschirm wiedergegeben und inspiziert werden. Andererseits ermöglicht die Methode durch ihre kartografische Präzision das fotografische Erfassen ganzer Räume oder Bauten. Gerade bei grossflächigen Arbeiten oder schwer zugänglichen Objekten im Innen- und Aussenbereich erweist sich diese Technik als besonders hilfreich. In Kombination mit einer Drohne sind diesem Verfahren beinahe keine Grenzen gesetzt. So gelang es dem Fotografen von SIK-ISEA im Frühjahr 2021, das monumentale, durch spätere Einbauten heute weitgehend verdeckte Wandbild der fünf Erdteile von Augusto Giacometti aus dem Jahr 1931 in der Alten Börse in Zürich mit einer Drohne Schritt für Schritt aus unmittelbarer Nähe zu fotografieren (Abb. 4.1). Anschliessend wurden die 91 hochaufgelösten Einzelaufnahmen mittels fotogrammetrischer Berechnung zu einem einzigen Bild – einem verzerrungsfreien Orthomosaik – zusammengefügt, das nun wieder den Gesamteindruck des Monumentalgemäldes zu vermitteln vermag (Abb. 4.2).

Die Vorteile der wissenschaftlichen Fotografie für kunsthistorische und kunsttechnologische Untersuchungen sind beträchtlich. Neben der materialschonenden, nicht-invasiven Vorgehensweise ermöglicht sie Analysen und Visualisierungen von Objekten, wie sie mit herkömmlichen Aufnahmen nicht hergestellt werden können. Sie ist zudem deutlich flexibler einsetzbar und kostengünstiger als der Einsatz von strukturiertem Licht oder laserbasierten Scantechniken. Damit ergänzt die wissenschaftliche Fotografie ideal die interdisziplinäre Forschung am Institut und eröffnet neue Einsichten in das historische und zeitgenössische Kunstschaffen. Diesen Sachverhalt bestätigt auch die wachsende Anzahl von Anfragen und Aufträgen für wissenschaftliche Aufnahmen, die aus Museen und Forschungseinrichtungen aus dem In- und Ausland bei SIK-ISEA eintreffen.



Abb. 4.1
Drohne bei den Aufnahmen des Wandbilds von Augusto Giacometti in der Alten Börse, Zürich, Foto: © Christoph Ruckstuhl / NZZ

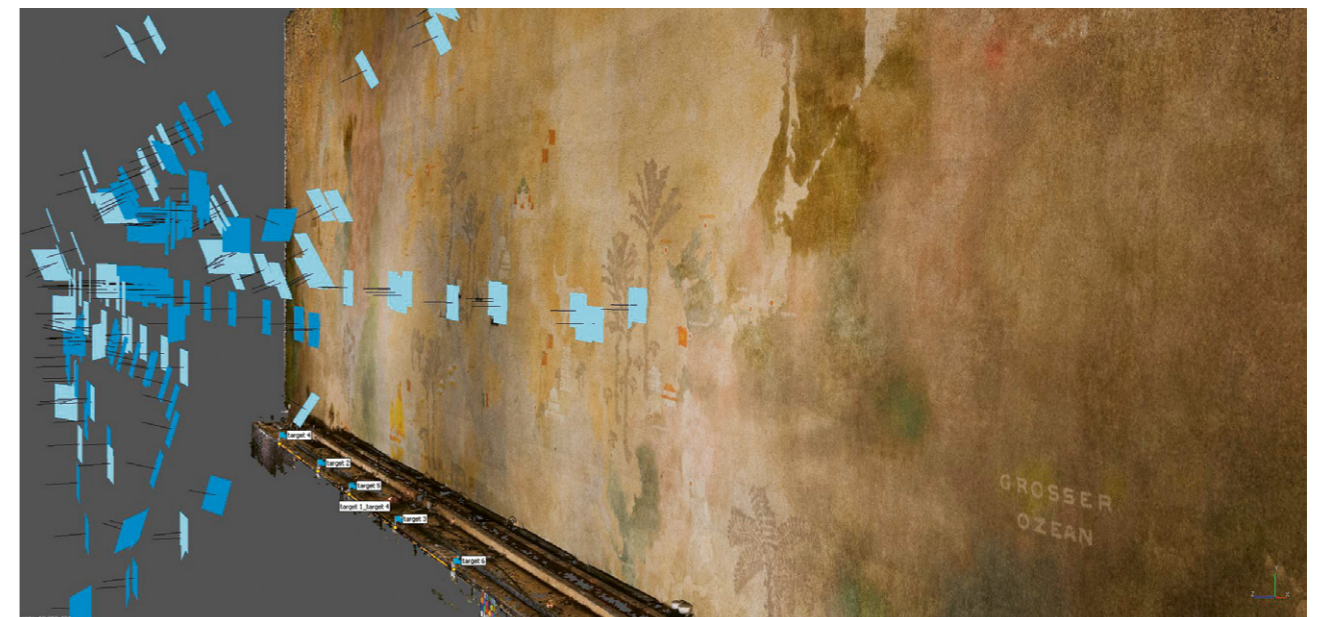


Abb. 4.2
Kamerapositionen (blau) und -ausrichtungen (schwarze Linien) beim Fotografieren mit der Drohne. Die für das Orthomosaik genutzten Einzelaufnahmen entstanden an den dunkelblau eingefärbten Positionen, zahlreiche weitere Aufnahmen unterstützten dessen Berechnung.

Augusto Giacometti, *Die Weltkarte*, 1931, Wandmalerei in Eitempera, 900 x 1761 cm, Zürich, Alte Börse, Bleicherweg 5, Grosser Saal

Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz

Im Februar 2022 erfolgte der Startschuss zu einem neuen, vierjährigen Grossprojekt bei SIK-ISEA, das ein Forschungsdesiderat einlöst.

Tabea Schindler

Der Kunsthandel als Forschungsgegenstand

Im Jahr 2020 belegte die Schweiz hinter den USA, China, Grossbritannien und Frankreich den fünften Platz in Bezug auf den finanziellen Marktanteil am globalen Kunsthandel – Grund genug, die Geschichte und Entwicklung des Kunsthandels in der Schweiz unter die Lupe zu nehmen. Bisherige Forschungen fokussieren grösstenteils auf die Geschehnisse in den 1930er und 1940er Jahren und die jüngsten Entwicklungen auf dem Kunstmarkt sowie auf dessen rechtliche Rahmenbedingungen. Was bislang fehlt, ist eine zeitlich breit angelegte Untersuchung zum schweizerischen Kunsthandel, und dies obgleich der Schweiz aufgrund ihrer zentralen Lage in Europa, ihrer Vernetzung mit den umliegenden Ländern sowie ihrer für den Handel günstigen Gesetze schon früh eine Drehscheibenfunktion auf internationaler Ebene zukam. Dieses Forschungsdesiderat soll das neue, in der Abteilung Kunstgeschichte angesiedelte und vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Projekt «Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz» in den kommenden vier Jahren unter der Gesamtleitung von Roger Fayet und Tabea Schindler erfüllen. Dem Projekttitel entsprechend stehen spezifisch die Akteure – Individuen, Institutionen, Plattformen – des Kunsthandels im Zentrum der Aufmerksamkeit. Der Fokus liegt dabei hauptsächlich auf dem Handel mit bildender Kunst, und dies von der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart. Frühe Zentren des Kunsthandels in der Schweiz waren die Städte Basel, Bern und Genf, denen im Laufe des 19. Jahrhunderts Zürich sowie später Lausanne und Luzern folgten.

Eine lange Geschichte

Der Handel mit bildender Kunst lässt sich in der Schweiz bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen, als die Offizin des Buchdruckers Johannes Froben in Basel durch die Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie Urs Graf d. Ä. und den Brüdern Ambrosius und Hans (d. J.) Holbein zu einem arbeitsteiligen Betrieb wurde, der auch die Druckgrafik einschloss (Abb. 1). Im 17. Jahrhundert intensivierte sich der Handel mit druckgrafischen Blättern und im Laufe des 18. Jahrhunderts verstärkte sich sowohl das Sammeln von bildender Kunst als auch der Handel damit. Nachhaltige Impulse erfuhr der Kunsthandel in dieser Zeit durch den zunehmenden Tourismus in der Schweiz. Ebenfalls ins 18. Jahrhundert zurückreichende und sich im Laufe des folgenden Jahrhunderts festigende Formen des Kunsthandels sind die Auktion und die Verkaufsausstellung. Während die Schweiz im 19. Jahrhundert zudem eine hohe Dichte an Antiquitätenhändlern aufwies, entstanden spezialisierte Galerien, sogenannte Programmgalerien, für moderne bildende Kunst erst in den Jahrzehnten um 1900. In der Zwischenkriegszeit erfuhr der Kunsthandel

in der Schweiz, nicht zuletzt infolge des Zuzugs deutscher Händler sowie der Stabilisierung des Schweizer Frankens, einen Aufschwung. Parallel zur Entstehung von Galerien für zeitgenössische Kunst nahm während jener Jahre auch das Auktionswesen in der Schweiz merklich zu. Besonders im Vorfeld und während des Zweiten Weltkriegs wurde die Schweiz wegen ihrer handelsfreundlichen Gesetze (Steuern, Zoll, Export) vom internationalen Kunstmarkt zur Lagerung von und zum Handel mit Raub- und Fluchtgut sowie «entarteter Kunst» benutzt. Dementsprechend fokussiert der Grossteil der bisherigen Untersuchungen zum schweizerischen Kunsthandel auf die 1930er und 1940er Jahre und die anschliessenden Provenienz- und Restitutionsfragen. In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte der Kunsthandel in der Schweiz, insbesondere das Auktionswesen, einen erneuten Aufschwung, was die Gründung verschiedener Auktionshäuser in den 1940er bis 1960er Jahren nach sich zog (Abb. 2). Diese starke Expansion spitzte die Konkurrenz zwischen Galerien und Auktionshäusern immer mehr zu und führte schliesslich zu einer Verwischung der früher klaren Grenzen zwischen sogenanntem Primär- und Sekundärmarkt. Während die Geschichte des Auktionswesens ins 18. und die der Galerien ins 19. Jahrhundert zurückweist, sind Kunstmesse eine Erscheinung des 20. Jahrhunderts. Mit der Art Basel etablierte sich 1970 eine Messe für moderne und zeitgenössische Kunst, die heute dieses Feld auf internationaler Ebene dominiert. Zu den jüngsten Entwicklungen im Bereich des Kunsthandels gehört schliesslich der Online-Handel, der sich als singuläres Verfahren nur im Niedrigpreissegment durchsetzen konnte, sich ergänzend zu den traditionellen Wegen jedoch fest etabliert hat.

Ziele des Projekts

Die Resultate des neuen Forschungsprojekts werden in drei verschiedene Publikationsformen im Open Access münden: einer in gemeinschaftlicher Autorschaft verfassten Monografie zur Geschichte des Kunsthandels in der Schweiz, einem eigenen Inhalt im Rechercheportal von SIK-ISEA sowie drei Dissertationen von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Alle drei Teile sind der kunsthistorischen Grundlagenforschung gewidmet und werden sich nachhaltig auf das Fach auswirken. Als erstes Überblickswerk zur Geschichte und zu den Akteuren des Kunsthandels in der Schweiz wird die vom Projektteam gemeinsam verfasste Monografie eine Basis für weitere wissenschaftliche Untersuchungen in verwandten Themenbereichen schaffen und damit zu einem Referenzwerk der Kunsthandelsforschung werden. Der Content im Rechercheportal basiert auf der SIK-internen Datenbank, in der bereits heute rund 3000 Einträge zu Akteuren des Kunsthandels verzeichnet sind und die im Laufe der



Abb. 1
Hans Holbein d. J., *Imprese des Johann Froben*, um 1523, Tempera auf ungründierter Leinwand, 44 x 31 cm, Kunstmuseum Basel, Amerbach-Kabinett 1662

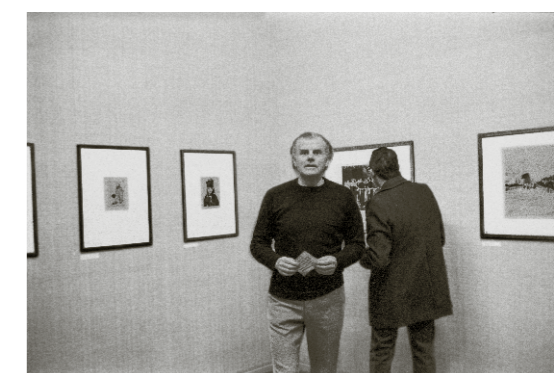


Abb. 2
Maria Netter, *Der Kunsthändler Eberhard W. Kornfeld*, 1976, Schwarz-Weiss-Fotografie, © Maria Netter, SIK-ISEA, Courtesy Fotostiftung Schweiz



Abb. 3
Impression aus dem Nachlassarchiv des Schweizerischen Kunstarchivs

nächsten vier Jahre kontinuierlich zu aktualisieren und zu erweitern ist. Dieser Content wird dem dringenden Bedarf an eingehend recherchierten und leicht zugänglichen Informationen zum Kunsthandel in der Schweiz entsprechen und sich dadurch als ein zentrales elektronisches Rechercheinstrument im Bereich der Kunstmarkt- und Provenienzforschung etablieren. Die drei Dissertationen beleuchten Themen aus zwei verschiedenen, den schweizerischen Kunsthandel prägenden Epochen: den Buch- und Grafikhandel in der Schweiz des 17. Jahrhunderts, die Rolle musealer Deposita für den Schweizer Kunsthandel während des Zweiten Weltkriegs und den ebenfalls in den 1930er und 1940er Jahren im NS-Netzwerk tätigen Kunsthändler Hans Wendland.

Personen

Das Projektteam besteht aus Roger Fayet und Tabea Schindler (Gesamtleitung, Betreuung der Promovierenden), Monika Brunner (Projektleitung Publikationen), Bärbel Küster (Universität Zürich, Projektpartnerin) sowie den drei Doktorandinnen Sina Knopf («Die Verortung des Kunsthändlers Hans Wendland im Geflecht des NS-Kunsthandels»), Simone-Tamara Nold («Ausländische Privatsammlungen in Schweizer Museen. Deposita und ihre Bedeutung für den Schweizer Kunsthandel in den 1930er und 1940er Jahren») und Leonie Singer («Der Handel mit Büchern und Druckgrafik im 17. Jahrhundert in der Schweiz»).

Ausgangslage und Vernetzung

Dank der einschlägigen Bibliothek und dem Schweizerischen Kunstarchiv sowie der umfangreichsten Datenbank zur Kunst in der Schweiz verfügt SIK-ISEA über eine hervorragende Ausgangslage für das neue Forschungsprojekt. Obwohl der Fokus des dokumentarischen Auftrags von SIK-ISEA auf Personen, hauptsächlich auf Kunstschaffenden, liegt, weist das Schweizerische Kunstarchiv – gleichsam als Nebenprodukt – erhebliche Mengen an Quellenmaterial im Bereich des Kunsthandels auf (Abb. 3). Folglich kann das Projekt von der engen Vernetzung der einzelnen Abteilungen und Fachbereiche bei SIK-ISEA profitieren, wobei der Austausch mit der Abteilung Kunstdokumentation mit Bibliothek, Kunstarchiv und Datenbank sowie mit der Antenne romande für die Perspektive auf die Westschweiz besonders gewinnbringend sein wird. Darüber hinaus sucht das Projektteam den Austausch mit externen Forschenden aus den Bereichen Kunstmarkt-, Provenienzforschung und Digital Humanities sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis. Im September 2022 ist eine Tagung im Rahmen des neuen Projekts geplant, mit dem Ziel, einen Überblick über laufende Forschungen in verwandten Themenbereichen zu erhalten (vgl. «Veranstaltungen 2022»).

Dialog

Thesen	30
Statements	34
Interview	36
Bericht	40

Gender im Kunstbetrieb

Innovatives wissenschaftliches Arbeiten gründet wesentlich auf der Bereitschaft, die Auseinandersetzung mit abweichenden Sichtweisen als Chance für die eigene Arbeit zu begreifen. Im Sinne eines Plädoyers für argumentative Offenheit und ein pluralistisches Wissenschaftsverständnis wird in der neu eingeführten Rubrik «Dialog» ein gesellschaftsrelevantes Thema mehrstimmig verhandelt. Dabei sollen widerstreitende Meinungen ebenso zu Wort kommen wie unkonventionelle Positionen.

Diese Ausgabe steht unter dem Titel «Gender im Kunstbetrieb». Die Themenwahl ist motiviert durch die wachsende Aufmerksamkeit, die der Repräsentation von Frauen in Ausstellungen, Publikationen und institutionellen Zusammenhängen zuteilwird. Zugleich nimmt die Fragestellung Bezug auf ein mehrteiliges Symposium zu den Geschlechterverhältnissen in den visuellen Künsten, das SIK-ISEA gemeinsam mit vier Kunsthochschulen in Zürich und Genf im vergangenen Jahr durchgeführt hat. Zwei längere Beiträge beziehen in unterschiedlicher Weise Stellung, während kurze Statements ein breiteres Spektrum an Positionen umfassen und ein Bericht die Meinungsbeiträge ergänzt.

Thesen

Geschlechterverhältnisse in der visuellen Kunst

Die Soziologin Diana Baumgarten erörtert zentrale Thesen der von ihr mitverfassten Vorstudie 2021 zu Kulturschaffenden, Kulturbetrieben und Verbänden.

Der Begriff «Geschlechterverhältnis» bezeichnet die Art und Weise, wie Beziehungen zwischen verschiedenen Geschlechtern in bestimmten historischen Konstellationen gesellschaftlich organisiert und institutionalisiert sind. In der bürgerlichen Moderne entstand die vorherrschende heterosexuelle Zweigeschlechterordnung, die von zwei biologisch eindeutigen Geschlechtern – Männern und Frauen – ausgeht. Gegenwärtig wird diese binäre Norm zunehmend infrage gestellt. Darauf verweist die Verwendung des Gendersterns hinter vergeschlechtlichten Identitätskategorien, mit der im Folgenden auf die vielfältigen Positionierungen hingewiesen werden soll, welche zu Geschlecht möglich sind. Der Genderstern ersetzt nicht die spezifische Nennung nichtbinärer Personen, deren Einordnung in die Begriffe Frau(en)* und Mann* respektive Männer* nicht aufgeht. Allerdings konnten im Rahmen der durchgeführten Erhebung nahezu keine Daten zu nicht-binären Personen erfasst werden.

Zum Thema Geschlechterverhältnisse im Kulturbereich waren bislang für die Schweiz nur wenig systematische Kenntnisse verfügbar. Geschlechterspezifisch aufbereitete Daten und Statistiken stellen sowohl in Kulturbetrieben als auch in der Kulturförderung eher die Ausnahme denn die Regel dar. Neben quantitativen

Daten mangelt es an fundiertem, qualitativem Wissen zu Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensbedingungen für Frauen* und Männer* im Kulturbetrieb, über Karriereverläufe von Künstler*innen und Kulturschaffenden, über mögliche geschlechtstypische Ausschlüsse und Barrieren in verschiedenen Kultursparten sowie dazu, welche Fördermassnahmen und Auszeichnungen wen erreichen.

Warum eine Vorstudie?

Da aufgrund der wenigen existierenden Analysen von einem heterogenen, noch wenig bearbeiteten Feld auszugehen war, haben die drei kooperierenden Institutionen – Zentrum Gender Studies (Universität Basel), Pro Helvetia und das Swiss Center for Social Research – vereinbart, zunächst eine Vorstudie mit Laufzeit von Oktober 2019 bis März 2021 durchzuführen. Diese dient dazu, verbindliche Aussagen zur Durchführbarkeit sowie zu dem erforderlichen Umfang und Aufwand einer umfassenden, schweizweiten Studie zu treffen sowie erste Tendenzen festzuhalten und Arbeitsthesen zu entwickeln. Ziel der Studie ist es, auszuleuchten, welche Faktoren und Rahmenbedingungen in besonderem Masse geschlechtsspezifische Ungleichstellungen in Karriere und Lebenslage von Kunst- und Kulturschaffenden in der Schweiz bedingen.

Im Rahmen der Vorstudie haben sich folgende Aspekte als zentral herauskristallisiert: Aktuell lässt sich im Schweizer Kulturbetrieb eine paradoxe Gleichzeitigkeit von Persistenz und Transformation der Geschlechternormen feststellen. Traditionelle Geschlechternormen zeigen sich in struktureller und auch in individueller Hinsicht als nach wie vor äusserst wirkmächtig. Gleichzeitig werden die mit diesen Geschlechternormen verbundenen Machtverhältnisse vielerorts und von unterschiedlichen Akteur*innen kritisiert und zunehmend infrage gestellt. Auch die Entwicklung alternativer Praktiken und die Suche nach Ansatzpunkten für einen strukturellen Wandel lassen sich vielfach beobachten. Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse für die untersuchte Sparte visuelle Kunst thesenartig dargestellt.

Wenige Frauen in Leitungspositionen

Über alle Sparten hinweg ist der Schweizer Kulturbetrieb durch eine markante vertikale wie horizontale Geschlechtersegregation gekennzeichnet. Folglich werden einflussreiche Leitungspositionen deutlich seltener mit Frauen* besetzt. Ausserdem zeigt sich eine auffällige Trennung in frauen*- und männer*dominierte Tätigkeitsfelder.

Frauen* sind im Kulturbetrieb vor allem auf operativer Ebene und in zugeordneten Positionen sichtbar. So bewegt sich der Anteil Frauen* in den operativen Geschäftsleitungen von Kulturinstitutionen mit 42 Prozent in Richtung eines ausgeglichenen Geschlechterverhältnisses. In der für die Vorstudie getroffenen Auswahl an untersuchten Kantonen (BS, BL, AI, GL, JU, NE) zeigt sich: Je grösser die Betriebe, desto weniger ist eine Frau* in der Leitungsposition anzutreffen. Hingegen kann der Anteil bei den mittleren bis kleinen Institutionen bis zu 60 Prozent betragen.

In der Sparte visuelle Kunst obliegt in den für die Vorstudie einbezogenen Museen und Ausstellungsorten die strategische Leitung in grossen wie kleinen Häusern mehrheitlich Männern*, während als Leitungsassistenten ausschliesslich Frauen* arbeiten. Im Bereich des Kuratierens haben wir einen Frauen*anteil von 60 Prozent. Die ungleiche Verteilung von Männern* und Frauen* auf verschiedene Leitungsebenen sowie Berufsgruppen und



Aktuell lässt sich im Schweizer Kulturbetrieb eine paradoxe Gleichzeitigkeit von Persistenz und Transformation der Geschlechternormen feststellen.



inhaltliche Tätigkeiten ist verbunden mit geschlechterspezifischen Unterschieden bei den zur Verfügung stehenden Entscheidungsspielräumen, der gesellschaftlichen Anerkennung und der Entlohnung.

Durch die markante Segregation des Kulturbetriebes geht der Schweiz ein grosses (künstlerisches) Potenzial an Kompetenzen und Fähigkeiten verloren. Dies ist der Qualität abträglich. Zudem widerspricht es dem Verfassungsauftrag (Art. 8), niemanden aufgrund seines Geschlechts zu diskriminieren und für die rechtliche wie auch tatsächliche Gleichstellung in der Arbeit zu sorgen.

(Unsichtbare) Frauen in der Kunst

Dass im Schweizer Kulturbetrieb Frauen* so wenig sichtbar sind, liegt wesentlich an den «traditionellen» Vorstellungen von Geschlecht, die nahezu unverändert wirkmächtig sind und den Kulturbetrieb auf individueller wie struktureller Ebene durchdringen. Gemäss diesem bürgerlich-patriarchalen Gesellschafts- und Geschlechterideal ist das Männliche der Massstab, das Weibliche hingegen ordnet sich diesem Massstab zu. Dies wird besonders in der Erzählung vom «männlichen Genie» deutlich, die noch immer breite Akzeptanz erfährt und uns in allen vier untersuchten Sparten begegnet ist.

1

Die Figur des «grossen, von Visionen getriebenen Künstlers» ist nach wie vor wirkmächtig. Frauen werden dazu stets ins Verhältnis gesetzt. Verhalten sie sich wie männliche Künstler, werden sie abgewertet.

Ist es in der Theaterszene die Erzählung des «Regiegenies», zu dessen künstlerischer Arbeit Unterwerfung gehört, so ist es im Literaturbetrieb der «genialische Autor», der über gesellschaftliche Diskurse und Entwicklungen schreibt und so Welthaltigkeit produziert. In der visuellen Kunst schreibt sich der Mythos des Genies in der Figur des «grossen, von Visionen getriebenen Künstlers» ebenfalls fort. Diesem wird zugeschrieben, in gleichbleibender Qualität hochstehende Kunst produzieren zu können, während Frauen* von ihren Emotionen und Hormonen gesteuert würden.

2

Das Othing (die VerÄnderung) der Frau findet im Kunstbetrieb auf verschiedenen Ebenen statt. Sie beeinflusst die Selbstpositionierung der Künstler*innen.

Mit dieser männlichen Genieformel geht eine Abwertung und VerÄnderung des Weiblichen einher, die dazu dient, Frauen* als eigenständige kreative Individuen aus dem künstlerischen und kulturellen Wirkungsbereich auszuschliessen. Ihnen bleiben lediglich die Positionen der Muse, des zu gestaltenden Materials oder der das Künstlergenie unterstützenden Tätigen. Frauen* im Kulturbetrieb sind gezwungen, sich zu diesen vergeschlechtlichten Normen aktiv zu verhalten. Um zu bestehen, müssen sie stets einen Extraaufwand betreiben, Extraarbeit an sich selbst bzw. an ihrer Performance leisten, zum Beispiel, indem sie sich aktiv ein selbstbewusstes Auftreten antrainieren, das jedoch nie in «männliche Grossspurigkeit» kippen darf.

3

Mutterschaft und Künstler*in sein werden als unvereinbar gesehen.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist mit der Künstlerfigur, die unabhängig ist und nur für die Kunst lebt, schlecht in Zusammenhang zu bringen. Teil der Vorstellung vom idealen Künstler ist, dass Aufgaben und Verpflichtungen jenseits der Kunst keinen Raum beanspruchen dürfen. Somit halten Frauen* die von ihnen geleistete Fürsorgearbeit oftmals versteckt, denn jede andere Verpflichtung, die nicht direkt mit künstlerischen Prozessen in Verbindung steht, wird als Ablenkung und somit als Nachteil wahrgenommen (etwa von potentiellen Käufer*innen).

4

Vereinbarkeit wird als vor allem von der Mutter individuell zu lösendes Problem gesehen.

Hinzu kommt ein für die Schweiz typisch privatistisches Verständnis von Familie, in dem die Kinderbetreuung noch immer mehrheitlich als private Verantwortung gedacht wird. Forderungen an die Gesellschaft beziehungsweise Arbeitswelt, die eine strukturelle oder materielle Unterstützung von Elternschaft beinhalten, werden kaum gestellt. Einer neoliberalen Logik folgend gelten die mit der Familiengründung entstehenden Aufgaben als individuell zu planen und zu lösen, Sorgearbeit wird der individuellen Verantwortung anheimgestellt. Die nach wie vor bestehende Erwartung, dass Frauen* hauptverantwortlich für die mit Familie anfallende Care-Arbeit sind, führt zu einem schwer lösbaren Dilemma.

5

Fördergefässe wie beispielsweise Atelierstipendien können von Frauen* und Männern* mit Fürsorgepflichten kaum wahrgenommen werden.

Bisherige Fördergefässe funktionieren entsprechend einem traditionellen Verständnis von Kunstschaffen. Vor diesem Hintergrund sind auch Förderstrukturen kritisch auf ihre Familienfreundlichkeit hin zu analysieren und allenfalls anzupassen.

Ausblick

Der Schweizer Kulturbetrieb ist von vergeschlechtlichten Machtverhältnissen durchzogen, was zu spartenspezifischen Abhängigkeitsverhältnissen und Geschlechterungleichheit führt.

Kunst widerspiegelt immer auch gesellschaftliche Transformationen. Insofern ist es nur logisch, dass in diesem Bereich gleichzeitig Veränderungen in Form von Debatten zu Geschlechterverhältnissen und Diversität stattfinden. Noch werden diese vor allem von selbstorganisierten Kunsträumen getragen. Die grossen Häuser könnten hier deutlicher Position beziehen, dass sie sich als Teil des gesellschaftlichen Wandels verstehen. Es gibt verschiedene Ansätze zur Umgestaltung des Kunstbetriebs: Der traditionelle Kanon wird zunehmend kritisiert für seine auf Männer* fokussierte und eurozentristische Ausrichtung. Bestimmte Akteur*innen des Wandels sind überzeugt, dass sich allmählich ein anderes Verständnis von Qualität herausbilden wird. Bestehende Hierarchien weichen auf und werden neu verhandelt. Bereits versuchen manche Häuser und Leitungen, die lautgewordene Kritik an der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht sowie aufgrund anderer intersektional verwobener Kategorien in eine neue Praxis zu übersetzen. Andere zeigen sich zwar auf rhetorischer Ebene aufgeschlossen gegenüber neuen Ansätzen und Massnahmen, sind jedoch sehr unsicher, was überhaupt die richtigen Schritte sind und wie deren Umsetzung erfolgen kann. Wieder andere warten erst einmal ab, wie sich alles entwickelt.

Derzeit ist empirisch offen, ob respektive wie tiefgreifend und nachhaltig ein Wandel des Schweizer Kulturbetriebs stattfinden wird. Nicht zuletzt ist dies von gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen abhängig, deren Ausgang momentan noch ungewiss ist.

Weitere Materialien zur Studie:
bit.ly/3wzpnj2



Der traditionelle Kanon wird zunehmend kritisiert für seine auf Männer* fokussierte und eurozentristische Ausrichtung.



Zur Person

Diana Baumgarten, promovierte Soziologin, ist Lehrbeauftragte am Zentrum Gender Studies der Universität Basel. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Vorstellungen von Männlichkeit und Weiblichkeit, Veränderungen im Geschlechterverhältnis und kritische Männlichkeitsforschung. Sie ist Mitautorin der gemeinsam von Pro Helvetia, dem Swiss Center for Social Research und dem Zentrum Gender Studies durchgeführten Vorstudie zu den Geschlechterverhältnissen im Schweizer Kulturbetrieb.

Statements



Barbara Basting
Leitung Ressort Bildende Kunst,
Stadt Zürich Kultur

Frauen sind heute im Kunstbetrieb allgegenwärtig: als Künstler*innen, Kurator*innen, Vermittler*innen, Galerist*innen, Sammler*innen, Kunsthistoriker*innen (und Förder*innen). Das ist erfreulich. Doch sollte es nicht darüber hinwegtäuschen, dass dies eine neuere Entwicklung ist. Die gültige Idee der Kunst wie auch die anerkannte Produktion ist über Jahrhunderte hinweg ohne Frauen entstanden. Unser Blick, unsere Kultur ist von einer männlichen Perspektive dominiert. Die heute vermehrte Präsenz von Frauen kann dies nur allmählich kompensieren.

Einiges ist erreicht. Aber es gibt noch viel zu tun. Mehr vielleicht sogar, als wir denken. Noch immer sind etwa die Frauen in Museen und Sammlungen untervertreten. Da gibt es Nachholbedarf. Es ist eine Frage der Gerechtigkeit. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen. Und es ist ja eigentlich auch sehr simpel: Es gibt nicht männliche und weibliche Kunst, sondern solche, die gut oder schlecht ist. Und an qualitativ hochstehender Kunst von Frauen herrscht glücklicherweise keinerlei Mangel.



Zilla Leutenegger
Künstlerin



Nayansaku Mufwankolo
Beauftragt: für Inklusivität und
Diversität, Lehrbeauftragte, HEAD,
Genf

Um in der Welt der Kunst zu mehr Inklusivität und Diversität zu kommen, reicht es nicht, die systemischen Prozesse der Unsichtbarmachung in Bezug auf das Geschlecht zu hinterfragen und zu dekonstruieren. Vielmehr ist es von entscheidender Bedeutung, mit den Konzepten Rasse, Klasse, Beeinträchtigung etc. gleich zu verfahren, denn die Identität von Personen ist intersektional und verortet sich dort, wo sich multiple politische Identitäten überschneiden. (übersetzt aus dem Französischen)



Nathalie Herschdorfer
designierte Direktorin,
Photo Elysée, Lausanne

Gewiss, seit einigen Jahren häufen sich die Ausstellungen und Bücher zu weiblichen Kunstschaffenden, aber das Ziel ist noch nicht erreicht. Die Frage der Repräsentation geht uns alle an. Man kann solche Fragestellungen nicht mehr aussparen, schon gar nicht in den Museen. Dabei geht es nicht darum, die Kunstschaffenden auf bestimmte Identitäten zu reduzieren, sondern sich zu vergewissern, dass keine Werke ausgegrenzt werden. Weibliche Kunstschaffende ins Licht zu rücken, heisst ihre Kunst zur Geltung zu bringen und sich anderen Vorstellungswelten zu öffnen. (übersetzt aus dem Französischen)

In der Gegenwartskunst gibt es genauso viele hervorragende weibliche wie männliche Kunstschaffende. Somit besteht heute kein Grund mehr, Künstler*innen etwa in Ausstellungsprogrammen nach wie vor weniger zu berücksichtigen als ihre männlichen Kollegen. Es ist wichtig, Denk- und Handlungsmuster zu reflektieren, denn die Frage nach dem Geschlecht der Kunstschaffenden darf nicht als Beurteilungskriterium dienen. Alle Künstler*innen verdienen die gleichen Chancen auf Visibilität, auf Möglichkeiten, das eigene Schaffen zur Diskussion zu stellen und auf wirtschaftliche Teilhabe am Kunstbetrieb.



Madeleine Schuppli
Abteilungsleiterin
Visuelle Künste, Pro Helvetia



Sylvie Defraoui
Künstlerin

Es sind die Museen und Galerien, die Kunstzeitschriften und die darin publizierten Texte, die viel zur Sichtbarkeit der Kunst beitragen. Oft sind es Frauen, die da an entscheidenden Stellen tätig sind. Meiner Meinung nach folgen sie mit ihren Entscheidungen den Veränderungen in der Gesellschaft. Demnach könnte sich wohl in der Zukunft die Situation für die Künstlerinnen verbessern.

Interview

Gesellschaftspolitische Aspekte der Genderfrage

SIK-ISEA im Interview mit der Historikerin und Soziologin Sandra Kostner über Rigorismus in der Identitätspolitik, Ergebnis- oder Chancengleichheit, Quoten und Gerechtigkeit.

Sie haben sich im Kontext Ihrer Forschungen zu migrationsbezogenen Fragestellungen mit den Auswirkungen ideologiegetragener politischer Agenden auseinandergesetzt. Inwiefern sehen Sie solche Mechanismen auch in der Debatte um die Rechte von Frauen und allgemeiner von LSBTIQ am Werk?

Wie Menschen nichtweisser Hautfarbe waren Frauen und LSBTIQ lange Zeit benachteiligt. Sie mussten sich die Bürgerrechte, die weisse heterosexuelle Männer zumeist im Verlauf des 19. Jahrhunderts erhielten, Stück für Stück erkämpfen. Diejenigen, die Rechtsgleichheit erwirkten, sahen sich als aktive Kämpferinnen und Kämpfer für ihre Rechte. Das hat sich fundamental gewandelt. Heutzutage wird von denjenigen, die sich als Fürsprecher von Frauen, Nichtweissen und LSBTIQ betrachten, ein Bild dieser Gruppen erzeugt, das diese als Opfer einer sexistischen, rassistischen oder homo- bzw. transphoben Gesellschaftsordnung ansieht. Aus dieser Vorstellung resultiert eine Art ideologische Läuterungsagenda, welche die christlichen Motive der Erbsünde und Läuterung mit dem Streben nach Macht und Ressourcen vereint. Läutern müssen sich diejenigen, die

aufgrund eines Merkmals die Last der Erbsünde tragen. Träger der Erbsünde ist derjenige, der früher mehr Rechte hatte als ein anderer. Opfer ist dementsprechend derjenige, dem diese Rechte erst später zugestanden wurden. Die Entstehung dieser Ideen ist nicht zuletzt die Folge eines grundlegenden gesellschaftlichen Wandlungsprozesses ab den 1970er Jahren: Opfersein wurde positiv besetzt, ein Schuldbewusstsein für die Benachteiligung von Menschen aufgrund des Merkmals Geschlecht, Hautfarbe, sexuelle Orientierung entstand. Damit war der Weg zu Macht und Ressourcen über den Opferstatus geebnet und wird seitdem zunehmend intensiv beschritten.

Wie beurteilen Sie die geltend gemachte Benachteiligung von Frauen oder Genderidentitäten jenseits heteronormativer Zuordnungen? Oder, mit anderen Worten: Gibt es aus Ihrer Sicht einen Gender-Gap oder halten Sie diese Denkfigur für ein Konstrukt?

Die früheren Benachteiligungen von Frauen wirken bis heute nach, wenngleich diese Nachwirkungen immer schwächer werden. Allein auf die Verteilung von Frauen und Männern in

bestimmten Berufen oder Hierarchieebenen zu schauen, greift zu kurz. Das wird zwar gerne getan, um Frauen als benachteiligt darzustellen, und um zu argumentieren, dass es mehr Förderprogramme oder Quoten für Frauen braucht. Ergebnisgleichheit, also die absolute statistische Gleichverteilung der Geschlechter, gilt heutzutage als das Mass aller Dinge. Dabei wird nicht vorhandene Ergebnisgleichheit mit fehlender Chancengleichheit gleichgesetzt, und genau hier erfolgt der ideologisch motivierte Kurzschluss. Denn unterschiedlich genutzte Chancen aufgrund unterschiedlicher Interessen und Lebensziele führen zu unterschiedlichen Ergebnissen, ohne dass dabei Benachteiligung eine Rolle spielen muss.

Der Anteil von Frauen am Kunstbetrieb, das heisst, an der Produktion und Vermittlung von Kunst, hat in den vergangenen Jahrzehnten stetig zugenommen. So verzeichnet zum Beispiel das SIKART Online-Lexikon zur Kunst in der Schweiz einen kontinuierlichen Anstieg des Frauenanteils. Mit 40% macht dieser heute zwar noch immer weniger als die Hälfte aus, ist aber doppelt so hoch wie 1920. Eine Vorstudie im Auftrag der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia hat ergeben, dass nahezu die Hälfte der Museumsdirektionen und die Mehrheit der Kuratoriumsstellen in Frauenhand ist. Wie erklären Sie sich, dass ungeachtet der positiven Entwicklungen die Forderungen nach einer zahlenmässig ebenbürtigen Präsenz immer vehementer vorgetragen werden?

Das ist vor allem deshalb der Fall, weil es funktioniert. Viele Institutionen lassen sich von denjenigen, die mangelnde Ergebnisgleichheit als moralisches Versagen der Institutionen anprangern, vor sich hertreiben. Die Vehemenz, mit der die Anklage erhoben wird, ist dabei das wichtigste Instrument. Viele fühlen sich moralisch überwältigt, bekennen sich deshalb schuldig und geloben Besserung, was heisst, dass sie geloben, den Frauenanteil zu erhöhen. Das wiederum bedeutet, dass Frauen bevorzugt eingestellt werden, dass sie also leichteren Zugang zu Jobs und Ressourcen bekommen als Männer. Wer als Frau die Erfahrung macht, dass sich das moralische Anprangern einer Institution auf diese Weise auszahlt, wird dazu ermuntert, diesen Weg zu gehen. Wer ein solch



Unterschiedlich genutzte Chancen aufgrund unterschiedlicher Interessen und Lebensziele führen zu unterschiedlichen Ergebnissen, ohne dass dabei Benachteiligung eine Rolle spielen muss.



erfolgreiches Instrument in der Hand hält, will es nicht mehr hergeben. Ein steigender Frauenanteil droht dieses Instrument zu einem stumpfen Schwert zu machen. Man versucht das zu verhindern, indem man die Vehemenz, mit der die moralische Anprangering erfolgt, immer mehr steigert.

Woran erkenne ich, dass der Anteil der Frauen in einer gerechten Höhe liegt? Wenn er bei 50% liegt? Geht es Ihrer Ansicht nach um die Herstellung von Ergebnisgleichheit – zum Beispiel, dass 50% der Stellen im Kunstbereich von Frauen besetzt werden – oder um die Gewährleistung von Chancengleichheit?

Alleine der Versuch, eine «gerechte Höhe» aufgrund eines biologischen Merkmals zu definieren, ist zum Scheitern verurteilt. Man landet dann fast zwangsläufig beim statistischen Anteil, den die Merkmalsgruppe an der Gesellschaft ausmacht. Aber dieser Anteil sagt nichts darüber aus, welche beruflichen Interessen Menschen haben oder welche Vorstellungen sie von Work-Life-Balance haben. Als Orientierung für Gerechtigkeit sollte einzig zählen, dass alle Menschen bei gleicher Qualifikation auch

wirklich die gleichen Chancen haben. Dort, wo das nicht der Fall ist, sollten wir ansetzen, und Strategien entwickeln, wie sich sicherstellen lässt, dass Chancengleichheit für alle existiert.

Wo sehen Sie Schwierigkeiten, wenn das Ziel in der Erzeugung von Ergebnisgleichheit besteht?

Ergebnisgleichheit setzt massive staatliche Eingriffe voraus, mit massiven Folgen für die persönliche Lebensplanung von Menschen. Stellen Sie sich folgendes vor: Eine Gesellschaft verordnet sich, dass in jedem Beruf Ergebnisgleichheit erreicht werden muss. Und das nicht nur zwischen Frauen und Männern, sondern auch zwischen anderen Merkmalsgruppen, also Migrantinnen und Nichtmigrantinnen, LSBTIQ und Nicht-LSBTIQ, Muslimen und Christen etc. Das würde bedeuten, dass ein Gruppenmerkmal darüber bestimmte, wer welche beruflichen Optionen hat. Damit in allen Berufen überhaupt Ergebnisgleichheit hergestellt werden kann, müsste aus all diesen

Gruppen exakt die gleiche Zahl an Menschen einen Beruf ergreifen. Gibt es, wie gegenwärtig, viel mehr Männer in technischen und viel mehr Frauen in sozialen Berufen, ist Ergebnisgleichheit nicht möglich. Wollte man also wirklich Ergebnisgleichheit erzielen, müsste der Staat Menschen aufgrund von Kollektivmerkmalen einen Beruf zuteilen, unabhängig davon, welche Fähigkeiten, Neigungen und Interessen Individuen haben. Und er müsste dafür sorgen, wiederum unabhängig von der Befähigung oder dem Wunsch von Menschen, dass sie aufgrund ihres Kollektivmerkmals auf verschiedene Tätigkeitsbereiche und Hierarchieebenen verteilt würden. Wer will ernsthaft in einer solch dystopischen Gesellschaft leben?

Wie stehen Sie zur Einführung von Quoten für die Durchsetzung von Gleichstellung – allgemein und spezifisch in Bezug auf Genderidentitäten?

Quoten sind das Hauptinstrument, mit dem Ergebnisgleichheit durchgesetzt werden soll. Das Problem ist daher dasselbe wie bei der Ergebnisgleichheit: Menschen werden auf ein Merkmal reduziert, damit entindividualisiert und entmenschlicht. Quoten erfordern immer die Bevorzugung des einen oder die Benachteiligung des anderen. Wie absolut diese Bevorzugung oder Benachteiligung ist, hängt davon ab, wie man die Quoten ansetzt. Freiheitsschonende Formen setzen die Quoten niedrig an, sodass zwischen der Quote und dem Bevölkerungsanteil, der davon profitieren soll, Spielraum bleibt. Die illiberalste Form der Quote ist die Orientierung am Bevölkerungsanteil. In den letzten Jahren geht der Trend immer mehr zur letzteren Form. Was nun Genderidentitäten betrifft, sind Quoten kaum definierbar. Kann man bei Frauen und Männern den Anteil noch relativ leicht bei 50 Prozent ansetzen, weiss man nicht, wie die Genderidentitäten über die Bevölkerung verteilt sind. Überdies werden diese häufig als fluide betrachtet, sodass der Anteil dauerhaften Schwankungen unterläge. Das erhöht die Problematik von Quoten noch einmal deutlich gegenüber den Quotenregelungen, die für die Kategorie «biologisches Geschlecht» eingeführt wurden beziehungsweise angestrebt werden.



Als Orientierung für Gerechtigkeit sollte einzig zählen, dass alle Menschen bei gleicher Qualifikation auch wirklich die gleichen Chancen haben.



Nachdem Frauen in der Kunst der letzten Jahrhunderte stark untervertreten waren, könnte der Spiess doch einmal umgedreht werden. Warum nicht für eine bestimmte Zeit eine eindeutige oder gar totale Dominanz weiblicher Positionen? Heiligt der Zweck – also die Erhöhung des Frauenanteils – die Mittel?

Einer Gesellschaft, die auf der Gleichheit aller Menschen gründet, steht es äusserst schlecht zu Gesicht, wenn sie, um den Spiess einmal umzudrehen, Menschen benachteiligt, nur weil deren Vorfahren einst in einer privilegierten Position waren. Warum sollten Menschen für etwas «bestraft» werden, wofür sie gar nicht verantwortlich sind? Der Gedanke der «Erb-sünde» und der «Läuterung durch Verzicht», der in einer solchen Idee seinen Ausdruck findet, steht den tragenden Säulen eines Rechtsstaats diametral entgegen. Das handlungsleitende Motto unserer Gesellschaften muss immer Recht, nicht Rache sein. Gerechtigkeit lässt sich nicht durch Ungerechtigkeit verwirklichen. Das einzige, was man erreichen würde, wäre die Inangansetzung eines Diskriminierungsteufelskreises.

Die Schweiz blickt 2021 auf einen Durchbruch zurück, der 1971 glückte: Damals erhielten die Schweizer Frauen durch eine Volksabstimmung auf Bundesebene das Stimm- und Wahlrecht. Wie ist dieses Ereignis aus heutiger Perspektive zu würdigen?

Für die Schweiz war das ein sehr wichtiger demokratischer Meilenstein, der im internationalen Vergleich ohnehin sehr spät erfolgte. Ein Staat, der Menschen aufgrund eines Abstammungsmerkmals das zentrale Bürgerrecht der Teilnahme an Wahlen verweigert, kann nur eingeschränkt als demokratisch bezeichnet werden, insbesondere wenn von diesem Ausschluss die Hälfte der Bevölkerung betroffen ist. Ein halbes Jahrhundert später ist vor allem für jüngere Generationen nicht mehr nachvollziehbar, wie es sein konnte, dass Frauen dieses Recht nicht hatten. Und dieses Unverständnis ist ein positives Zeichen, weil es zeigt, dass die demokratische Teilhabe von Frauen selbstverständlich geworden ist.

Das Interview wurde von Roger Fayet und Regula Krähenbühl per E-Mail geführt.



Das handlungsleitende Motto unserer Gesellschaften muss immer Recht, nicht Rache sein. Gerechtigkeit lässt sich nicht durch Ungerechtigkeit verwirklichen.



Zur Person

Sandra Kostner ist Historikerin und Soziologin. Seit 2010 ist sie als Migrationsforscherin und Geschäftsführerin des Masterstudiengangs «Interkulturalität und Integration» an der PH Schwäbisch Gmünd tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Migration, Integration, Identitätspolitik, Grundrechtskonflikte in Migrationsgesellschaften und Islamismus. Neueste Publikationen: *Identitätslinke Läuterungsagenda. Eine Debatte zu ihren Folgen für Migrationsgesellschaften* (2019) und (mit Elham Manea) *Lehren aus 9/11. Zum Umgang des Westens mit Islamismus* (2021).

Bericht

Mend the Gender Gap!

In Kooperation mit vier Kunsthochschulen hat SIK-ISEA mit einem Symposium eine Initiative für Inklusion in den visuellen Künsten lanciert.

Sarah Burkhalter, Angelica Tschachtli und Regula Krähenbühl

Das 50-Jahr-Jubiläum des Schweizer Frauenstimmrechts 2021 gab SIK-ISEA den Anlass, mit einer Veranstaltung die Position von Künstlerinnen im Kanon des SIKART Lexikons zu reflektieren. Während der Vorbereitungen entstand jedoch der Wunsch, über die heteronormative Perspektive hinauszugehen, da in der Kunst die Vielfalt von Genderidentitäten als aktuelles Thema wahrgenommen wird. Inklusion, Diversity und die damit verbundenen Genderfragen werden zurzeit ebenso intensiv wie kontrovers und breit diskutiert.

Um die Diversität unserer Gesellschaft besser abzubilden und mehr Inklusion zu erreichen, sind nebst Genderkategorien eine Reihe weiterer Aspekte wie Herkunft, Alter oder Rasse zu berücksichtigen. Diskriminierende Mechanismen, die nicht nur in den Köpfen der Menschen, sondern vor allem in institutionellen Strukturen verankert sind, müssen sichtbar gemacht werden, gerade im Kunstbetrieb. So war die Idee einer «Initiative für Inklusion in den visuellen Künsten» geboren (www.initiative-inclusion-arts.ch), für deren Lancierung das Thema Gender in den Fokus rücken sollte. Weitere Veranstaltungen mit anderen Schwerpunkten sind vorgesehen.

Im Schweizer Kunstbetrieb finden sich nach wie vor genderspezifische Hindernisse in der beruflichen Laufbahn von Kunstschaffenden. Ursache dafür sind von Normen und Strukturen erzeugte Diskriminierungsmechanismen, die meist in einer dominanten androzentrischen Auffassung von künstlerischer Praxis und Kunstgeschichte wur-

zeln. In Kooperation mit der École de design et haute école d'art du Valais (EDHEA, Siders), der Haute école d'art et de design (HEAD, Genf), der Hochschule Luzern, Design & Kunst (HSLU, Emmenbrücke) und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) haben Sarah Burkhalter und Angelica Tschachtli von SIK-ISEA vorgeschlagen, dass Studierende und Lehrende an Kunsthochschulen Recherchen durchführen, um diese Mechanismen aufzudecken, zu untersuchen und aufzubrechen.

Anhand von Künstler:innen-Laufbahnen und ihren eigenen Erfahrungen und Erwartungen sollten sie untersuchen, welche geschlechtsspezifischen Hindernisse und Wirkmechanismen damals und heute anzutreffen sind. Gefragt wurde nach den konkreten Erfahrungen, die Kunstschaffende während ihrer Ausbildung und Tätigkeit machen, oder danach, wie sich die verschiedenen Institutionen des Kunstbetriebs konstituieren, etwa Jurys, Museen oder Kunstmärkte, die oft massgeblich sind für eine dauerhafte und positive Rezeption, und wie sie wirken. Letztlich ging und geht es darum, zu klären, wie Gender die Sichtbarkeit im Kunstbetrieb bedingt.

Fragestellungen rund um Diversität im Kunstbetrieb widmeten sich im Herbstsemester 2021 Studierende an der ZHdK mit der Dozentin Elke Bippus, an der HSLU mit Marina Belobrovaja und Rachel Mader. In einem Workshop mit Ursina Gabriela Roesch, Co-Gründerin von Femme Artist Table, und Mark Damon Harvey, Experte für Intersektionalität, haben die deutschsprachigen Kunststudierenden am 11. November in Zürich an ihren Themen weitergearbeitet und ihre Diskussionen in das Podiumsgespräch am Eröffnungsabend eingebracht.

Ein von Julie Enckell Julliard (HEAD), Federica Martini (EDHEA) und der Künstlerin Emanuelle Klaefiger geleiteter Workshop bot zum Auftakt in Genf den Rahmen für die Diskussionen der Studierenden der beiden Westschweizer Kunsthochschulen. In einer Keynote plädierte Nayansaku Mufwankolo, beauftragt für Inklusivität an der HEAD, für die Schaffung kollektiven und institutionellen Bewusstseins in der Ausbildung sowie für einen intersektionalen Ansatz und präsentierte ein Beispiel aus Erfahrungsberichten diskriminierter Personen. Nach einer von der Cie Folledeparole mit dem Masterstudiengang TRANS der HEAD entwickelten Performance, basierend auf Texten der französischen Autorin und Feministin Monique Wittig, moderierte Melissa Rérat (SIK-ISEA) zum Abschluss ein Podiumsgespräch, bei dem Isabelle Chladek (Cie Folledeparole), Emanuelle Klaefiger, Roxane Gray (Les Créatives), Luc Meier (La Becque | Résidence d'artistes) und Davide Nerini (SIK-ISEA) über Richtlinien für Inklusivität in Wort und Tat debattierten.

Personen, Zahlen, Fakten

Stiftungsrat, Kommissionen	43
Mitarbeitende	45
Projekte	48
Publikationen	55
Fachbereiche	56
Veranstaltungen	62
Jahresrechnung der Stiftung	66

Stiftungsrat, Kommissionen

Stiftungsrat

Mitglieder ad personam

- Harold Grüninger, Dr.
(Präsident, Rechtskonsulent)
- Andreas Beyer, Prof. Dr.
(Vizepräsident Wissenschaft)
- Erich Hunziker, Dr. (Quästor)
- Janet Briner
- Urs Lanter
(Präsident Verein zur Förderung
von SIK-ISEA ab 7.10.2021)
- Albert Lutz, Dr.
- Medard Meier
- Hortensia von Roda, Dr.
(Präsidentin Verein zur Förderung
von SIK-ISEA bis 7.10.2021)
- Regine Sauter, Dr.

Mitglieder ex officio

- Barbara Basting, Leiterin Bildende Kunst, Abteilung Kultur der Stadt Zürich
- Dorothea Christ, Prof. Dr.,
Amtschefin Hochschulamt,
Bildungsdirektion des Kantons
Zürich
- Benedikt Knüsel, Dr.,
wissenschaftlicher Berater,
Ressort Nationale Forschung,
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation (SBFI)
(Observing Guest)

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, PD Dr.,
Direktor SIK-ISEA

Revisionsstelle

- ggm+partner Wirtschaftsprüfungs
AG

Finanzkommission

Mitglieder ad personam

- Erich Hunziker, Dr.
(Präsident und Quästor)

Mitglieder ex officio

- Barbara Basting,
Leiterin Bildende Kunst,
Abteilung Kultur der Stadt Zürich
- Dorothea Christ, Prof. Dr.,
Amtschefin Hochschulamt,
Bildungsdirektion des Kanton
Zürich, vertreten durch Philipp
Egli, Dr., wissenschaftlicher
Mitarbeiter Hochschulamt,
Bildungsdirektion des Kantons
Zürich
- Benedikt Knüsel, Dr.,
wissenschaftlicher Berater,
Ressort Nationale Forschung,
Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation (SBFI)
(Observing Guest)

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, PD Dr.,
Direktor SIK-ISEA
- Roger Fehr, lic. oec. publ.,
Abteilungsleiter Zentrale Dienste
SIK-ISEA

Wissenschaftliche Kommission

- Andreas Beyer, Prof. Dr.,
Universität Basel (Präsident)
- Tobia Bezzola, Dr., Museo d'arte
della Svizzera Italiana, Lugano
- Jacqueline Burckhardt, Dr.,
Mitherausgeberin und Redaktorin
der Kunstzeitschrift *Parkett*
(1984–2017)
- Dario Gamboni, Prof. em. Dr.,
Universität Genf
- Kornelia Imesch Oechslin, Prof. Dr.,
Universität Lausanne
- Christoph Krekel, Prof. Dr.,
Staatliche Akademie der Bildenden
Künste, Stuttgart, DE
- Cäsar Menz, Dr.,
Directeur honoraire des Musées
d'art et d'histoire, Genf
- Wolf Tegethoff, Prof. Dr.,
ehem. Direktor des Zentralinstituts
für Kunstgeschichte, München, DE
- Philip Ursprung, Prof. Dr.,
ETH Zürich
- Tristan Weddigen, Prof. Dr.,
Universität Zürich / Bibliotheca
Hertziana, Max-Planck-Institut für
Kunstgeschichte, Rom, IT
- Stefan Wülfert, Prof. Dr.,
Hochschule der Künste Bern

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, PD Dr.,
Direktor SIK-ISEA

Mitarbeitende

**Per 31.12.2021 zählte
SIK-ISEA 63 Mit-
arbeitende, die sich 41
Vollzeitstellen teilen.**

Institutsleitung

- Roger Fayet, PD Dr., Direktor
- Karoline Beltinger, Dipl.-Rest.,
Abteilungsleiterin Kunsttechno-
logie
- Sarah Burkhalter, Dr. phil.,
Abteilungsleiterin Antenne
romande
- Roger Fehr, lic. oec. publ.,
Abteilungsleiter Zentrale Dienste
- Regula Krähenbühl, lic. phil.,
Leiterin Wissenschaftsforum
- Matthias Oberli, Dr. phil./MAS,
Abteilungsleiter Kunstdoku-
mentation
- Sandra Ruff, lic. phil./MAS CML,
Leiterin Marketing und
Kommunikation
- Tabea Schindler, PD Dr.,
Abteilungsleiterin Kunstgeschichte

Direktion

- Roger Fayet, PD Dr., Direktor

Assistenz

- Julia Tutschek, lic. phil.,
Direktionsassistentin

Wissenschaftsforum

- Regula Krähenbühl, lic. phil.,
Leiterin

Marketing und Kommunikation

- Sandra Ruff, lic. phil./MAS CML,
Leiterin

Events

- Susanne Oehler, lic. phil., Leiterin

Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik»

- Roger Fayet, PD Dr., Leiter
- Danièle Rinderknecht, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Zentrale Dienste

- Roger Fehr, lic. oec. publ.,
Abteilungsleiter

Finanzen und Personal

- Nadia Imgrüt, lic. phil.,
Mitarbeiterin
- Regula Moser, Personalfachfrau,
Mitarbeiterin (1.4.2020 bis
31.3.2021)
- Sandra van der Reijden, Fachfrau
für Finanz- und Rechnungswesen,
Mitarbeiterin

Administration und Empfang

- Cécile Kenner, kaufm.
Mitarbeiterin
- Cornelia Pichler, kaufm.
Mitarbeiterin
- Irene Wildi, kaufm. Mitarbeiterin

Informatik

- Alan Meierhöfer, System Manager
und Webmaster

Hausdienst

- Ivan Baljak, Hauswart
- Nada Baljak, Mitarbeiterin
- Maurizio Lattmann, Mitarbeiter

Kunstgeschichte

- Tabea Schindler, PD Dr.,
Abteilungsleiterin

Redaktion und Projekte

- Patricia Bieder, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Monika Brunner, Dr. phil./MAS
UniBS, Projektleiterin
- Denise Frey, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Simone-Tamara Nold, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Augusto Giacometti. Catalogue raisonné der Gemälde, Wandbilder und Glasmalereien

- Tabea Schindler, PD Dr., Leiterin
- Michael Egli, lic. phil., Leiter
- Denise Frey, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Markus Raetz. Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen

- Tabea Schindler, PD Dr., Leiterin
- Franz Müller, Dr. phil., Leiter
- Patricia Bieder, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Simone-Tamara Nold, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Kunsttechnologie

- Karoline Beltinger, Dipl.-Rest.,
Abteilungsleiterin

Administration

- Cécile Kenner, kaufm.
Mitarbeiterin

Konservierung und Restaurierung

- Danièle Gros, Konservatorin-
Restauratorin
- Stefan Schreier, Dipl.-Rest.,
Konservator-Restaurator
- Stéphanie Vuilleminot, MA,
Konservatorin-Restauratorin

Naturwissenschaftliche Analytik

- Francesco Caruso, Dr. phil. nat.,
Leiter
- Nadim C. Scherrer, Dr. phil. nat.,
wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Alessandra Vichi, Dr. phil. nat.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(ab 1.9.2021)
- Silvia Pérez-Diez, MSc,
Praktikantin (18.5. bis 17.7.2021)

Kunstdokumentation

- Matthias Oberli, Dr. phil./MAS,
Abteilungsleiter

Bibliothek

- Regula Fischer, Diplombibliothe-
karin, Leiterin
- Mario Lüscher, lic. phil., Fachreferent
- Annick Herren, BA, Mitarbeiterin
- Marion Keller, BA, Mitarbeiterin
(ab 1.4.2021)
- Esma Kotaman, Fachfrau Informa-
tion & Dokumentation, Mitarbeiterin
- Annina Lepori, MA, Mitarbeiterin
- Simon Spaar, Mitarbeiter
(15.7. bis 30.9.2021)
- Simona Winkler, BA, Mitarbeiterin
(bis 31.3.2021)

Inventarisierung und Fotoarchiv

- Franca Bernhart, MA, Leiterin
(ab 1.7.2021)
- Simonetta Noseda, lic. phil.,
Leiterin (bis 31.7.2021)
- Julia Gabriela Hegi, BA, Mitarbei-
terin (15.8. bis 31.12.2021)
- Alice Jaeckel, Bildredaktorin MAZ,
Mitarbeiterin
- Fiona Leu, stud. phil., Mitarbeiterin
(1.8. bis 30.11.2021)

Schweizerisches Kunstarchiv

- Michael Schmid, lic. phil., Leiter
- Giulia D'Amico, BA, Mitarbeiterin
(bis 30.6.2021)
- Elena Eichenberger, BA,
Mitarbeiterin
- Deborah Favre, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Sophie Giger, BA, Praktikantin
(bis 28.2.2021), Mitarbeiterin
(ab 1.7.2021)
- Vivienne Heinzelmänn, stud. phil.,
Praktikantin (ab 1.9.2021)
- Mayra Jenzer, stud. phil., Praktikantin
(1.3. bis 31.8.2021)

Expertisen und Schätzungen

- Barbara Nägeli, lic. phil., Leiterin
(bis 31.5.2021)
- Dietmar Stock-Nieden, Dr. phil.,
Leiter (ab 1.4.2021)

Fotografie

- Martin Stollenwerk, Fotograf,
Leiter

Bild- und Videobearbeitung

- Andrea Reisner, dipl.
Mediengestalterin, Leiterin
- Regula Blass, Szenografin,
Mitarbeiterin (bis 31.12.2021)

Datenbanken

- Paul Brunner, MA, Leiter
- Lea Boesch, MA / BSc,
Mitarbeiterin
- Andrea Haymoz,
Wirtschaftsinformatikerin,
Mitarbeiterin
- Guido Lombardini,
Wirtschaftsinformatiker,
Mitarbeiter

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

- Angelica Tschachtli, MA, Leiterin
- Edith Krebs, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(1.12.2020 bis 30.4.2021 /
ab 1.11.2021)
- Raphaela Reinmann, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Nina Wolfensberger, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Marion Keller, BA, Praktikantin
(bis 30.6.2021)
- Colette Mathis, BA, Praktikantin
(ab 1.11.2021)

Beratungsstelle für Nachlässe von Kunstschaffenden

- Matthias Oberli, Dr. phil./MAS,
Leiter
- Franca Bernhart, MA,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(ab 1.7.2021)
- Patricia Cavadini, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Simonetta Noseda, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(bis 31.7.2021)
- Susanne Oehler, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(ab 1.4.2021)

Antenne romande

- Sarah Burkhalter, Dr. phil.,
Abteilungsleiterin

Administration

- Caroline Anderes, lic. phil.,
Mitarbeiterin

Dokumentation

- Caroline Anderes, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Apolline Aymon, BA, Praktikantin
(ab 1.10.2021)
- Caroline Gaillard, BA, Praktikantin
(bis 30.6.2021)

Schweizerisches Kunstarchiv, Redaktion und Übersetzung

- Melissa Rérat, Dr. sc. hum. et soc.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

- Davide Nerini, MA,
wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Fannie Audergon, MA,
Praktikantin (bis 30.6.2021),
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(ab 1.11.2021)
- Louisa Blancy, BA, Praktikantin
(ab 1.10.2021)

Félix Vallotton illustrateur. Catalogue raisonné online und Sammelband

- Sarah Burkhalter, Dr. phil., Leiterin
- Katia Poletti, lic. phil.,
Co-Leiterin / wissenschaftliche
Mitarbeiterin (ex officio Fondation
Félix Vallotton)
- Nadine Franci Binder, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin
(ex officio Fondation Félix
Vallotton) (bis 30.4.2021)

Ufficio di contatto per la Svizzera italiana

Administration und Dokumentation, SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

- Patricia Cavadini, lic. phil.,
wissenschaftliche Mitarbeiterin

Projekte

Die Projekte von SIK-ISEA bearbeiten Fragestellungen mit Bezug zum schweizerischen Kunstsystem, die auch für die internationale Forschungsgemeinschaft von Interesse sind.

Œvrekataloge Schweizer Künstler und Künstlerinnen (Reihe)

Markus Raetz. *Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen (Band 30)*

Leitung

Franz Müller, Tabea Schindler

Beiträge

Katharina Ammann, Andrea Arnold, Patricia Bieder, Franz Müller

Markus Raetz (1941–2020) war einer der renommiertesten Vertreter der Schweizer Gegenwartskunst, sein mehr als fünf Jahrzehnte umspannendes Schaffen ist unverwechselbar. Ein gedruckter *Catalogue raisonné* wird sämtliche Plastiken, Objekte und Installationen von Markus Raetz mit ausführlichen wissenschaftlichen Apparaten erschliessen. In den kunsthistorischen Analysen der Werkgruppen und der einzelnen Arbeiten werden die verwendeten Techniken und Arbeitsmethoden sowie ikonografische Aspekte erläutert und die Werke im Kontext sowohl von Raetz' Œuvre als auch der zeitgenössischen Kunst untersucht. Der Umfang beläuft sich auf knapp 1800 Arbeiten. Ergänzend zur gedruckten Ausgabe des *Catalogue raisonné* bietet die Online-Version komplexe Recherchefunktionen und zeigt exemplarische Installationen in Bewegung.

Félix Vallotton illustreuer. *Catalogue raisonné online und Sammelband (Band 31)*

Leitung

Sarah Burkhalter, Katia Poletti (Fondation Félix Vallotton)

Partner

Fondation Félix Vallotton, Lausanne; Odoma Sàrl, Lausanne

Beiträge

Sarah Burkhalter, Nadine Franci Binder, Katia Poletti

Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützte Projekt ist eine Zusammenarbeit von SIK-ISEA mit der Fondation Félix Vallotton. Das international bedeutende Vorhaben hat zum Ziel, sämtliche Illustrationen von Félix Vallotton (1865–1925), die in den Jahren 1890–1900 in Periodika und Büchern erschienen sind, zu erfassen, zu dokumentieren und zu publizieren. Von 2015 bis 2020 lag der Fokus auf der Recherche, der Inventarisierung und der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Illustrationen des Künstlers. Die zweite Phase (2021–2023) ist der Online-Publikation der Forschungsergebnisse gewidmet.

Aktuelle Informationen auf
www.sik-isea.ch/projekte

Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen (Reihe)

Die Sammlung Emil Bührle (Band 23)

Leitung

Monika Brunner, Tabea Schindler

Beiträge

Lukas Gloor, Monika Brunner, Yuval Etgar, Alain Fretz, Denise Frey, Thomas W. Gaegtens, Axel Christoph Gamp, Stefan Gasser, Rudolf Koella, Matthias Krüger, Paul Müller, Astrid Näff, Barbara Schaefer, Chris Stolwijk, Anna Szech

Seit Oktober 2021 ist die international bedeutende Sammlung des Zürcher Industriellen Emil Bührle (1890–1956) im Erweiterungsbau des Kunsthhauses Zürich zu sehen. Gezeigt werden Kunstwerke, die 1960 von der Familie des Sammlers in eine Stiftung eingebracht und bisher in einem Privatmuseum ausgestellt waren. Vor dem Hintergrund des Umzugs der Sammlung in das Kunsthhaus hat die private Stiftung Sammlung E. G. Bührle eine umfassende Publikation in Auftrag gegeben. Sie behandelt die Geschichte der Sammlung, versammelt Beiträge zu 70 ausgewählten Meisterwerken und präsentiert erstmals einen illustrierten Gesamtkatalog der Kunstkäufe Bührles. Basierend auf dem vom Sammler hinterlassenen Archiv und weiteren Quellen zeigt der Haupttext auf, welche Ideen Bührle geleitet haben, wie er auf dem Kunstmarkt agierte und in welchem Verhältnis seine Sammlung zu zeitgleich entstandenen steht. Dabei spart die Darstellung problematische Aspekte wie Bührles Ankäufe von Raubkunst nicht aus. Der Katalog ist in einer deutschen und einer englischen Parallelausgabe erschienen.

Augusto Giacometti. *Catalogue raisonné der Gemälde, Wandbilder und Glasmalereien (Band 32)*

Leitung

Michael Egli, Tabea Schindler

Partner

Denkmalpflege Graubünden, Kantonale Denkmalpflege Zürich, Vitrocentre Romont

Beiträge

Michael Egli, Denise Frey, Beat Stutzer

Augusto Giacometti (1877–1947), ein herausragender Schweizer Maler in der Nachfolge des Jugendstils und des Symbolismus, gilt als Wegbereiter der Abstraktion. Die systematische Erfassung des gemalten Œuvres untersucht die Zusammenhänge der einzelnen Schaffensphasen und die Rolle, die dem Aspekt der Farbe und Giacomettis farbentheoretischer Auseinandersetzung zukommt. Gegenstand der Untersuchung sind weitere Aspekte wie sein Selbstverständnis als Künstler zwischen Auftragswerken und freiem Schaffen sowie seine Funktion als Mitglied und Präsident der Eidgenössischen Kunstkommission. Rund 650 Werke werden wissenschaftlich katalogisiert und die Provenienz, die Literatur- und Ausstellungsnachweise zu sämtlichen Gemälden, Wandmalereien, Mosaiken und Glasfenstern systematisch aufgearbeitet. Die Forschungsergebnisse bieten eine qualifizierte Analyse von Giacomettis Schaffen, die sowohl für die Kontextualisierung des Künstlers als auch für die generelle Entwicklungsgeschichte der Moderne in der Schweiz relevant sind. Die Ergebnisse werden 2023 in Buchform publiziert und zeitgleich als Online-Version Open Access zugänglich gemacht.

outlines (Reihe)

Kunst und Material. Konzepte, Prozesse, Arbeitsteilungen (Band 12)

Leitung

Roger Fayet, Regula Krähenbühl

Beiträge

Sabine Bartelsheim, Christian Berger, Régine Bonnefoit, Stefanie Bründler, Johannes Gfeller, Gabriel Grossert, Florin Gstöhl, Henrike Haug, Adriana Kapsreiter, Jonathan Kemp, Anne Krauter, Ann-Sophie Lehmann, Martina Pfenninger Lepage / Gerda Kaltenbruner, Artemis Rüstau, Anna Schäffler, Franz Schultheis, Dietmar Stock-Nieden / Anabel von Schönburg, Anna Katharina Thaler, Barbara Tiberi, Monika Wagner

SIK-ISEA etablierte 2018 den neuen Forschungsschwerpunkt «Material und Authentizität», der sich Fragestellungen rund um die materielle Beschaffenheit von Artefakten widmete. Im November 2018 veranstaltete das Institut in Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern HKB ein interdisziplinäres Symposium zum Thema «Kunst und Material: Repräsentation, Stofflichkeit, Prozesse». Im Zentrum standen Fragen zum Material in der modernen und der zeitgenössischen Kunst, insbesondere zu seiner Wertigkeit und zu materiellen Veränderungen. Die Folgetagung im November 2019 richtete den Fokus auf das aktuelle Kunstschaffen und das Phänomen des Auseinandertretens von Entwurfs- und Produktionstätigkeit. Die Publikation versammelt ausgewählte Beiträge der beiden Tagungen, erscheint in gedruckter Form sowie online im Open Access und bildet gleichermaßen den Abschluss des gut drei Jahre währenden Forschungsschwerpunktes.

KUNSTmaterial (Reihe)

Hans Emmenegger. «Maltechnik-Notizbuch» und Werkprozess (1901–1905)

Leitung

Karoline Beltinger

Partner

Hochschule der Künste Bern HKB, naturwissenschaftliches Labor des Fachbereichs Konservierung und Restaurierung; Universitätsbibliothek Heidelberg

Mitarbeiter

Francesco Caruso, Stefan Schreier

Das Forschungsprojekt ist einem Notizbuch des Inner-schweizer Malers Hans Emmenegger (1866–1940) aus dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts gewidmet. Von besonderem Interesse sind dabei die Einträge, in denen der Künstler zwischen Februar 1901 und Juni 1905 den oft langwierigen Entstehungsprozess seiner Gemälde, seine diesbezüglichen künstlerisch-technischen Überlegungen und seine maltechnischen Erfolge, aber auch Misserfolge dokumentierte. Emmeneggers Listen und tagebuchartigen Einträge sind nicht nur in Bezug auf sein eigenes Schaffen, sondern auch für den Kontext der Maltechnik zu Beginn des 20. Jahrhunderts von ausserordentlicher Aussagekraft. Nebst einer wissenschaftlichen Auswertung der Notate unter Einbezug der Tagebücher des Künstlers werden im Rahmen des Forschungsprojekts ausgewählte Gemälde Emmeneggers aus der Zeit mit bildgebenden Verfahren sowie materialanalytisch untersucht und mit den sie betreffenden Tage- und Notizbucheinträgen verglichen. Die Ergebnisse erscheinen als gedruckte Publikation. Eine Online-Edition des Maltechnik-Notizbuchs mit umfassenden Stellenkommentaren zu Zeiträumen, Handlungen und Ereignissen sowie vielfältigen Suchfunktionen wird gemeinsam mit der Universität Heidelberg erarbeitet.

Engramme (Reihe)

Gotthard Jedlicka (Band 1)

Leitung

Roger Fayet, Regula Krähenbühl

Mit der Reihe «Engramme» möchte SIK-ISEA eine neue Serie monografischer Publikationen etablieren, die darauf abzielt, Positionen der kunsthistorischen Forschung in der Schweiz wissenschaftsgeschichtlich aufzuarbeiten und für den aktuellen Diskurs fruchtbar zu machen. Die Einzelbände widmen sich jeweils dem Schaffen eines Kunsthistorikers oder einer Kunsthistorikerin, der respektive die für die Geschichte der Disziplin von richtungsweisender Bedeutung ist. Der erste Band befasst sich mit dem Schweizer Kunsthistoriker Gotthard Jedlicka (1899–1965). Er war von 1945 bis 1965 Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich und verfasste Monografien über Henri de Toulouse-Lautrec, Pieter Bruegel, Edouard Manet und Max Gubler. Nicht zuletzt dank seiner umfangreichen publizistischen Tätigkeit in der schweizerischen und ausländischen Tagespresse und in Zeitschriften war Jedlicka eine der prägenden Figuren der Schweizer Kunstgeschichte während und nach dem Zweiten Weltkrieg.

On Words (Reihe)

Leitung / Autorinnen

Sarah Burkhalter, Julie Enckell Julliard, Federica Martini

Partner

Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich

«On Words» ist eine neue monografische Reihe, die namhaften Künstlerinnen mit Bezug zur Schweizer Kunstszene das Wort erteilt. Nebst detaillierten biografischen Angaben enthält jeder Band ein ausführliches Interview, in dem die jeweilige Künstlerin sich zu den Quellen ihres Schaffens und dessen Themen äussert und ihre Sicht auf die Gegenwart darlegt. Die Publikationsreihe «On Words» soll zu einer unverfälschten und gut zugänglichen Quellensammlung werden (zweisprachig: Interview-Sprache / Englisch). Im November 2022 erfolgt die Lancierung mit je einem Band zu Isabelle Cornaro, Silvie Defraoui und Latifa Echakhch.

Weitere Publikationen

Mit Pinsel, Palette und Perücke – Barocke Malerei in der Schweiz

Leitung / Beitrag

Matthias Oberli

Die 2021 erschienene Publikation gibt eine umfassende Übersicht zur Entwicklung der Malerei im 17. und 18. Jahrhundert in allen Landesteilen der Schweiz und stellt sie in einen Kontext mit den internationalen künstlerischen Strömungen der Epoche. Behandelt werden sämtliche Gattungen und Techniken wie die Historien-, Bildnis-, Stillleben- und Landschaftsmalerei, die sakrale und profane Dekorations- und Fassadenmalerei sowie die Glas- und Ofenmalerei. Reich bebildert und mit einem ausführlichen bibliografischen Künstlerverzeichnis versehen, ist das Buch zudem als Nachschlagewerk für das schweizerische Kunstschaffen im barocken Zeitalter konzipiert.

Dokumentation

Neue Erhebungsmethode von Daten von Kunstschaaffenden für das SIKART Lexikon und das Schweizerische Kunstarchiv

Leitung

Michael Schmid, Angelica Tschachtli

Mitarbeiter

Davide Nerini, Lea Boesch

Im frei zugänglichen Online-Lexikon SIKART werden Schweizer oder in der Schweiz tätige Kunstschaaffende im Bereich der bildenden Künste eingetragen, wenn sie regelmässig und in einem professionellen Rahmen im Kunstbetrieb präsent sind. Der Online-Eintrag zu einer Künstlerin oder einem Künstler erfolgt nur mit dem jeweiligen Einverständnis, das mittels eines Fragebogens eingeholt wird. In den letzten Jahren sind immer mehr professionell tätige Kunstschaaffende hinzugekommen, die noch keinen Fragebogen ausgefüllt haben. Um in SIKART möglichst viele Daten über Kunstschaaffende publizieren zu können, sollen mit einem Online-Tool die Erhebung und der Import in die Datenbank vereinfacht werden. Nach Projektende wird das neue Arbeitsinstrument zur Datenerhebung evaluiert. Wenn durch die neue Art der Informationseinholung qualitativ und quantitativ ein Fortschritt zu verzeichnen ist, soll sie zum neuen Standard werden.

Schweizer Kunst online: erneuertes SIKART Lexikon und Rechercheportal

Leitung

Roger Fayet, Matthias Oberli

Konzept

Roger Fayet, Matthias Oberli, Michael Egli, Paul Brunner, SIKART-Team

Partner

Astrom/Zimmer & Tereskiewicz, Zürich

Mitarbeitende

Lea Boesch, Paul Brunner, Michael Egli, Guido Lombardini

Mit der etappenweise erfolgten Erneuerung von SIKART wurden die Funktionalitäten und Benutzungsoberflächen des Online-Lexikons den heutigen Bedürfnissen angepasst, um ein umfassendes Rechercheportal zur Schweizer Kunst und Kunstgeschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart etablieren zu können. Das Rechercheportal ermöglicht eine Gesamtsuche über die umfangreichen und vielfältigen Online-Inhalte von SIK-ISEA. Dabei erleichtern verfeinerte Such- und Anzeigeoptionen die Recherche in den einzelnen Anwendungen wie dem viersprachigen SIKART Lexikon, den elektronischen Werkverzeichnissen sowie in den weiteren digitalen

Sammlungen und Projekten von SIK-ISEA. Seit Mai 2021 sind die neuen Funktionalitäten unter www.recherche.sik-isea.ch zugänglich. 2022 wird das Rechercheportal die bisherigen Anwendungen wie das SIKART Lexikon oder die elektronischen Werkverzeichnisse definitiv ablösen.

Beratungsstelle für Nachlässe von Kunstschaaffenden

Leitung

Matthias Oberli

Mitarbeiterinnen

Franca Bernhart (ab 1.8.2021), Patricia Cavadini, Susanne Oehler (ab 1.8.2021), Simonetta Nosedà (bis 30.7.2021)

Mit Unterstützung von vier Schweizer Kulturstiftungen und der Stadt Zürich hat SIK-ISEA von 2016 bis 2020 eine nationale Beratungsstelle für Künstlernachlässe aufgebaut und kann dank einer Finanzierungszusage des Bundes ihre gesamtschweizerische Aufgabe fortsetzen. Die Beratungsstelle stellt Informationsmaterial bereit und bietet kostenlose Beratungen für Kunstschaaffende und deren Erben. Mit dem Ziel, möglichst breit und grundlegend über das Thema zu informieren, hat SIK-ISEA einen praxisorientierten Ratgeber (*Vom Umgang mit Künstlernachlässen – Ein Ratgeber, 2.*, überarbeitete Auflage 2020) publiziert und stellt auf der Website www.kuenstlernachlass-beratung.ch Informationen in drei Landessprachen zur Verfügung. Darüber hinaus werden Workshops in allen Sprachregionen der Schweiz und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen wie regionalen und nationalen Berufsverbänden oder Stiftungen angeboten.

Kunsttechnologie

Farbtonveränderungen in Gemälden von Augusto Giacometti (Arbeitstitel)

Leitung

Karoline Beltinger

Mitarbeiterinnen

Silja Meyer, Karolina Soppa, Stéphanie Vuilleminot

Partnerin

Hochschule der Künste Bern HKB, Studiengang Konservierung und Restaurierung

Die überragende Bedeutung der Farbe für Augusto Giacometti ist nicht nur durch zahlreiche Dokumente in seinem Nachlass belegt, sie ist beim Betrachten seiner Malerei auch direkt erfahrbar. Umso beunruhigender ist der Umstand, dass an seinen Gemälden heute immer wieder Partien ins Auge fallen, deren ursprüngliche, von Giacometti selbst gewollte Farbigkeit sich durch Vorgänge verändert hat, die mutmasslich ausserhalb der Kontrolle des Künstlers lagen. Im Fokus des Forschungsprojekts steht die Untersuchung gewisser fleckiger Aufhellungen in Gemälden der Nuller- und Zehnerjahre des 20. Jahrhunderts. Dabei wird geprüft, inwiefern dieses Phänomen mit einer Absenkung des Bindemittels innerhalb des Malschichtenpakets in Verbindung zu bringen ist. Auch wird der Frage nachgegangen, ob Giacometti selbst noch Zeuge solcher Veränderungen wurde. Neben ausgewählten Gemälden werden die im Schweizerischen Kunstarchiv aufbewahrten Notizen, Farbstudien und Farbabstraktionen des Künstlers ausgewertet. Die Untersuchung findet im Rahmen einer von SIK-ISEA intensiv mitbetreuten Masterthesis am Studiengang Konservierung und Restaurierung der HKB statt. Auf Basis der Projektergebnisse wird für den Catalogue raisonné der Gemälde, Wandbilder und Glasmalereien Augusto Giacomettis ein Beitrag verfasst.

Weiterbildung

Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik»

Leitung

Roger Fayet

Partnerin

Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

Mitarbeiterinnen

Danièle Rinderknecht, Susanne Oehler (1.9.2020 bis 31.1.2021)

Dozierende

diverse Mitarbeitende von SIK-ISEA sowie aus folgenden Institutionen: Abegg-Stiftung, Riggisberg; Graphische Sammlung ETH Zürich; Haus der Elektronischen Künste, Münchenstein/Basel; Hauser & Wirth, Zürich; Koller Auktionen, Zürich; Musée Ariana, Genf; Musée Jenisch, Vevey; Museum für Gestaltung, Zürich; Museum Rietberg, Zürich; Fotostiftung Schweiz, Winterthur; Schweizerisches Landesmuseum, Zürich; Sitterwerk, St. Gallen; Steindruckerei Wolfensberger, Zürich und weitere

Am 29. Oktober 2021 startete der vierte Jahrgang des berufsbegleitenden CAS-Weiterbildungslehrgangs, den SIK-ISEA in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und in Zusammenarbeit mit spezialisierten Museen und Forschungsinstitutionen durchführt. Das Certificate of Advanced Studies «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik» vermittelt einschlägige Kenntnisse und stärkt Kompetenzen in der kunstwissenschaftlichen Praxis. Die Teilnehmenden des einjährigen Kurses lernen, Materialien und Techniken zu erkennen, sie historisch einzuordnen, ihre Relevanz für Fragen der Authentifizierung und der Bedeutungszuschreibung zu verstehen sowie möglichen Restaurierungs- und Analysebedarf zu identifizieren. Weiter werden Grundkenntnisse zu Expertisen und Schätzungen, zu Aspekten der Archivierung und Nachlassbearbeitung, den Abläufen im Auktions- und Galerienwesen sowie Grundzüge des Kunstrechts und der Museums- und Kunstmarktethik vermittelt. Der 4. Lehrgang soll planmässig am 16. September 2022 enden.

Forschungsschwerpunkt 2022–2026

Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz

Leitung

Roger Fayet, Tabea Schindler

Co-Leitung

Monika Brunner

Doktorandinnen

Sina Knopf, Simone-Tamara Nold, Leonie Singer

SIK-ISEA lancierte Anfang Februar 2022 ein vierjähriges Forschungsprojekt, das die Entwicklung des Kunsthandels in der Schweiz vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart aufarbeitet und auf die relevanten Akteure und Akteurinnen fokussiert. Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) unterstützte Projekt gliedert sich in drei zentrale Stränge, die um weitere Module, wie Tagungen und Workshops, ergänzt werden. Die Hauptelemente sind eine Monografie zur Geschichte des schweizerischen Kunsthandels von seinen Anfängen in der frühen Neuzeit bis in die Gegenwart, eine Datenbank zu den Akteuren und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz, die in das Rechercheportal des Instituts integriert wird, sowie drei Dissertationsprojekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen. Der Fokus liegt dabei auf den Akteuren des Kunsthandels, also den Kunsthändlerinnen und -händlern, sowie Institutionen und Plattformen wie Galerien, Auktionshäusern, Kunstmessen und dem Online-Handel. Das Hauptaugenmerk gilt dem Handel mit bildender Kunst.

Renovierung Villa Bleuler

Ein Haus im Dienst der Kunst erhalten

Leitung

Roger Fayet, Roger Fehr

Seit 1993 hat SIK-ISEA seinen Hauptsitz in der denkmalgeschützten Villa Bleuler im Zürcher Seefeld. Trotz stetiger Unterhaltsarbeiten ist seit dem Einzug ein erheblicher Renovierungsbedarf entstanden. Teile der historischen Wand- und Deckenmalereien sind unmittelbar bedroht, Erhaltungsarbeiten an der Bausubstanz, Erneuerungen der Innenausstattung und eine Modernisierung der Infrastruktur sind unabdingbar. Als gemeinnütziges Forschungsinstitut ist SIK-ISEA nicht imstande, die mit rund CHF 2,6 Mio. veranschlagten Kosten für die Renovierung selbst zu tragen. 2020 sicherte die kantonale Denkmalpflege dem Renovierungsvorhaben eine Beteiligung an den beitragsberechtigten Kosten zu. Im November 2021 startete SIK-ISEA die Fundraisingkampagne für das Projekt mit einem Spendenaufruf an die Mitglieder des Vereins zur Förderung von SIK-ISEA. Die Renovierungsarbeiten sollen in den nächsten Jahren etappenweise, gemäss einer im Vorfeld festgelegten Priorisierung und einer entsprechend sichergestellten Finanzierung, umgesetzt werden.

Publikationen

Neuerscheinungen 2021



Matthias Oberli

Mit Pinsel, Palette und Perücke. Barocke Malerei in der Schweiz

Zürich: SIK-ISEA / Basel: Schwabe Verlag, 2021

21 x 29,7 cm, 480 Seiten, 440 farbige Abbildungen, Festeinband
ISBN 978-3-7965-4200-8 (Print)
ISBN 978-3-7965-4309-8 (eBook, PDF)
DOI 10.24894/978-3-7965-4309-8



SIK-ISEA (Hrsg.)

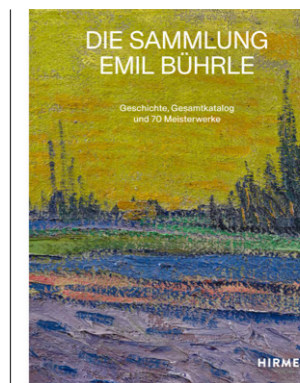
Jahresbericht 2020 SIK-ISEA

Zürich / Lausanne: SIK-ISEA, 2021

Beiträge

Sarah Burkhalter, Matthias Oberli, Tabea Schindler

21 x 28 cm, 90 Seiten, 39 farbige Abbildungen, broschiert
ISSN 2296-9640 (deutsch)
ISSN 2296-9659 (französisch)



Lukas Gloor (Konzept), SIK-ISEA (Hrsg.)

Die Sammlung Emil Bührle. Geschichte, Gesamtkatalog und 70 Meisterwerke

Kataloge Schweizer Museen und Sammlungen, Band 23, Zürich: SIK-ISEA / München: Hirmer Verlag, 2021

Beiträge

Lukas Gloor, Monika Brunner, Yuval Etgar, Alain Fretz, Denise Frey, Thomas W. Gaetgens, Axel Christoph Gamp, Stephan Gasser, Rudolf Koella, Matthias Krüger, Paul Müller, Astrid Näff, Barbara Schaefer, Chris Stolwijk, Anna Szech

23,5 x 30 cm, 472 Seiten, 950 Abbildungen, Festeinband
ISBN 978-3-7774-3702-6 (deutsch)
ISBN 978-3-7774-3704-0 (englisch)

Fachbereiche

Bibliothek

	2021	2020
Bücher und Nachschlagewerke	107'971	105'744
Zeitschriftenbände	11'942	11'759
Auktionskataloge	15'211	15'175
Online-Medien (inkl. Datenbanken)	282	259
Andere Medien	1010	1009
Bibliothek Prof. E. Hüttinger / Schenkung A. Bühler	11'537	11'345
Gesamtbestand Bibliothek SIK-ISEA	147'953	145'291
Bibliotheksgäste	1266	1506

Aufgrund der bundesrätlichen Anordnungen musste die Bibliothek für externe Gäste zeitweise geschlossen bleiben.

Im Sommer wurde im Untergeschoss eine zusätzliche Rollregalanlage eingebaut, dank deren mehr Platz für Neueingänge zur Verfügung steht.

Im Berichtsjahr hat die Bibliothek verschiedene Schenkungen erhalten: Rund 150 Bände von Fatma und David Wille sowie wichtige Zeitschriften aus dem Nachlass des Schweizer Grafikdesigners und Künstlers Hans Tomamichel, die Elisabeth Flueler-Tomamichel der Bibliothek überliess. Für diese und alle weiteren Bücherzuwendungen danken wir herzlich.

Für die Recherche im Bibliotheksbestand von SIK-ISEA steht eine eigene Suchoberfläche in swisscovery zur Verfügung (<https://sik-isea.swisscovery.slsp.ch>). Über diesen Link kann die Suche auf die Bestände von SIK-ISEA eingeschränkt werden.

Schweizerisches Kunstarchiv

	2021	2020
Dokumentationen von Kunstschaffenden und Institutionen	21'306	20'927
Schriftliche Nachlässe von Kunstschaffenden und Institutionen	349*	336
Ausgewertete Zeitungen	23**	23
Archivbenutzende (Beratung per Brief / E-Mail / Telefon, Betreuung im Archiv und bei Leihgaben)	544***	340
Interview-Dokumentationen	20	20
Virtuelle Vitrinen	38	36

* Standort Zürich: 318; Standort Lausanne: 31

** Zürich: 14; Lausanne: 5; Lugano: 4

*** Zürich 522; Lausanne: 22

2021 wurden dem Nachlassarchiv Dokumente von Hugo Siegwart und Walter Arnold Steffen, Inventarbücher der Galerie Dr. Willi Raeber und Briefe von Kunstschaffenden aus dem Nachlass von André Kamber geschenkt. Der Bereich Inventarisierung von SIK-ISEA übergab Splitterbestände zu Fritz Pauli, Hans Bock d. Ä. und Max Gubler. Die Dokumente von Willi Raeber, die Splitterbestände sowie über 250 Briefe von Kunstschaffenden an Ulrich Christoffel und mehr als 4000 Briefe aus dem Nachlass Ernst Stückelberg wurden im Bestandsverzeichnis (sik-isea.anton.ch) publiziert. Die Antenne romande erhielt als testamentarisches Vermächtnis die Archive von Muriel Olesen und Gérald Minkoff. Sie inventarisierte auch den Nachlass Rodolphe-Théophile Bosshard, die zahlreichen Ergänzungen zum Nachlass Théophile Robert (hauptsächlich Korrespondenz des Künstlers) und zum Nachlass Louis Rivier (Korrespondenz des Künstlers und umfangreiche Dokumentation zu seinem Werk).

Die Sammlungen der Dokumentation erhielten Zuwachs durch die Auswertung von Presseartikeln und Einladungskarten zu Ausstellungen sowie durch die Übernahme von Dokumenten aus Privat- und Spezialarchiven. Daten von Personen, Institutionen, Ausstellungen und Auszeichnungen wurden ergänzt, aktualisiert, bereinigt und im Rechercheportal von SIK-ISEA online publiziert (recherche.sik-isea.ch). In einem gemeinsamen Projekt mit SIKART evaluierte und konzipierte das Kunstarchiv ein Online-Formular zur Datenerhebung bei Kunstschaffenden.

In Virtuellen Vitrinen publizierten Studierende, die während ihres halbjährigen Praktikums im Kunstarchiv ausgebildet wurden, die Nachlässe von Alfred Heinrich Pellegrini und von Johann Friedrich Büzberger (Briefe

von Ferdinand Hodler). In der Veranstaltungsreihe Archives on Stage referierte Carol Ribí via Zoom über die Künstlerin Warja Lavater. Michael Schmid unterrichtete zum Thema Archivierung in den CAS-Studiengängen «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik» und «Werk- und Nachlass-Management» sowie an der Summerschool des Vitrocentre Romont zu Glasmalerei. Mitarbeitende des Kunstarchivs führten zahlreiche Gruppen von Interessierten durch das Institut und das Archiv.

Das Kunstarchiv pflegte intensiven fachlichen Austausch mit anderen Kunstarchiven, unter anderem als Gastgeber der Arbeitsgruppe Spezialarchive in Zürich, als Teilnehmer beim Jahrestreffen von KOOP-LITERA Schweiz oder in Diskussionsrunden des Online-Verbundes europäischer Kunst- und Archivdatenbanken (european-art.net).

SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz

	2021	2020
Kunstschaffende (Einzelpersonen, Kollektive, Familien)	17'159	17'086
Lexikonartikel (biografische und thematische)	1872	1842
Literatur	64'368	148'222
Ausstellungen	58'368	63'570
Werkabbildungen	14'907	24'334
Auszeichnungen	14'225	16'993

SIKART Lexikon ist neu ein Teilbereich des Rechercheportals (recherche.sik-isea.ch), das im Mai 2021 aufgeschaltet worden ist. Die Zahlen in der Statistik beziehen sich deshalb nicht mehr auf alle Inhalte von sikart.ch, sondern nur noch auf Daten im Rechercheportal, die in direktem Zusammenhang mit den Kunstschaffenden im SIKART Lexikon stehen. Im Vorfeld, aber auch nach dem Launch, war das Redaktionsteam mit dem Testen und der Kontrolle der Daten im neuen Portal beschäftigt. sikart.ch läuft 2022 in einer Übergangsphase parallel zu recherche.sik-isea.ch, anschliessend werden die URLs auf das ins Rechercheportal eingebundene Lexikon weitergeleitet. Nebst dem Redigieren neuer Lexikonartikel (30 Texte wurden 2021 aufgeschaltet) war der Relaunch von SIKART im Rechercheportal das prägende Ereignis. In der Folge wurden viele Workflows angepasst, unter anderem im Bereich der Evaluation von Neuanschaffungen in der Bibliothek von SIK-ISEA, deren bibliografische Angaben im Lexikon neu direkt aus [swisscovery](https://swisscovery.org) importiert werden, der nationalen Rechercheplattform der wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz. Neu wurde SIKART von der Schweizerischen Nationalbibliothek ins Webarchiv Schweiz aufgenommen. Die Redaktion liess zudem Artikel der Bearbeitungstiefen 4 und 5 übersetzen. Die Anzahl Nutzerinnen und Nutzer blieb stabil bei 200'000.

Gemeinsam mit dem Kunstarchiv wurde ein Projekt aufgelegt, das zu einem vereinfachten Verfahren beim Online-Eintrag von Kunstschaffenden in SIKART führt. In einem Workshop, geleitet von einer externen Fachperson, wurden Möglichkeiten und Ziele für einen Instagram-Auftritt von SIKART erarbeitet, der für 2022 geplant ist. SIKART hat auch 2021 am Open Cultural Data Hackathon teilgenommen und dafür neue Datensets bereitgestellt, die unter opendata.swiss veröffentlicht sind. Die Leitung von SIKART stand in regem Austausch mit

anderen Organisationen, etwa mit den Digital Humanities der Universität Bern, Femme Artist Table (FATart), dem Liceo Artistico Zürich sowie European Artnet (EAN) und hat an mehreren Veranstaltungen mitgewirkt oder sie mitorganisiert. SIKART engagierte sich schliesslich für die Lancierung und Durchführung der Initiative für Inklusion in den visuellen Künsten mit dem Symposium «Mend the Gender Gap», einer Veranstaltung von SIK-ISEA in Kooperation mit vier Kunsthochschulen aus der Deutsch- und Westschweiz.

SIK-ISEA-Datenbank

	2021	2020
Kunstschaffende	33'593	32'674
Ausstellungs-, Publikations- und Auszeichnungsnachweise	422'199	374'230
Ausstellungen	67'546	65'310
Kunstwerke	118'239	115'872
Auktionshäuser, Galerien, Museen, Sammlungen, Institutionen	16'037	15'485
Digitalisierte Dokumente	143'475	89'088

Das Rechercheportal (recherche.sik-isea.ch) wurde im Mai 2021 aufgeschaltet und hat damit die Nachfolge der Website sikart.ch angetreten, die seit 2006 online verfügbar ist. In einer Übergangsphase stehen beide Websites zur Verfügung.

Mit SARI (Swiss Art Research Infrastructure) und der Universität Genf gibt es zwei Partnerinstitutionen, welche auf die gesamten Daten des Rechercheportals Zugriff im maschinenlesbaren Format haben. Bisher beschränkte sich der Datenaustausch mit anderen Institutionen meist auf Personendaten, neu können die Partner auch auf Daten zu Werken, Ausstellungen, Publikationen, Auszeichnungen und weiteren Inhalten zugreifen.

Im Verlauf des Jahres wurden viele Vorbereitungs- und Erweiterungsarbeiten für den Werkkatalog Markus Raetz umgesetzt. Grundlegender Unterschied zu bisherigen Werkkatalogen ist, dass Raetz von vielen Werken mehrere Exemplare anfertigte.

Inventarisierung und Fotoarchiv

	2021	2020
Inventarisierte Werke (inkl. Dokumente)	3406	2452

Im Sommer 2021 trat Franca Bernhart die Nachfolge von Simonetta Nosedà, der langjährigen Leiterin des Fachbereichs Inventarisierung und Fotoarchiv, an. Im Berichtsjahr verzeichneten Inventarisierung und Fotoarchiv einen bedeutenden Zuwachs in Zusammenhang mit der Erarbeitung der Werkkataloge zu Augusto Giacometti und Markus Raetz. Zudem konnte eine Auswahl der in den Auktionshäusern Kornfeld und Dobiaschowsky in Bern sowie Beurret Bailly Widmer in Basel veräusserten Kunstwerke inventarisiert werden. Daneben wurden zahlreiche Werke aus der Sammlung der Schweizerischen Nationalbank, des Kunstmuseums Winterthur und aus privatem Besitz erfasst.

Das Fotoarchiv lieferte aus seinen Beständen hochaufgelöste Bilddaten an das Musée d'Orsay in Paris, das Kunstmuseum Winterthur, die Fondation de l'Hermitage in Lausanne, die Archives Jura Brüscheiler in Delémont (heute Institut Ferdinand Hodler), das Bündner Kunstmuseum in Chur, die Berlinische Galerie, das Kunstmuseum Luzern, das Centro Giacometti in Stampa sowie für das Werkverzeichnis Ernest Biéler und an diverse Privatpersonen. Auch Abbildungen aus dem bei SIK-ISEA aufbewahrten fotografischen Nachlass der Basler Kunstkritikerin Maria Netter stiessen auf Nachfrage.

Die Zusammenarbeit mit der Zürcher Bildagentur Keystone-SDA, die ausgewählte Fotos von SIK-ISEA weltweit verbreitet, wurde fortgesetzt.

Fotografie, Bild- und Videobearbeitung

	2021	2020
Fotografierte Kunstwerke (interne Aufträge)	566	646
Fotografierte Kunstwerke (externe Aufträge)	468	445
Spezialfotografie (IRR IRT UV / Fotogrammetrie)	61	11
Bearbeitetes Bildmaterial	4076	3939

Das Jahr hat mit der Aufnahme des monumentalen Wandbilds *Die Weltkarte* von Augusto Giacometti begonnen. Dabei wurden mit einer Drohne knapp einhundert Aufnahmen gemacht und zu einem hochaufgelösten Orthomosaik gerechnet. Neben zahlreichen weiteren Aufträgen übernahm der Fotograf von SIK-ISEA bei der Digitalisierung eines Projekts in Amsterdam die Qualitätssicherung. Auf Initiative des Digital Humanities Lab der Universität Basel konnten im dortigen Antikenmuseum drei Objekte mittels Fotogrammetrie in 3-D digitalisiert werden. Ab Februar wurde vorerst intern die Reflectance Transformation Imaging (RTI) Methode eingeführt. Das Verfahren ermöglichte die Ausführung von Aufträgen für externe Kunden wie die Stiftsbibliothek St. Gallen und das Historische Museum Thurgau. Im Fotostudio der Abegg-Stiftung wurde der Metamorfoze Standard ISO 19264-1 eingeführt und für die Stiftung SAPA, Schweizer Archiv der Darstellenden Künste, konnten Schwarz-Weiss-Analognegative digitalisiert und aufbereitet werden.

Im Fachbereich Bild- und Videobearbeitung lag der Schwerpunkt bei der Publikation zur barocken Malerei in der Schweiz sowie dem Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen von Markus Raetz. Regula Blass befasste sich im letzten Jahr vor ihrer Pensionierung hauptsächlich mit der Bildbearbeitung von Raetz-Werken. Für externe Kunden wurden Kleinbilddias, Briefe, Fotos und Skizzenbücher digitalisiert. Zu den Auftraggebern aus dem In- und Ausland gehörten die Kunstmuseen in Aarau, Basel, Chur, Lausanne, Luzern, Solothurn und Winterthur, die Berlinische Galerie, die National Gallery of Canada in Ottawa, die ETH Zürich, die Filmproduktion Dschoint Ventsch in Zürich, der Reclam Verlag in Ditzingen, die Stiftung SAPA sowie verschiedene Galerien und Privatpersonen.

Für einen externen Auftrag konnte die neu installierte Reprostation eingesetzt werden; dort wurden auch die ersten Skizzenbücher von Augusto Giacometti digitalisiert.

Expertisen und Schätzungen

	2021	2020
Archivauszüge (Autorschaftsabklärungen)	42	85
Schätzungen (Aufträge)	42	28
Schadensgutachten (in Bearbeitung und abgeschlossene)	6	
Abklärungen	68	

Im April 2021 übernahm Dietmar Stock-Nieden die Leitung des Fachbereichs Expertisen und Schätzungen von Barbara Nägeli, die nach langjähriger Tätigkeit in den Ruhestand trat.

Im Sommer wurden neue Verträge für die Auftragserteilung von Autorschaftsabklärungen, Schätzungen und die Beurteilung von Schadensfällen erstellt. Bei den Untersuchungen zur Autorschaft standen insbesondere Cuno Amiet, Albert Anker, Ferdinand Hodler, Alexandre Calame, Caspar Wolf und Hermann Hesse im Zentrum des Interesses.

Aufgrund der früheren Tätigkeit des neuen Stelleninhabers konnten mit dem Angebot von Wertminderungsgutachten in Kunstversicherungsfällen erste Schritte zum Ausbau der Dienstleistungspalette vollzogen werden. Hierbei wurden nebst mehreren Kurzberatungen einige umfangreiche Gutachten zu Schäden, die signifikante Wertminderungen nach sich zogen, verfasst.

Bei den Schätzungen waren Nachlassfragen wie auch die persönliche Information der Besizerschaft Gründe für die Auftragsvergabe, gefolgt von Aufträgen aus dem Banken- und Versicherungssektor. Insgesamt wurden mehr als 200 Kunstwerke analysiert.

Im Vergleich zum Jahr 2020 ging die Anzahl der Aufträge für Schätzungen leicht, für Archivauszüge deutlich zurück. Dafür ergab sich ein hoher Bedarf an allgemeiner Beratung zu methodischen und strategischen Fragen bezüglich Echtheit, Herkunft und Bewertung von Kunstwerken.

Beratungsstelle für Nachlässe von Kunstschaffenden

	2021	2020
Beratungsgespräche	42	42

Die von 2016 bis 2020 in einer Projektphase bei SIK-ISEA aufgebaute Beratungsstelle für Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern konnte 2021 dank Bundesfinanzierung mit einem reduzierten Stellenpensum in den Basisbetrieb des Instituts überführt werden. Die Nachfrage nach Auskünften und persönlichen Beratungsgesprächen zu den Themen Vor- und Nachlassplanung blieb gegenüber den Vorjahren konstant. Geplante öffentliche Veranstaltungen mussten wegen der Covid-Pandemie auf 2022 verschoben werden.

Konservierung / Restaurierung, Analysen

	2021	2020
Konservierungen, Restaurierungen (Gemälde und andere Objektgattungen)	79	93
Technologische Untersuchungen, Materialanalysen (zeitliche Einordnung, Werkgenese, Erhaltungszustand) und Gutachten	55	49

Das Team im Restaurierungsatelier und im naturwissenschaftlichen Labor bearbeitete insgesamt 134 Dienstleistungsaufträge. Diese wurden zu rund zwei Dritteln von Privaten (88), zu rund einem Drittel von öffentlichen Sammlungen, Firmen, Stiftungen und Auktionshäusern erteilt (46).

Besonders interessant gestaltete sich die Untersuchung, Konservierung und Restaurierung zweier grosser Gemälde von Ferdinand Hodler aus Privatbesitz, beide mit dem Titel *Die Liebe*. Bekannt ist, dass die beiden Werke ursprünglich ein zusammenhängendes riesiges Breitformat von 145 x ca. 565 cm gebildet hatten, das Hodler um 1910 aber in zwei Teile trennte. Die Untersuchung der beiden Bildträger erbrachte weitere, bisher unbekannte Erkenntnisse über die Genese der früheren Monumentalkomposition. Von den im naturwissenschaftlichen Labor ausgeführten Arbeiten sind insbesondere die Untersuchungen an Werken von Mark Rothko, Robert Delaunay und Alberto Giacometti für das Kunsthaus Zürich zu nennen, aber auch die zerstörungsfreien Pigmentbestimmungen an zwei indischen Miniaturen für das Museum Rietberg sowie die Analysen von 30 archäologischen Keramikproben für das Kulturhistorische Museum der Universität Oslo. Weitere umfassende Untersuchungen und ein Gutachten wurden für die Société Courbet in Delémont, das Historische Museum Thurgau in Frauenfeld, die Stiftsbibliothek St. Gallen, das Vitrocentre in Romont und das Ressort Bildende Kunst der Stadt Zürich ausgeführt. Für die Ausstellung «Modernités Suisses» im Musée d'Orsay in Paris wurden Zustandsprotokolle verfasst und eine grössere Gruppe von Gemälden konserviert und restauriert.

Mitarbeitende des Fachbereichs waren auch im Berichtsjahr wieder in der Lehre engagiert. Silvia Pérez-Diez, Doktorandin an der Universität Baskenland in Bilbao, absolvierte im Labor ein zweimonatiges Praktikum. Im Rahmen des CAS «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik» wurden diverse Unterrichtsein-

heiten angeboten, für die ETH Zürich eine konservierungswissenschaftliche Übung veranstaltet, für die Hochschule der Künste Bern eine Masterarbeit betreut und für die Schweizerische Nationalbank ein Handling-Kurs durchgeführt.

Der Leiter des Labors, Francesco Caruso, organisierte mit Partnerinstitutionen zwei internationale Tagungen, die pandemiebedingt online durchgeführt wurden. «Possibilities and limits of (non-destructive) analysis of reverse paintings on glass», für die das Vitrocentre Romont mitverantwortlich zeichnete, fand im März statt und widmete sich den Möglichkeiten und Grenzen der probeentnahmefreien Materialanalyse. «Heritage Science Today – From Archaeological Sites to Museums» wurde gemeinsam mit der Universität Baskenland in Bilbao organisiert und im Mai durchgeführt; sie thematisierte aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Kulturgutanalytik. An beiden Tagungen sowie im Kunstmuseum Luzern hielten Mitarbeitende des Fachbereichs Vorträge. Die kunsttechnologischen Forschungsprojekte zum Maler Hans Emmenegger und zu Farbveränderungen in Gemälden von Augusto Giacometti wurden weitergeführt; für die Ausstellung «Hans Emmenegger (1866–1940)» in der Fondation de l'Hermitage in Lausanne wurde ein Katalogbeitrag verfasst.

Veranstaltungen

Mit seinen Veranstaltungen bietet SIK-ISEA ein Forum für den Diskurs über Kunst und Kunstwissenschaft.

Wegen der Corona-Situation mussten zahlreiche Veranstaltungen abgesagt oder verschoben werden, weshalb die Übersicht kürzer ausfällt als in anderen Jahren.

Durchgeführt von SIK-ISEA, 2021

Verein zur Förderung von SIK-ISEA: Vortragsreihe «Neue Perspektiven und neue Formate» (20.1./27.4./20.6.2021)

Pandemiebedingt wurde für die Vereinsmitglieder eine kleine Online-Vortragsreihe geschaffen, bei der Angehörige der Institutsleitung aus ihren Forschungen berichten. Matthias Oberli erörterte Bildstrategien während des Schweizer Glaubenskrieges im Gefolge der Reformation (20.1.), Karoline Beltinger erläuterte Ferdinand Hodlers Maltechnik und Werkstattpraxis (27.4.) und Tabea Schindler sprach über die Verbindungen des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen zur Schweiz (29.6.).

Berufsfeld Geisteswissenschaften (18.5.2021)

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Wissensorte – Lieux de savoir» der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) organisierte SIK-ISEA für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten Einblicke in Berufsfelder der Kunstgeschichte und Geschichte. Fachleute aus dem Restaurierungsatelier, dem Kunstarchiv, der Bibliothek und der Redaktion des Online-Lexikons SIKART zeigten, wie die verschiedenen Aspekte von Kunst erforscht und dokumentiert werden; Mitarbeitende des Landesmuseum Zürich erläuterten, wie umfangreiches Wissen aus Kultur- und Kunstgeschichte für alle zugänglich wird.

Provenienzforschung – eine Wissenschaftspraxis in der Diskussion: Tagung (3./4.6.2021)

Die Rekonstruktion der Geschichte von Kunstwerken hat sich jüngst von einer Hilfswissenschaft in Museen, im Auktionswesen oder in der kunsthistorischen Grundlagenforschung zur eigenständigen Disziplin der Provenienzforschung ausgebildet. Katalysator dafür war die Konferenz über Vermögenswerte aus der Zeit des Holocaust vom Dezember 1998 in Washington, D. C. Ging es da noch ausschliesslich um den Kunstraub der Nationalsozialisten, so hat sich der Fokus der Provenienzforschung seither auf die Enteignung von Kulturgut im Kolonialismus und auf Beutekunst erweitert. SIK-ISEA veranstaltete gemeinsam mit dem Schweizerischen Arbeitskreis Provenienzforschung eine Online-Tagung, die verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus diesem Bereich eine Möglichkeit zum Austausch bot.

Schweizerisches Kunstarchiv: Archives on Stage (9.6.2021)

Die Bestände der Dokumentation und des Nachlassarchivs werden regelmässig von Forschenden genutzt. Einige präsentieren ihre aus der Archivarbeit gewonnenen Erkenntnisse in einem Vortrag bei SIK-ISEA. Im Rahmen der Ver-

anstaltungsreihe Archives on Stage hielt Carol Ribi einen Online-Vortrag mit dem Titel «Zwischen angewandter und freier Kunst: Warja Lavaters Künstlerbücher und Symbolnotationen. Werkgenese und Wirkungsästhetik».

Weiterbildungslehrgang 2021/2022: Informationsveranstaltung (15.6.2021)

Vom 29. Oktober 2021 bis am 16. September 2022 wird der Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik», den SIK-ISEA in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) organisiert, zum vierten Mal durchgeführt. Die einjährige praxisorientierte Weiterbildung für Personen, die in kunsthistorischen Berufsfeldern tätig sind, kann als Certificate of Advanced Studies (CAS) oder mit Zertifikat SIK-ISEA abgeschlossen werden.

Verein zur Förderung von SIK-ISEA: Generalversammlung (7.10.2021)

Im Anschluss an die Generalversammlung hielt Franz Müller, Co-Leiter des Forschungsprojekts «Markus Raetz. Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen», den Vortrag «Schön? Schöner? Am schönsten? – M. R. 3-D».

Villa Bleuler Gespräche (12.10./30.11.2021)

Die Reihe der Villa Bleuler Gespräche wird von SIK-ISEA in Zusammenarbeit mit dem *Kunstbulletin* organisiert und durch die grosszügige Unterstützung der ZKB ermöglicht. In diesem Format treffen jeweils zwei Kunstschaffende auf zwei Fachpersonen, was den einem bestimmten Thema gewidmeten Abenden eine besondere Dynamik verleiht. Als Ausgangspunkt der Diskussionen stellen die Kunstschaffenden eine aktuelle Arbeit vor. Andres Lutz und Anders Guggisberg sprachen mit Felicity Lunn über das Kombinatorische in ihrer Arbeit (12.10.). Christina Hemauer und Roman Keller unterhielten sich mit Sabine Rusterholz Petko und David N. Bresch über verschiedene Arten, den Himmel und seine Veränderungen zu betrachten (30.11.).

Mend the Gender Gap. Initiative für Inklusion in den visuellen Künsten: Tagung (11./12.11.2021)

SIK-ISEA lancierte die Initiative für Inklusion in den visuellen Künsten (inklusion-initiative-kunst.ch) mit einem Symposium, das die Geschlechterverhältnisse in den visuellen Künsten und insbesondere genderspezifische Aspekte in den Laufbahnen von Kunstschaffenden thematisierte. Die Veranstaltung, eine Kooperation mit der Haute école d'art et de design (HEAD), der Hochschule Luzern, Design & Kunst (HSLU), der École de design et haute école d'art (EDHEA) und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), fand in Zürich und in Genf statt.

Mit Beteiligung von SIK-ISEA, 2021

Skulptur ausstellen: Tagung (13.9.2021)

Die Fachtagung, die das Aargauer Kunsthhaus in Zusammenarbeit mit SIK-ISEA organisierte, widmete sich der Vermittlung von skulpturalen Werken mit einem Fokus auf dem Format des Ausstellens. Im Bereich der Skulptur ist insbesondere die museale Vermittlung mit speziellen Herausforderungen konfrontiert. Abgesehen von der Erweiterung des Skulpturenbegriffs spielen für diese Kunstgattung das Moment der Dialogizität oder räumliche Kontexte zentrale Rollen. Die Einleitung und Einführung der Tagung steckte als gattungstheoretischer Input das Feld ab, bevor Beiträge unterschiedliche Kontexte des Ausstellens beleuchteten. Den Abschluss bildete eine Gesprächsrunde mit verschiedenen Akteuren aus der Praxis.

Open House: Blick hinter die Kulissen der Villa Bleuler (2./3.10.2021)

Im Rahmen von Open House Zürich fanden Parkführungen mit Stefan Krummenacher statt, der den Villengarten seit vielen Jahren für Grün Stadt Zürich pflegt. Im Anschluss daran boten Mitarbeitende von SIK-ISEA den angemeldeten Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die 1885–1888 erbaute Villa Bleuler, wo sich seit 1993 der Hauptsitz von SIK-ISEA befindet.

Veranstaltungen 2022

Holism or determinism? (19.1.2022)

Der internationale virtuelle Workshop «Holism or determinism? Are there too many/expensive measurements in the field of conservation of cultural heritage?» wurde organisiert von der Universität des Baskenlandes (UPV/EHU), der Universität Sapienza Rom und SIK-ISEA.

Possibilities and limits of (non-destructive) analysis of reverse paintings on glass (12.3.2022)

Die internationale Online-Tagung, die SIK-ISEA gemeinsam mit dem Vitrocentre Romont organisierte, widmete sich den Möglichkeiten und Grenzen der probeentnahmefreien Materialanalyse.

Erste Hilfe. Architekturdiskurs nach 1940: Buchpräsentation (7.4.2022)

Die 1940er Jahre gelten in der Architekturgeschichte als eine Art Zwangspause vor dem Bauboom nach 1945. Während in Europa der Zweite Weltkrieg wütete, blieb die Schweiz weitgehend von der Aussenwelt abgeschottet. Seit 1940 gab es diverse Versuche, von dort aus «Erste Hilfe» zu leisten. Das Buch von Stanislaus von Moos begibt sich auf Spurensuche und zeigt auf, wie Schweizer Architekten, Historiker und Kritiker auf die Herausforderungen des Krieges reagierten.

Villa Bleuler Gespräche

Die Reihe der Villa Bleuler Gespräche wird von SIK-ISEA in Zusammenarbeit mit dem *Kunstbulletin* organisiert. In diesem Format treffen jeweils zwei Kunstschaffende auf eine oder zwei Fachpersonen, was den einem bestimmten Thema gewidmeten Abenden eine besondere Dynamik verleiht. Die Daten und Teilnehmenden der nächsten Gespräche werden zu gegebener Zeit kommuniziert.

Weiterbildungslehrgang 2022/2023: Informationsveranstaltung (3.5.2022)

Vom 28. Oktober 2022 bis am 15. September 2023 soll der Weiterbildungslehrgang «Angewandte Kunstwissenschaft. Material und Technik», den SIK-ISEA in Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) organisiert, zum fünften Mal durchgeführt werden. Die einjährige praxisorientierte Weiterbildung für Personen, die in kunsthistorischen Berufsfeldern tätig sind, kann als Certificate of Advanced Studies (CAS) oder mit Zertifikat SIK-ISEA abgeschlossen werden. Eine Informationsveranstaltung fand im Frühling statt.

Heritage Science Today – From Archaeological Sites to Museums (5./6.5.2022)

Der Online-Workshop wurde gemeinsam mit der Universität des Baskenlandes organisiert und thematisierte aktuelle Entwicklungen auf dem Gebiet der Kulturgutanalytik.

Fünfter Schweizerischer Kongress für Kunstgeschichte (22.–24.6.2022)

Am Fünften Schweizerischen Kongress für Kunstgeschichte, der von der Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz (VKKS-ASHHA-ASSSA) in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Institut der Universität Zürich durchgeführt wird, leitet SIK-ISEA zusammen mit den Universitäten Bern und Genf die Sektion «Narrative digitaler Objekte. Kunstgeschichte und Digital Humanities».

Kunsthandel in der Schweiz: Aktuelle Forschungen (8./9.9.2022)

Sowohl die Entwicklungen auf dem Kunstmarkt in den vergangenen Jahrzehnten als auch die Provenienzdebatten der jüngsten Zeit machen das Thema Kunsthandel zu einem vielschichtigen und hochaktuellen Forschungsfeld. Anhand der Diskussion von aktuellen Forschungen möchte dieses Symposium Akteurinnen und Akteure sowie die Geschichte des bislang erst punktuell erforschten Schweizer Kunsthandels beleuchten. Es handelt sich bei dieser Veranstaltung zugleich um die Auftakttagung des neuen Forschungsprojekts «Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz» (vgl. Blickpunkte).

Open House: Blick hinter die Kulissen der Villa Bleuler (1./2.10.2022)

Im Rahmen von Open House Zürich finden Parkführungen mit Stefan Krummenacher statt, der den Villengarten seit vielen Jahren für Grün Stadt Zürich pflegt. Im Anschluss daran bieten Mitarbeitende von SIK-ISEA den angemeldeten Besucherinnen und Besuchern Einblicke in die 1885–1888 erbaute Villa Bleuler, wo sich seit 1993 der Hauptsitz von SIK-ISEA befindet.

Führungen bei SIK-ISEA

Führungen in der Villa Bleuler	2021	2020	2019
Führungen gesamt	28	14	36
Bildungsinstitutionen	11	3	6
Partnerorganisationen, Gönnerinnen und Gönner, Sponsorinnen und Sponsoren	4	1	7
Weitere (Kulturinstitutionen, Stiftungen, Vereine etc.)	13	10	23

Im Rahmen von Führungen bietet SIK-ISEA Einblicke in die Arbeit des Instituts und stellt seine Tätigkeiten in der kunsthistorischen Forschung, der Dokumentation sowie der Kunsttechnologie und seine vielfältigen Dienstleistungsangebote verschiedenen Zielgruppen vor. Neben der kunstinteressierten Öffentlichkeit, Kulturinstitutionen und Partnerorganisationen werden Studierende von Universitäten und Fachhochschulen mit der Forschungsinfrastruktur von SIK-ISEA vertraut gemacht.

Nachdem 2020 aufgrund der Coronavirus-Pandemie und der behördlichen Vorgaben weniger Führungen durchgeführt worden waren, konnte das Angebot im Berichtsjahr unter Einhaltung eines Schutzkonzeptes wieder gesteigert werden. Insgesamt nahmen 2021 rund 400 Personen an Führungen durch die Villa Bleuler teil.

Möchten auch Sie mit einer Gruppe den Hauptsitz von SIK-ISEA in Zürich besuchen? Bei Interesse beraten wir Sie gerne und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter: fuehrungen@sik-isea.ch, 044 388 51 32.

Jahresrechnung der Stiftung

Bilanz

(in CHF)

Aktiven	31.12.2021	31.12.2020
Flüssige Mittel	2'483'577	2'574'816
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17'913	172'342
Übrige kurzfristige Forderungen	68'869	56'531
Angefangene Arbeiten	104'755	506'422
Aktiviertete Projektkosten	4'042'074	3'322'919
Aktive Rechnungsabgrenzungen	46'631	47'248
Total Umlaufvermögen	6'763'818	6'680'277
Bibliothek, Dokumentation	500'000	500'000
Kunstwerke	11'000	11'000
Mobiliar, Büromaschinen, Apparate	225'367	191'124
Informatik	20'275	28'284
Mobile Sachanlagen	756'642	730'408
Villa Bleuler und Kutscherhaus	18'430'001	18'495'001
Einbauten Villa Bleuler	646'431	661'431
Immobilien Sachanlagen	19'076'432	19'156'432
Total Anlagevermögen	19'833'074	19'886'839
Total Aktiven	26'596'892	26'567'116

Passiven	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		162'225	146'680
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	2.1	106'927	154'927
Vorauszahlungen Projekte		3'829'483	3'909'487
Passive Rechnungsabgrenzungen		46'474	55'000
Total Kurzfristiges Fremdkapital		4'145'109	4'266'094
Fremdkapital Villa Bleuler			
Rückstellung Unterhalt		1'460'300	1'394'300
Beiträge Bund, Kanton und Stadt Zürich	2.2	377'841	593'361
Hypothekendarlehen		500'000	500'000
Renovierung Villa Bleuler Fonds	2.3	123'165	0
Rückstellungen	2.4	582'000	617'000
Franz Rederer Fonds	2.3	2'300'000	2'300'000
Total Langfristiges Fremdkapital		5'343'306	5'404'661
Total Fremdkapital		9'488'415	9'670'755
Stiftungskapital		20'000	20'000
Freies Kapital	2.2	16'996'367	16'780'846
Bilanzgewinn			
Vortrag vom Vorjahr		95'515	92'991
Jahresgewinn/(-verlust)		-3'405	2'524
Total Eigenkapital		17'108'477	16'896'362
Total Passiven		26'596'892	26'567'116

Erfolgsrechnung

(in CHF)

	Anhang	2021	2020
Beiträge und Spenden			
Beitrag Verein		205'000	200'000
Zweckungebundene Spenden		33'000	13'000
Spenden Renovierung Villa Bleuler	2.3	139'551	0
Subventionen			
Bund		3'065'000	2'800'200
Kanton Zürich		1'150'000	1'120'000
Stadt Zürich		231'000	231'000
Übrige Kantone, Städte und Gemeinden		13'800	13'700
Erlös aus Arbeiten		1'771'872	1'968'139
Übriger Ertrag		254'338	328'158
Total Betriebsertrag		6'863'561	6'674'197
Material-, Dienstleistungs- und Personalaufwand			
Material und Hilfsmittel		-156'468	-170'982
Honorare und Arbeitsleistungen Dritter		-624'084	-578'547
Reisekosten/ Transportkosten		-22'737	-16'014
Personalaufwand		-4'928'126	-4'992'794
Bruttoergebnis		1'132'146	915'860
Übriger betrieblicher Aufwand			
Raumaufwand		-84'530	-99'199
Unterhalt, Reparaturen		-169'082	-149'615
Versicherungen		-46'509	-43'173
Energie- und Entsorgungsaufwand, Reinigung		-170'151	-163'556
Verwaltungs- und Informatikaufwand		-120'805	-127'941
Werbeaufwand		-40'665	-44'454
Sonstiger betrieblicher Aufwand		-119'620	-151'458
Aufwand Renovierung Villa Bleuler	2.3	-16'386	0
Veränderung Rückstellungen		35'000	-16'000
Betriebsergebnis vor Abschreibungen		399'397	120'464

	Anhang	2021	2020
Abschreibungen Sachanlagen		-67'681	-59'423
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg		331'716	61'041
Finanzaufwand		-4'913	-1'809
Finanzertrag		3	3
Betriebsergebnis vor Liegenschaftenrechnungen		326'807	59'235
Liegenschaftenrechnung Villa Bleuler	2.5	-231'049	-212'817
Liegenschaftenrechnung Rederer-Haus	2.5	0	-31'508
Betriebsergebnis vor a. o. Positionen		95'758	-185'091
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	3.5	24'002	180'862
Gewinn aus Verkauf Rederer-Haus	3.5	0	2'306'753
Betriebsergebnis vor Veränderung Fondskapital		119'760	2'302'524
Bildung Franz Rederer Fonds	3.5	0	-2'300'000
Bildung Renovierung Villa Bleuler Fonds	2.3	-123'165	0
Jahresgewinn/(-verlust)		-3'405	2'524

Anhang

0 Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma oder Name: Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA)
Rechtsform: Stiftung
Sitz: Zürich

1 Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

1.1 Umsatzrealisation aus Projektarbeiten

Grundsätzlich besteht die Zielsetzung, dass Projekte bis zum Projektende vollständig aus externen Mitteln finanziert werden. Laufende Geldeingänge werden als Vorauszahlungen ausgewiesen. Laufende Projektkosten werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten über die Position «aktivierte Projektkosten» bilanziert. Jährlich erfolgt eine Beurteilung der Projekte auf Werthaltigkeit. Voraussichtliche Projektverluste werden dabei in der laufenden Jahresrechnung zurückgestellt. Ein Projekterfolg wird erst nach Abschluss des Projektes in der Jahresrechnung realisiert.

1.2 Sachanlagen

Anschaffungen werden ab CHF 5000 aktiviert. Sowohl die mobilen als auch die immobilen Sachanlagen werden linear vom Anschaffungswert abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt.

1.3 Leasinggeschäfte

Leasing- und Mietverträge werden nach Massgabe des rechtlichen Eigentums bilanziert. Entsprechend werden die Aufwendungen als Leasingnehmerin bzw. als Mieterin periodengerecht im Aufwand erfasst, die Leasing- bzw. Mietgegenstände selber jedoch nicht bilanziert.

2 Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

	2021	2020
2.1 Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
gegenüber Dritten	38'020	85'430
gegenüber Pensionskasse Stadt Zürich	68'907	69'497
Total übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	106'927	154'927

2.2 Beiträge Bund, Kanton und Stadt Zürich/Freies Kapital

Die vom Bund für den Erwerb und den Umbau der Villa Bleuler erhaltenen Subventionen werden nach Absprache mit dem Bund jährlich linear vom Fremdkapital ins freie Eigenkapital transferiert.

2.3 Fondsrechnung

Renovierung Villa Bleuler Fonds		
Spenden Renovierung Villa Bleuler	139'551	0
Aufwand Renovierung Villa Bleuler	-16'386	0
Schlussbestand Renovierung Villa Bleuler Fonds	123'165	0
Franz Rederer Fonds		
Anfangsbestand	2'300'000	0
Zuweisung Fonds	0	2'300'000
Schlussbestand Franz Rederer Fonds	2'300'000	2'300'000

2.4 Rückstellungen

Projektrückstellungen	267'000	302'000
Übrige Rückstellungen	315'000	315'000
Total Rückstellungen	582'000	617'000

2.5 Liegenschaftsrechnung

Mieterträge Villa Bleuler	-3'000	-18'000
Aufwände Villa Bleuler	234'049	230'817
Subtotal Villa Bleuler	231'049	212'817
Aufwände Redererer-Haus	0	31'508
Subtotal Redererer-Haus	0	31'508
Total	231'049	244'325

3 Weitere gesetzlich vorgeschriebene Angaben	2021	2020
3.1 Vollzeitstellen		
Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr unter 50.		
3.2 Restbetrag der Verbindlichkeiten aus Leasing- oder Mietverpflichtungen, sofern diese nicht innert zwölf Monaten ab Bilanzstichtag auslaufen oder gekündigt werden können		
Andere Leasing- oder Mietverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als 12 Monaten nach Bilanzstichtag	28'730	28'730
Andere Leasing- oder Mietverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 12 Monaten nach Bilanzstichtag	0	28'730
3.3 Gesamtbetrag der zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten verwendeten Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt		
Villa Bleuler		
vorhandene Schuldbriefe	9'300'000	9'300'000
3.4 Versicherungswerte von Sachanlagen		
Villa Bleuler		
Kutscherhaus	2'768'600	2'768'600
Bürogebäude	14'817'000	14'817'000
Bibliothek	7'243'000	7'243'000
Archiv, Bibliothek und Einrichtungen	20'564'000	21'200'000
Informatikeinrichtungen, Fotoausrüstung	700'000	690'000
3.5 Erläuterungen zu ausserordentlichen, einmaligen oder periodenfremden Positionen der Erfolgsrechnung		
Auflösung Renovationsrückstellung Redererer-Haus	0	170'200
Periodenfremder Ertrag	24'002	10'662
Gewinn aus Verkauf Redererer-Haus	0	2'306'753
Total Ertrag	24'002	2'487'615
Bildung Franz Redererer Fonds	0	-2'300'000
Total Aufwand	0	-2'300'000

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA) für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Küsnacht, 16. März 2022

ggm+partner Wirtschaftsprüfungs AG

Fritz Beck Dipl. Treuhandexperte
 Zugelassener Revisionsexperte
 Leitender Revisor

Arnold Aellen Mitglied der Geschäftsleitung

Verein zur Förderung von SIK-ISEA

Ein grosser Dank für Ihre Treue	77
Vorstand, Mitglieder	79
Jahresrechnung des Vereins	80
Mitgliederverzeichnis	84

Ein grosser Dank für Ihre Treue

Als Mitglieder des Fördervereins von SIK-ISEA leisten Sie mit Ihren Zuwendungen einen unentbehrlichen Beitrag zur Unterstützung der Projekte des Instituts.

Auch 2021 hat der Förderverein sein zentrales Ziel erreicht und dem Institut den substanziellen Betrag von CHF 205'000 überweisen können.

Aufgrund der nach wie vor andauernden Covid-19-Pandemie musste die Generalversammlung verschoben werden, sie hat schliesslich am 7. Oktober 2021 stattgefunden und war sehr gut besucht. Es freut mich ausserordentlich, dass Sie mir Ihr Vertrauen schenken und mich als Nachfolger von Hortensia von Roda zum neuen Präsidenten des Fördervereins gewählt haben. Den an die Generalversammlung anschliessenden Vortrag «Schön? schöner? Am schönsten? – M. R. 3-D» hielt Franz Müller, Co-Leiter des Forschungsprojekts «Markus Raetz. Catalogue raisonné der Plastiken, Objekte und Installationen».

Exklusiv für unsere Vereinsmitglieder wurden drei weitere Online-Vorträge von Mitgliedern der Institutsleitung übertragen: Matthias Oberli erörterte Bildstrategien während des Schweizer Glaubenskrieges im Zuge der Reformation, Karoline Beltinger erläuterte Ferdinand Hodlers Maltechnik und Werkstattpraxis und Tabea Schindler sprach über die Verbindungen des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen zur Schweiz. Unseren neuen Vereinsmitgliedern bieten wir seit 2021 Führungen durch die Villa Bleuler mit dem Direktor Roger Fayet an: Drei Rundgänge luden zum Blick hinter die Kulissen von SIK-ISEA und stiessen auf grosses Interesse.

Die VSIK-Young-Mitglieder kamen in den Genuss einer Auftaktveranstaltung, bestehend aus einem Gespräch mit dem Tänzer und Choreographen Declan Whitaker mit anschliessender Begehung von William Forsythes Klanginstallation im noch unbestückten Chipperfield-Erweiterungsbau des Kunsthhauses Zürich. Die Jahresveranstaltung für die CAS-Alumni gab mit einer Präsentation und Besuchen der Wasserkirche sowie der «Blüemlihalle» im Amtsgebäude der Stadtpolizei Zürich vielseitige Einblicke in Leben und Werk des Künstlers Augusto Giacometti.

Das Programm für unseren Gönnerkreis begann mit einem Besuch der Nicola Erni Collection in Steinhausen. Im Haus der Farbe, Fachschule für Gestaltung in Handwerk und Architektur, wurde Farb- und Handwerkskompetenz in den Bereichen Dokumentation, Beratung, Forschung und Ausbildung erlebbar. Als Ersatz für die verschobene Auslandsreise führte eine zweitägige Kunst- und Kulturexkursion ins Unterwallis, deren von Susanne Oehler zusammengestelltes Programm auf Begeisterung gestossen ist. Ein Höhepunkt war der exklusive Besuch der aussergewöhnlichen Privatsammlung unseres geschätzten Gönnermitglieds Christoph Blocher in den eigens für seine Kunstsammlung geschaffenen neuen Räumlichkeiten.

Unseren Jahresanlass vom 9. Dezember mussten wir aufgrund der Corona-Pandemie schweren Herzens verschieben. Wir rechnen damit, dass wir im Sommer wieder in geselligem und fröhlichem Rahmen bei angeregten Gesprächen und angenehmen Temperaturen auf den Veranden der Villa Bleuler gemeinsam einen schönen Abend geniessen können.

Ihnen allen danken wir ganz herzlich für Ihr Interesse an der Arbeit des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). Wir hoffen, dass Sie SIK-ISEA weiterhin mit Leidenschaft begleiten und Ihre Begeisterung weitertragen: Vielen Dank für Ihre Treue und Loyalität!



Urs Lanter
Präsident des Vereins zur Förderung
von SIK-ISEA

Vorstand, Mitglieder

Vorstand

Ausschuss

- Hortensia von Roda, Dr.
(Präsidentin bis 7.10.2021)
- Urs Lanter
(Präsident ab 7.10.2021)
- Michael Künzer, Dr.
(Quästor bis 7.10.2021)
- Franz J. Kessler, Dr.
(Quästor ab 7.10.2021)

Mitglieder des Vorstands

- Janet Briner
- Nadine Kriesemer (ab 7.10.2021)
- Nina Kronauer-Kohler
- Elisabeth Oltramare-Schreiber
- Danièle Rinderknecht
- Sandro Weilenmann
- Margaretha Zollinger

Vertreter der Institutsleitung

- Roger Fayet, PD Dr.,
Direktor SIK-ISEA

Sekretariat

- Cécile Kenner, kaufm.
Mitarbeiterin SIK-ISEA
- Susanne Oehler,
Leiterin Events SIK-ISEA
- Cornelia Pichler,
kaufm. Mitarbeiterin SIK-ISEA

Revisionsstelle

- ggm+partner Wirtschaftsprüfungs
AG

Ehrenmitglieder

- Maryse Bory
- Annette Bühler
- Johannes F. Fulda, Dr.
- Heinz A. Hertach
- Hans-Jörg Heusser, Dr.
- Philippe Junod, Prof. Dr.
- Anne Keller Dubach †
- Walter Kreis
- Hortensia von Roda, Dr.
- Hans-Peter Schär, Dr.
- Toni Schönenberger, Dr.

Mitglieder

Ehrenmitglieder:	11
Gönner / Gönnerin:	99
Förderer / Förderin:	102
Freund / Freundin:	587
VSIK Young:	30
Total:	829

Jahresrechnung des Vereins

Bilanz

(in CHF)

Aktiven	31.12.2021	31.12.2020
Flüssige Mittel	24'828	20'345
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	100	6'000
Total Umlaufvermögen	24'928	26'345
Total Aktiven	24'928	26'345
Passiven		
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kontokorrent Stiftung SIK-ISEA	870	5'974
Passive Rechnungsabgrenzungen	3'470	380
Total Kurzfristiges Fremdkapital	4'340	6'354
Total Fremdkapital	4'340	6'354
Vereinsvermögen	19'991	20'846
Jahresgewinn/(-verlust)	598	-855
Total Eigenkapital	20'588	19'991
Total Passiven	24'928	26'345

Erfolgsrechnung

(in CHF)

	Anhang	2021	2020
Beiträge Freunde		59'390	58'500
Beiträge Förderer		27'050	26'050
Beiträge Gönner		125'550	125'200
Spenden		14'051	9'478
Total Betrieblicher Ertrag		226'041	219'228
Allgemeiner Verwaltungsaufwand		-2'928	-4'005
Mitgliederverwaltung		-5'800	-5'800
Generalversammlung (GV)		-5'317	-5'120
Übrige Veranstaltungen		-6'060	-4'815
Beiträge an Stiftung SIK-ISEA	2.1	-205'000	-200'000
Total Betrieblicher Aufwand		-225'104	-219'740
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg		937	-513
Finanzaufwand		-339	-342
Jahresgewinn/(-verlust)		598	-855

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Anhang

0 Firma, Rechtsform und Sitz des Unternehmens

Firma oder Name: Verein zur Förderung des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (VSIK)

Rechtsform: Verein

Sitz: Zürich

1 Angaben über die in der Jahresrechnung angewandten Grundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde gemäss den Vorschriften des Schweizerischen Gesetzes, insbesondere der Artikel über die kaufmännische Buchführung und Rechnungslegung des Obligationenrechts (Art. 957 bis 962) erstellt.

In der Jahresrechnung wurden die nachfolgenden Grundsätze angewendet:

1.1 Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Nominalwerten oder Anschaffungskosten. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen kurzfristigen Forderungen werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

2 Angaben und Erläuterungen zu Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung

2.1 Erläuterungen zu den Beiträgen an die Stiftung SIK-ISEA

Ein jährlicher Beitrag des Vereins an die Stiftung SIK-ISEA wird als Spende bzw. Unterstützung überwiesen.

3 Weitere gesetzlich vorgeschriebene Angaben

3.1 Vollzeitstellen

Der Verein hat keine Angestellten.

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins zur Förderung des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft (VSIK) für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Küsnacht, 16. März 2022

ggm+partner Wirtschaftsprüfungs AG

Fritz Beck	Dipl. Treuhandexperte Zugelassener Revisionsexperte Leitender Revisor
------------	---

Arnold Aellen	Mitglied der Geschäftsleitung
---------------	-------------------------------

Mitglieder- verzeichnis

Einzelm Mitglieder

A

- Abbondio, Annemarie, Luzern
- Achermann, Christine und Hubert, Dr., Luzern
- Ackeret, Robert, Champfèr
- Ackeret, Rudolf, Bassersdorf
- Aebischer, Jean-Pierre, Ipsach
- Aerni, Fritz, Zürich
- Affentranger-Kirchrath Stocker, Angelika, Dr., Zürich
- Albers, Marie-Luise und Heinz, Dr., Zürich
- Albers, Max, Dr., Zürich
- Albrecht, Daniel U., Dr., Uitikon Waldegg
- Albrecht, Juerg, Dr., Zürich
- Altherr, Richard, Dr., Herisau
- Anderau, Walter, Kilchberg ZH
- Anliker, Christine, Adligenswil
- Anneler, James, Urdorf

B

- Bachmann, Marianne, Winterthur
- Bachmann, Urs, Zürich
- Bally, Claus, Dr., Conches
- Baltensperger, Ernst, Prof. Dr., Luzern
- Banz, Alfred M., Hünenberg
- Bär, Monika und Thomas, Dr., Erlenbach ZH
- Barbier-Mueller, Thierry, Genf
- Barth, Ute, Zürich
- Basso Schaub, Adriana, Neuendorf
- Bättschmann, Marie-Therese und Oskar, Prof. Dr., Bern
- Bättig, Armin W., Luzern
- Bättig-Schoepf, Eva-Maria, Cama
- Baudin, Antoine, Bex
- Bauer Hahn, Annette, Zürich
- Bauknecht, Kurt, Prof. Dr., Zürich
- Baumann, Christina, Zürich
- Baumann, Franziska, Zürich
- Baumann, J. Alexander, Dr., Kreuzlingen
- Baumann, Rudolf P., Dr., Zürich
- Baumgartner, Daniel, Oensingen
- Baumgartner, Elsbeth, Bettingen
- Baumgartner, Hans Rudolf, Prof. Dr., Arlesheim
- Baumgartner, Irène Alice, Aadorf
- Baumgartner, Marcel, Prof. Dr., Radolfzell, DE
- Baumgartner, Pascal, Zürich
- Baumgartner, Rolf, Dr., Zürich
- Baviera, Silvio R., Bellinzona
- Bechtle, Eva und Henner, Herrliberg
- Beck Chatti, Nadia, Zürich
- Becker, Thomas, Küsnacht
- Begelsbacher, Barbara L., Dr., Basel
- Beijerman, Hugo, Zürich
- Beltinger, Karoline, Zürich
- Bener, Hans-Rudolf, Dr., Chur
- Berger-Röthlisberger, Regula, Dr., Bern
- Bernasconi, Marcel, Olten
- Bertheau, F. Dietrich, Schaan, LI

- Bertschinger, Thildy, Zürich
- Beurret, Nicolas, Meilen
- Bextermöller, Astrid, Dr., Lörrach, DE
- Birgelen, Erik, Dr., Forch
- Bitterli, Kurt, Liestal
- Blaser, Karin, Langenthal
- Bloch, Raymond, Dr., Zürich
- Blocher, Christoph, Dr., Herrliberg
- Bloetzer, Kilian K., Visp
- Blome, Diana, Basel
- Blösche, Basil, Zürich
- Blum, Iris, Zürich
- Böckle, Annette, St. Gallen
- Böckli, Peter, Prof. Dr., Basel
- Boegli, Susanne und Robert, Basel
- Bohner, Rudolf, Münchenbuchsee
- Boissonnas, Luc, Zürich
- Bon Gloor, Henriette, Zürich
- Boog, Géraldine, Zürich
- Borges, Renate, Uetendorf
- Bornand, Pierre, Arnex-sur-Orbe
- Bory, Maryse, Coppet
- Bosch-Gwalter, Alice Gertrud, Dr., Zollikon
- Bosshard-van der Brüggen, Veronika, Bischofszell
- Brand, Anne-Banu, Zürich
- Brändli, Julie, Zürich
- Brändli, Matteo, Uster
- Braun, Didier, Reinach BL
- Brentano-Motta, Nicoletta, Brugg
- Briner, Janet, Conches
- Brunner, Martin, Zürich
- Brunner, Pia-Maria, Riehen
- Bühler, Annette, Zürich
- Bunjevac, Nela, Zürich
- Burckhardt, Jacqueline, Dr., Zürich
- Burckhardt, Michael, Lugano
- Burger, Monique, Zürich
- Buri, Michel, Troinex
- Buttmann, Vincent, Hamburg, DE
- Buxtorf, Regine, Dr., Basel

C

- Caffisch, Roman, Dr., Zürich
- Caffisch, Ursina, Zürich
- Camardese, Julia, Beinwil am See
- Camartin, Iso, Prof. Dr., Zürich
- Cardinaux, Xavier, Genf
- Castan, Philippe, Faro, PT
- Casutt, Benno, Ilanz
- Chan Weber, Margaret, Richterswil
- Chavaillaz, Anne-Lise, Thônex
- Chavaz, Denis, Sion
- Chaves-Rivier, Anne, Grand-Lancy
- Chiarini, Gautier, Sion
- Christen-Dürig, Irene, Zürich
- Christinger, Damian, Zürich
- Clerc, Philippe, Genf
- Courtiau, Catherine, Genf
- Cuoni, Jean-Pierre, Founex

D

- Delaunay, Geneviève, Champéry
- Dessa Petroz, Deborah, Pully
- Diab, Elissar, Corsier
- Diebold, Peter, Dr., Bern
- Diehl, Walter, Dr., Zürich
- Dijkstra, Anna, Ebmatingen
- Dold, Richard J., Dr., Herrliberg
- Dormann, Jürgen, Feusisberg
- Dornier, Justus, Zollikon
- Dreher, Martin W., Wallisellen
- Dreifuss, Jens, Zumikon
- Ducret, Madeleine, Zürich
- Duisberg jun., Carl H., Zürich
- Dünki, Carmen, Zürich
- Duperron, Noémi, Genf
- Duret, Catherine, Genf

E

- Eberle, Caroline und Peter Ch., Forch
- Eberle, Corry, Kempraten
- Eggenberger, Hans, Meilen
- Egli-Schmitz, Anne, Zürich
- Eheberg-Hacke, Ginster, Thalwil
- Ehrbar, Jakob, Biel/Bienne
- Eickhoff, Ann-Kathrin, Zürich
- Eller Risi, Nicole, Engelberg
- Enderle, Urs, Dr., Zürich
- Ennik, Lisa, Küsnacht
- Erdin, Walter, Maur
- von Erlach, Thüring, Bern
- Erni, Arnold, Basel

F

- von Faber-Castell, Christian, Küsnacht
- Fahrni, Peter, Dr., Kilchberg ZH
- Falck, Marie-Helene, Zürich
- Fehlmann, Marc, Dr., Allschwil
- Fehr, Roger, Uster
- Fehse, Gabrielle, Basel
- Felder, Helen, Zürich
- Feller, Thomas, Crans-Montana
- von Felten, Dominic, Zürich
- Fernhout, Frederik, Zürich
- Fichter, Johannes, Weisslingen
- Filzmaier, Birgit, Zürich
- Fink, Arthur Niklaus, Ernen
- Fischer, Béatrice und Johannes, Stans
- Fischer, Jan A., Prof. Dr., Zollikon
- Fischer, Peter, Hitzkirch
- Fischer-Reinhart, Barbara und Eberhard Dr., Winterthur
- Flatz, Wolf-Franz, Dr., Basel
- Fleischmann, Kaspar, Küsnacht
- Fleury, Victoria, Ependes FR
- Fluck, Léa, Bern
- Flüeler, Dominik, Pfäffhausen
- Flüeler, Gabriela, Stäfa
- Frei, Johann, Kyburg
- Freund, Lukrezia, Hinterforst
- Freymond, Caroline und Eric, Genf
- Fuchs, Marcel, Kilchberg ZH
- Fulda, Johannes F., Dr., Kilchberg ZH

G

- Gagnebin, Clarisse, Zürich
- Galli-Bächinger, Regula, Zürich
- Gamboni, Dario, Prof. em. Dr., Berlin, DE
- Ganz, Klaus, Dr., Zürich
- Garzoli, Gianni, Dr., Kilchberg ZH
- Gasser, Beatrice I., Widen
- Gassert, Doris, Winterthur
- Gebhard, Hanspeter, Ruppertswil
- Geigy, Thomas E., Dr., Riehen
- Geiser, Gabi, Aarau
- Gelshorn, Julia, Prof. Dr., Zürich
- Gerber-Burgo, Eugenia, Küsnacht
- Gericke, Hermann, Dr., Küsnacht
- Gianella-Berry, Marietta, Zumikon
- Giedion-Risch, Monica, Zürich
- Giesch, Christoph, Zürich
- Giger, Max, Jona
- Glarner, Hans, Zollikon
- Glarner, Martin, Kriens
- Gläser, Otto, Baden
- Gockel, Bettina, Prof. Dr., Zürich
- Gorko, Wlodzimierz, Zürich
- Graf, Seraina, Zürich
- Greter Nobs, Ruth, Dr., Zürich
- Grether, Esther, Basel
- Grodecki, Christophe, La Rippe
- Gros, Bernard, Allschwil
- Grundel, Irene, Grenaa, DK
- Grünenfelder, Josef, Dr., Cham
- Grüninger, Harold, Dr., Bäch SZ
- Gschwind-Bürgi, Ursula, Zürich
- Gubler, Annagret, Riehen
- Gubler, Jacques, Prof. Dr., Basel
- Güdel, Niklaus Manuel, Delémont
- Gugelmann, Niki und Alfred, Zürich
- Guggenheim, Manuela, Küsnacht
- Guggenheim, Patrizia, Promontogno
- Gulich, Carole, Zumikon
- Gutzwiller, Peter Max, Dr., Küsnacht
- Gysel, Alexander, Weiningen
- Gysel, Rebekka, Weiningen

H

- Haab, Otto P., Dr., Küsnacht
- Haas, Robert A., Le Pecq, FRA
- Haeberli, Adrian, Champfèr
- Haefliger, Urs, Küsnacht
- Hahnloser, Margrit, Dr., Zürich
- Hammer, Béatrice, Solothurn
- Hänssler, Svetlana, Zürich
- Hari, Max, Langenthal
- Hauffe, Friederike, Dr., Berlin, DE
- Hauri, Peter, Dr., Beinwil am See
- Häusler, Claudia, Zug
- Haussmann, Barbara, Zürich
- Haymann, Michel, Dr., Küsnacht
- Heck, Urs, Winterthur
- Hering, Christoph, Chêne-Bougeries
- Herlach, Katja, Zürich
- Herold, Rudolf, Dr., Zürich
- Hertach, Heinz A., Zürich

- Herzog-Albrecht, Beatrice und Christian, Herrliberg
- Hess, Roman, Zürich
- Hesse, Jochen, Dr., Zürich
- Heusser, Hans-Jörg, Dr., Adliswil
- Heydrich, Christian, Dr., Basel
- Hochuli-Schmid, Andrea, Zumikon
- Hofer, Claude, Olten
- Holenweg-Biedert, Hans, Dr. h. c., Muttenz
- Honegger, Gottfried, Schmerikon
- Hopf, Thomas, Bern
- Hosang-Gobet, Markus, Dr., Binningen
- Huber-Toedtli, Aglaja und Ulrich, Dr., Erlenbach ZH
- Hug, Dieter, Dr., Zürich
- Hug, Gitti, Küsnacht
- Huguenin, Sophie, Berlin, DE
- Humbert-Droz, Wolfgang, Dr., Wollerau
- Hunold, Peter, Rotkreuz
- Hunziker, Erich, Dr., Lachen SZ
- Hüsser, Helena, Zürich
- Hüsser, Walter, Bern

I

- Imgrüth, Bernadette, Luzern
- Imholz, Doris, Küsnacht
- Iselin, Hans-Ulrich, Dr., Riehen
- Ivleva, Alexandra, Schwerzenbach

J

- Jaccard, Annette, Bern
- Jaccard, Paul-André, Lutry
- Jankovic, Julia, Basel
- Jasinska, Karolina, Horgen
- Jedlicka, Beda L., Hergiswil
- Jenny, Robert, Weesen
- Jenny-Tarter, Josephine, Ziegelbrücke
- Jordan, Marc-Henri, Bern
- Jörg, Carla, Zürich
- Jornot-Garcia, Isabelle, La Croix-de-Rozon
- Jossi, Hans, Uetendorf
- Jung, Joseph, Prof. Dr., Zug
- Jungo, Jean-Paul, Genf
- Junod, Philippe, Prof. Dr., Lausanne

K

- Kaenel, Philippe, Prof. Dr., Lausanne
- Kalt, Tanja, Zürich
- Kapus, Edda, Zürich
- Karrer, Pierre A., Dr., Zürich
- Karrer, Robert, Dr., Zürich
- Katz, Katharina, Dr., Basel
- Keller, Andreas W., Zürich
- Keller, Dominik, Zollikon
- Keller, Luzius, Prof. Dr., Zürich
- Keller, Rolf, Dr., Zürich
- Keller Lüthi, Christine, Dr., Zürich
- Keller Manhart, Anna-Katharina, Weesen
- Kensicher, Mélanie, Chambésy
- Kessler, Franz J., Dr., Zürich
- Kielholz Daphne, Zürich
- Kim, René A., Basel
- Kisters, Gerlinde, Dr., Kreuzlingen

– Klemm, Christian, Dr., Zürich
 – Klemme, Irina, Zürich
 – Klingelfuss, Marc, Adliswil
 – Kobler, René, Arbon
 – Koch, James Philipp, Zollikon
 – Koechlin, Thomas, Oberwil BL
 – Koella, Rudolf, Dr., Zürich
 – Kohler, Kevin, Thun
 – Kohler Schützinger, Anita, Stallikon
 – Kohler-Krotoschin, Jacqueline, Zürich
 – Kolb-Meyer, Anne-Jacqueline und Andreas, Bern
 – Koller-Hauser, Paul, Erlenbach ZH
 – Krebsler, Monika, Zürich
 – Kreibich, Ursula, Dr., Basel
 – Kreis, Walter, Conthey
 – Kretz, Adrian, Winterthur
 – Kriesemer, Nadine, Zollikon
 – Kronauer, Nina, Zürich
 – Külling, Hannah, Biel/Bienne
 – Kümmin, Monika, Cham
 – Kunz, Christian, Romanshorn
 – Kunz Bechtler, Regula, Herrliberg
 – Künzer, Michael, Dr., Zürich
 – Kurath, Patricia, Zürich
 – Küster, Bärbel, Prof. Dr., Zürich

L

– Lamott, Maria, Zürich
 – Landau, Stefan, Zürich
 – Langhard, Kurt, Dr., Zürich
 – Lanter, Urs, Meilen
 – Laplanche, Geneviève, Genf
 – Leckebusch, Ursula, Staufien AG
 – Lehnherr, Yvonne, Dr., Freiburg i. Ü.
 – Leibkutsch-Petrovic, Hélène, Chêne-Bougeries
 – Leimer, Beat, Bettlach
 – Leutwyler, Louis, Reinach AG
 – L'Huillier, Renée, Collonge-Bellerive
 – Licini, James P., Nürensdorf
 – Limburg, Christine, Herrliberg
 – Löhner-Hartmann, Christine, Zürich
 – Lohse James, Johanna, Zürich
 – Lombard, Thierry, Conches
 – Looser-Stingelin, Ursula und Hubert, Uetikon am See
 – Loosli, Dieter, Affoltern am Albis
 – Löw, Heinz H., Seltisberg
 – Loyrette, Sibylle, Zürich
 – Lugon, Stéphanie, Lausanne
 – Lüthy, Harriet, Luzern
 – Lütjens, Daniela und Lukas, Zollikon
 – Lutz, Gabriele und Albert, Dr., Zürich

M

– Maas Antamoro de Céspedes, Susannah, Genf
 – Maeder, Anna, Zürich
 – Mahler, Guy F., Dr., Luzern
 – Maier-Spillmann, Marianne und Urs, Dr., Zürich
 – Maloigne, Michel, Zürich

– Manser, Herbert, Basel
 – Manthey, Stefanie, Basel
 – Margarit, Lidia, Lausanne
 – Marthaler-Huber, Martina, Zürich
 – Massart-von Waldkirch, Beatrice, Basel
 – Masson, Olivier, Zürich
 – Mathis, Viviane, Zürich
 – Mätzler, Régine, Zürich
 – Maurer, Ruth, Zürich
 – Maurer-Ehrsam, Bettina und Hans, Zug
 – Maus, Marketa und Didier, Hermance
 – Meeuwse, Eveline, Winterthur
 – Meier, Andreas, Castiel
 – Meier, Medard, Küsnacht
 – Meier, Ursula, Zürich
 – Meier-Nef, Marianne, Zürich
 – Meier-Schneider, Margrit, Winkel
 – Meles-Zehmisch, Brigitte, Dr., Basel
 – Menzi, Serena, Zürich
 – Merazzi-Suminaka, Fukiko und Aldo, Biel/Bienne
 – Merzbach-Freitag, Ilga, Steinen, DE
 – Messina, Isabelle, Zürich
 – Mettler-Stüssi, Rudolf, Chur
 – von Meyenburg, Bettina, Dr., Herrliberg
 – Meyer, Hans-Rudolf, Dr., Zürich
 – Meyer Graber, Meret, Bern
 – Meyer-Pabst, Thomas, Dr., Zürich
 – Minder, Myriam, Neuenburg
 – Moeri, Jürg, Zürich
 – Molnár, Mónica, Dr., Zürich
 – Monigatti, Fabiola, Poschiavo
 – von Moos, Stanislaus, Prof. Dr., Zürich
 – Morel, Andreas, Dr., Basel
 – Moser, Isabelle, Presinge
 – Moser Baer, Susanne, Basel
 – Mosseri-Marlio, Anne, Bottmingen
 – Motta, Agostina, Bern
 – Mousson, Susi, Zürich
 – Mühlheim, Matthias, Zollikerberg
 – Müller, Katrin E., Dr., Zürich
 – Müller, Paul, Zürich
 – Müller, Simone, Windisch
 – Müller-Petitpierre, Simone, Locarno
 – Müller-Ruoff, Heidi, Stäfa
 – Mutter, Matthias, Malans

N

– Nagy, Judit, Freienstein
 – Natale, Mauro, Prof. em. Dr., Genf
 – Nef, Max, Wollerau
 – Nef, Urs, Prof. Dr., Trogen
 – Neri-Preiss, Joy, Zürich
 – Nicol, Eliane, Jussy
 – Ninghetto, Françoise, Genf
 – Nuber, Werner, Bern

O

– Oberli, Matthias, Dr., Zürich
 – Obrist, Marco, Dr., Zürich
 – Ochsendorf, Peter, Cologny
 – Oesterle, Helen und Hansjürg, Zürich
 – Oltramare, Yves, Vandoeuvres

– Oltramare-Schreiber, Elisabeth, Zürich
 – Orlando, Susanne, Wald ZH
 – Ott, Lars, Boll
 – Ott Leuschel, Sophie Mathilde, Wabern

P

– Pacchiani, Mario, Chêne-Bougeries
 – Pallecchi, Simone, Zürich
 – Pedroli, Michela, Ascona
 – de Perregaux, Cristina und Olivier, Herrliberg
 – Pestalozzi, Ulrich, Zürich
 – Peters, Janie und Malte, Schindellegi
 – Peters-Sutter, Ursula und Edwin, Kilchberg ZH
 – Peyer, Andreas, Dr., Schaffhausen
 – Peyer, Hans Konrad, Dr., Schaffhausen
 – Peyer, Lukas, Feldmeilen
 – Pfenninger, Laura, Wetzikon
 – Pfister, Johannes, Zürich
 – Pfister, Paul, Bülach
 – Pfister, Thomas, Horgen
 – Pflüger, Lena Alina, Basel
 – Pfortmüller, Herbert, Dr., Rüslikon
 – Pfrunder, Barbara und Beat, Dr., Bottmingen
 – Pfrunder, Martin-Lucas, Schafisheim
 – Piller, Louis, Luzern
 – von Planta-Zoller, Pascale, Zürich
 – Pollak, Clara Teresa, Zürich
 – Pon, Nicolina, Schwyz
 – Popp, Clotilde, Winterthur
 – Pöschel, Benedikt, Wettswil
 – Preisig, Mira, Arlesheim
 – Preiss, Silva und Thomas, Dr., Zürich
 – Preiswerk-Lösel, Eva-Maria und Martin A., Dres., Zürich
 – Probst, Dieter, Dr., Zug
 – Prod'Hom, Chantal, Belmont-sur-Lausanne
 – Püschel, Caecilia, Dr., Zürich

Q

– von Quast, Charlotte, Erlenbach ZH

R

– Radwan, Nadia Susanne, Prof. Dr., Bern
 – Rahm, Hans-Rudolf, Dr., Schaffhausen
 – Ramos, Domingo Eduardo, Winterthur
 – Rapp Buri, Anna, Dr., Basel
 – Regazzoni, Lucia, Neuenburg
 – Reinhardt, Claude, Erlenbach ZH
 – Rennhard, Lisa-Mari, Roggliswil
 – Reymond, Valentine, Moutier
 – Reymondin, Michel, Gland
 – Richterich, Guido, Dr., Bottmingen
 – Richterich, Hans-Peter, Laufen
 – Rickenbach, Andreas M., Dr., Zollikon
 – Ringier, Ellen, Dr., Küsnacht
 – Ringier, Michael, Küsnacht
 – Ritter, Danielle, Bern
 – von Roda, Hortensia, Dr., Basel
 – Roder, Gina, Bern
 – Roesli, Marisa, Feusisberg

– Roesli, Enzo, Basel
 – Rohner, Barbara, Speicher
 – Römer, Doris, Küsnacht
 – Rosengart, Angela, Luzern
 – Roth Mumprecht, Esther, Köniz
 – Roth Pellanda, Katja, Basel
 – Rothlis-Sarasin, Christine, Meggen
 – Röthlisberger, Andreas, Aarau
 – Rottmann, Michael, Dr., Basel
 – Rouiller, Méline, Genf
 – Rübél, Martin F., Erlenbach ZH
 – Rubner, Uli, Zürich
 – Rudolf, Fritz Markus, Dr., Zürich
 – Rüegg, Arthur, Prof. Dr., Zürich
 – Rüegg, Susanna, Alten/Kleinandelfingen
 – Ruff, Theo, Zürich
 – Rüschi, Elfi, Minusio
 – Rychener, Robi, Horgen

S

– de Salis, Sker, Neuenburg
 – von Salis, Katharina, Silvaplana
 – Sandor-Schneebeli, Eva, Zürich
 – Savary, Jean-Claude, Oberkulm
 – Sax, Valérie, Troinex
 – Sax Baerlocher, Herbert, Sils Maria
 – Schade, Sigrid, Prof. Dr., Basel
 – Schädler, Eva-Maria, Balzers, LI
 – Schaer, Alain, Basel
 – Schaer, Kurt C., Zuchwil
 – Schaffter, Jean-Robert, Hunzenschwil
 – Schalcher, Renata, Küsnacht
 – Schär, Hans-Peter, Dr., Basel
 – Schärer, Brigitte, Meilen
 – Schärli, Beatrice, Zürich
 – Schaufelberger-Breguet, Simone, St. Gallen
 – Scherrer, Beat, Bern
 – Scheublein, Christina, Zürich
 – Scheuzger, Jürg, Dr., Zug
 – Schibli, Robert, Basel
 – Schiess, Andreas, Trogen
 – Schild, Roswitha, Solothurn
 – Schiltknecht, Estelle, Zürich
 – Schiltknecht, Kurt, Zürich
 – Schindler, Feli, Oberrohrdorf
 – Schindler, Peter, Dr., Zürich
 – Schlecht-Reutzel, Hannelore, Bülach
 – Schlegel-Dimier, Patrick, Genf
 – Schmid, Regula, Meilen
 – Schmid, Silvia, Zürich
 – Schmid-Steiner, Anna-Marie, Thunstetten
 – Schmitz, Heinz, Dr., Neftenbach
 – Schmitz-Esser, Heike, Zürich
 – Schmutz, Thomas, Dr., Biel/Bienne
 – Schneider, Conradin, Stäfa
 – Schneider, Otto, Bad Ragaz
 – Schneider-Bodmer, Ursina, Risch
 – Schnell, Peter, Zürich
 – Schnorf, Fritz, Dr., Meilen
 – Schnyder, Anita, Uetikon am See
 – Schoepfli-Suppiger, Peter, Hergiswil
 – Schönenberger, Beat, Basel
 – Schönenberger, Toni, Dr., Amlikon-Bissegg

– Schönenberger-Petrak, Nada, Wettswil
 – Schoop, Katharina, Davos
 – Schrödter, Susanne, Dr., Zürich
 – Schroeter, Rolf, Zürich
 – Schubiger, August, Dr., Stäfa
 – Schubiger, Letizia und Benno, Basel
 – von Schulthess, Alex, Dr., Küsnacht
 – Schuoler, Pascale, Solothurn
 – Schupp, Simone, Rüslikon
 – Schwager-Jebbink, Juliana, Zürich
 – Schwarz, Dieter, Dr., Zürich
 – Schwegler-Koller Manuela und Gregor, Dr., Luzern
 – Seeger, Nadine, Riehen
 – von Segesser, Patsy und Georg, Dr., Zumikon
 – Seitz-Bossi, Christina, Zürich
 – Semadeni, Rudolf, Dr., Uster
 – Severin, Kathrin, Winterthur
 – Sieger, Kurt, Dr., Küsnacht
 – Siehr, Kurt, Prof. Dr., Hamburg, DE
 – Sigg, Rita, Dr., Luzern
 – Singer, Werner, Uhwiesen
 – Sladeczek, Franz-Josef, Dr., Bern
 – Slater, Alia, Horgen
 – Soldini, Ivo, Ligorretto
 – Sommer, Peter, Basel
 – Sonanini, Helga, Uerikon
 – Spaltenstein, Theodor, Bassersdorf
 – Speiser, Peter, Prof. Dr., Zürich
 – Spielmann, Marlis, Thalwil
 – Spillmann, Anne-Françoise, Zürich
 – Spillmann, Charlotte, Zürich
 – Spillmann, Hans-Rudi, Commugny
 – Spillmann-Simmler, Marina, Zürich
 – Spleiss, Peter C., Zürich
 – Spoerli, Georg, Herrliberg
 – Sprenger, Mariuccia, Zürich
 – Springer, Janet, Houston, US
 – Sprüngli, Luzius, Dr., Zürich
 – Staehelin, Marianne, Basel
 – Staehelin, Thomas, Dr., Riehen
 – Stahel-Lanz, Susanne, Kilchberg ZH
 – Staiger, Brigit, Zollikon
 – Staiger, Hans-Rudolf, Dr., Zollikon
 – Stalder, Ruedi, Stuart, US
 – Stampa, Diego, Basel
 – Staub, Erich, St. Gallen
 – Stawicki Stalder, Marina, Kestenholz
 – Stefanini, Giorgio, Wilen bei Wollerau
 – Steffen, Therese, Prof. Dr., Küsnacht
 – Steiger, Walter-Werner, Winterthur
 – Steiner, Christa, Küsnacht
 – Steiner, Verena, Winterthur
 – Steinruck, Thomas, Dr., Zürich
 – Steppacher, Martin, Bottighofen
 – Stirnimann, Rosmarie, Zürich
 – von Stockar, Denise, Lutry
 – Stoessel, Gerhard, Dr., Küsnacht
 – Stolberg, Nicola, Zürich
 – Stoll, Susanne, Männedorf
 – Strasser, Peter, Herrliberg
 – Streiff, David, Dr., Aathal-Seegräben

– Stricker Hopf, Liselotte, Bern
 – Stüber, Ingrid, Zollikon
 – Stucki, Hans-Rudolf, Dr., Seuzach
 – Studer, Laura, Zürich
 – Studer, Margaret und Peter, Rüslikon
 – Stutzer, Beat, Dr., Luzern
 – Suhr, Sonja, Erlenbach ZH
 – Sulser, Hans, Abtwil SG
 – Sulzer, Alfred R., Zürich
 – Sulzer-Garai, Sonja, Winterthur
 – Sutter-Peter, Freya, Zürich
 – Syz, Patrick, London, GB

T

– Tarsis, Irina, Zürich
 – von Tavel, Hans Christoph, Dr., Yens
 – Thalmann, Carina und Bruno, Adliswil
 – Thalmann, Daniel, Erlinsbach
 – Thalmann, Pia, Erlinsbach
 – Thalmann, Rolf, Dr., Basel
 – Theus, Tilla, Zürich
 – Thévoz, Michel, Lausanne
 – Thomsen, Hans Bjarne, Prof. Dr., Zürich
 – Toggenburger, Kaspar, Züberwangen
 – Trachsler, Helga, Zürich
 – Trautwein, Katrin, Dr., Uster
 – Trottmann Probst, Renata, Zug
 – Truog, Roman, Dr., Zürich
 – Turrisi, Noémie, Pully

U

– Uhlmann, Felix, Prof. Dr., Basel
 – Ullmann, Larissa, Zürich
 – Unseld, Paul, Zürich

V

– van den Bergh, Ralph, Wettingen
 – van der Reijden, Anik, Zürich
 – van der Reijden, Frans, Zürich
 – Vaterlaus, Käthi, Meilen
 – Veillon Cadorn, Monique, Basel
 – Vendrame, Romeo, Zürich
 – Verna, Annemarie, Zürich
 – de Vigier, Norah, Solothurn
 – Violand-Hobi, Heidi E., Dr., Wiler (Lötschen)
 – Vogel, Linda Serafina, Stallikon
 – Vögele, Christoph, Dr., Solothurn
 – Vogt, André, Thalwil
 – Volkart-Baumann, Silvia, Dr., Winterthur
 – de Vries, Patrick, Buchs ZH
 – Vuillemin, Anik, Egg ZH

W

– Waeber, Catherine, Dr., Barberèche
 – Wagner, Robert P., Rüslikon
 – Walder, Monica und Paulus, Zürich
 – von Waldkirch, Bernhard, Winterthur
 – von Waldkirch, Monique, Forch
 – Walter, Armin, Dr., Stans
 – Walther, Otto, Kreuzlingen
 – Walti, Anna, Zürich
 – Waser, Brigitte, Zürich

- Weber, Alex H., Richterswil
- Weber, Bruno, Dr., Ebmatingen
- Weber, Hans Rudolf, Dr., Erlenbach ZH
- Weber, Rudolf, Zürich
- de Weck, Jean-Baptiste, Dr., Freiburg i. Ü.
- Weddigen, Tristan, Prof. Dr., Zürich
- Wegerhoff, Erik, Dr., Zürich
- Weilenmann, Sandro, Zürich
- Weinberg, Rolf, Zürich
- Weinberg-Steiner, Charlotte, Zollikon
- Weiss, Dieter W., Meilen
- Wellinger, Simon, Triesen, LI
- Wenger, Anna, Meilen
- Wenger, Claudia M., Dr., Zumikon
- Wernly, Luzius, Langenthal
- Wettstein, George C., Dr., Herrliberg
- Wettstein, Monika, Herrliberg
- Wettstein, Robert, Zürich
- Wick, Oliver, Basel
- Widmer, Peter, Dr., Winkel
- Wiesner Alder, Silvia, Zürich
- Wild, Dora, Zumikon
- Wild, Urs, Prof. Dr., Zürich
- Wildbolz, Karin, Zuchwil
- Willi, Urs, Dr., Zürich
- Wipf, Heinrich R., Greifensee
- Wirth Schnöller, Liselotte, Cotterd
- Wissel Eggimann, Simone, Basel
- Wittig, Martin C., Dr., Samedan
- Wittwer, Cornelia, Binz
- Witzig, Marco, Adliswil
- Wohlgroth, Danielle, Zürich
- Wulkan-Stierlin, Christoph R., Dr., Zürich
- Wunnerlich, Anne, Zürich
- Würker, Horst Herbert, Frankfurt am Main, DE
- Wüthrich, Lucas, Dr., Regensdorf
- Wyss, Hans B., Dr., Zürich

Z

- Zepf, Tanja Rosa, Ossingen
- Ziegler, Jürg, Dr., Zürich
- Ziegler, Max, Dr., Urdorf
- Zingg, Paul, Zürich
- Zollinger, Heide L., Zürich
- Zollinger, Margaretha, Zürich
- Zollinger, Martin, Dr., Zürich
- Zollinger, Stefan, Luzern
- Zollinger-Streiff, Kathi, Gockhausen
- Zuchuat-Rey, Didier, Genf
- Zuellig, Stephanie, Rapperswil SG
- Zumbühl, Heinz J., Prof. Dr., Herrenschwand
- Zurbrügg, Rolf P., Prof. Dr., Biel/Bienne
- Zürcher, Christine, Solothurn
- Zurfluh, Rolf, Helsinghausen
- Züst, Mara, Zürich

Firmen

- Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich
- Art Academy GmbH, Erlenbach ZH
- Art Brokerage Ursula Simonius, Basel
- Auktionshaus Zofingen AG, Zofingen
- AXA Winterthur, Winterthur
- Bank Julius Bär & Co. Ltd., Zürich
- Belarte GmbH, Flims Dorf
- Bentom AG, Zug
- Berney Fine Arts GmbH, Basel
- Beurret Bailly Widmer Auktionen, St. Gallen
- Büro International GmbH, Basel
- Chopard & Cie SA, Meyrin
- Christie's (International) AG, Zürich
- Confiserie Sprüngli AG, Zürich
- Conservation of Cultural Heritage - Aurélie Chevalier Sàrl, Les Acacias
- Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich
- Crozier Schweiz AG, Kloten
- Daniel Blaise Thorens Fine Art Gallery AG, Basel
- Die Mobiliar, Bern
- Dobiaschofsky Auktionen AG, Bern
- Dreyfus Söhne & Cie AG, Basel
- EFG Bank AG, Lugano
- Elidor Invest SA, Genf
- Fontana & Fontana AG, Rapperswil-Jona
- Galerie Alice Pauli, Lausanne
- Galerie Andy Jllien, Zürich
- Galerie Bruno Bischofberger AG, Männedorf
- Galerie Fischer Auktionen AG, Luzern
- Galerie Gloggnier Luzern
- Galerie Henze & Ketterer AG, Wichtrach
- Galerie Iris Wazzau, Davos Platz
- Galerie Kornfeld Auktionen AG, Bern
- Galerie Mark Müller, Zürich
- Galerie Peter Kilchmann, Zürich
- Galerie Susi Landolf, Opfikon
- Galerie Ziegler SA, Zürich
- Galleria Curtins AG, St. Moritz
- Germann Auktionshaus AG, Zürich
- H. Gügi Vergolden und Einrahmen AG, Zürich
- Helvetia Versicherungen, Dübendorf
- Homburger AG, Zürich
- Kessler & Co AG, Zürich
- Koller Auktionen AG, Zürich
- Kunstfenster, Bonstetten
- LUIS B GmbH, Zürich
- Mai 36 Galerie, Zürich
- Meyer Arts Management, Küsnacht
- Migros-Genossenschafts-Bund, Zürich
- Migros-Kulturprozent, Zürich
- Nathan Fine Art AG, Zürich
- Outils Rubis SA, Stabio
- Pagine d'Arte, Tesserete
- Schaub Maler AG, Zürich
- Schuler Auktionen AG, Zürich
- Schweizerische Nationalbank, Zürich

- Silvan Faessler Fine Art GmbH, Oberwil bei Zug
- Sotheby's AG, Zürich
- Stöckli AG, Stans
- Theo Hotz Partner AG, Zürich
- Thomas Ammann Fine Art AG, Zürich
- UBS Switzerland AG, Zürich
- UBV Lanz AG, Zollikon
- UNIQA Kunstversicherung Schweiz, Zürich
- Villa Grisebach Auktionen AG, Zürich
- Welti-Furrer Fine Art AG, Zürich
- XL Insurance Company SE, Dublin, ZN Zürich
- Zürcher Kantonalbank, Zürich

Institutionen

- Abegg-Stiftung, Riggisberg
- Antonie Deusser-Stiftung, Seengen
- Arts Visuels Vaud, Lausanne
- Bayerische Staatsbibliothek, München, DE
- Bayerisches Nationalmuseum, München, DE
- Benediktinerabtei Disentis
- Bibliothèque cantonale et universitaire, Lausanne
- Bündner Kunstmuseum, Chur
- Centre universitaire du droit de l'art, Université de Genève, Genf
- Città di Locarno – Servizi Culturali, Locarno
- Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, Basel
- Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Berlin, DE
- Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte, Marburg, DE
- Eduard, Ernst und Max Gubler-Stiftung, Zürich
- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- F+F Schule für Kunst und Design, Zürich
- Fondation Beyeler, Riehen
- Fondation Cuno Amiet, Aarau
- Fondation de l'Hermitage, Lausanne
- Fondation Edouard Vallet, Confignon
- Fondation Félix Vallotton, Lausanne
- Fondation Hubert Looser, Zürich
- Fondation Maurice Robert, Athenaz
- Fondation Pierre Gianadda, Martigny
- Fondazione Ignaz e Mischa Epper, Ascona
- Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, DE
- Giovanni Segantini Stiftung, St. Moritz
- Graphische Sammlung ETH Zürich
- Heimatmuseum Wald ZH
- Historisches Museum Basel HMB, Basel
- Historisches und Völkerkundemuseum, St. Gallen
- Hochschule der Künste Bern HKB, Bern
- Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW, Basel
- Institut für moderne Kunst Nürnberg, DE
- Istituto Svizzero di Roma, Rom, IT
- Katholischer Konfessionsteil des Kantons St. Gallen
- Kirchner Museum Davos
- Kloster Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Einsiedeln
- Kulturgüterdienst, Freiburg i. Ü.
- Kunst Museum Winterthur
- Kunst- und Kulturverein BERNTOR, Bern
- Kunsthaus Glarus
- Kunsthaus Zug
- Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich
- Kunstmuseum Bern
- Kunstmuseum Liechtenstein, Vaduz, LI
- Kunstmuseum Luzern
- Kunstmuseum Olten

- Kunstmuseum Solothurn
- Kunstmuseum Thun
- Kunstverein Baselland, Muttentz
- Kunstverein Biel/Bienne
- Kunstverein Schaffhausen
- Kunstverein Solothurn
- Kunstverein St. Gallen
- Landis & Gyr Stiftung, Zug
- Lehrstuhl und Institut für Kunstgeschichte RWTH Aachen, DE
- Musée d'art du Valais, Sion
- Musée d'art et d'histoire, Freiburg i. Ü.
- Musée d'art et d'histoire, Genf
- Musée d'art et d'histoire, Neuenburg
- Musée de design et d'arts appliqués contemporains MUDAC, Lausanne
- Musée des beaux-arts, La Chaux-de-Fonds
- Musée des beaux-arts, Le Locle
- Musée gruérien & Bibliothèque de Bulle
- Museo Villa dei Cedri, Bellinzona
- Museum Aargau, Wildegg
- NIKE, Liebefeld
- Peysersche Tobias Stimmer-Stiftung, Schaffhausen
- Photo Elysée, Lausanne
- Quartiersverein Riesbach, Zürich
- Rätisches Museum Chur
- Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Winterthur
- Società Ticinese di Belle Arti, Lugano
- Stadt Winterthur
- Stadtarchiv und Kläui Bibliothek, Uster
- Stadtarchiv Zürich
- Stiftsbibliothek St. Gallen
- Stiftung Familie Fehlmann, Winterthur
- Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte SKKG, Winterthur
- Stiftung Hans Kaspar Schwarz, Rorschacherberg
- Stiftung Kunstmuseum St. Gallen
- Stiftung Werner Weber, Thalwil
- Sturzenegger-Stiftung, Schaffhausen
- Textilmuseum, St. Gallen
- Thurgauische Kunstgesellschaft, Weinfelden
- Universitätsbibliothek Heidelberg, DE
- Universitätsbibliothek Würzburg, DE
- Verein Schloss Jegenstorf, Meiringen
- Visarte Zürich
- Zentral- und Hochschulbibliothek, Luzern
- Zentralbibliothek Zürich
- Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Zürich
- Zürcher Kunstgesellschaft, Zürich

Impressum

Herausgeber

SIK-ISEA
Zollikerstrasse 32
Postfach
CH-8032 Zürich
T + 41 44 388 51 51
sik@sik-isea.ch
www.sik-isea.ch
www.facebook.com/SIKISEA

Bankverbindung

IBAN CH76 0483 5030 8188 4100 0

Projektleitung

Sandra Ruff, SIK-ISEA

Redaktion

Regula Krähenbühl und Sandra Ruff, SIK-ISEA

Übersetzung aus dem Französischen

Regula Krähenbühl, SIK-ISEA

Visuelles Konzept, Gestaltung und Satz

Notice Design GmbH, Zürich

Fotografie

Amélie Blanc, Lausanne (S. 35)
Fatem Dellamaizon, Lausanne (S. 34)
Maurice Haas, Zürich (S. 34)
Florian Kalotay, Zürich (S. 10)
Georg Rehsteiner, Vufflens-le-Château (S. 35)
Christian Senti, Zürich (S. 5, S. 9, S. 78)
Timo Ullmann, Aarau (S. 35)
Wenn nicht anders vermerkt: SIK-ISEA, Zürich
(Martin Stollenwerk)

Illustration

Elisabeth Moch, Berlin (S. 33, S. 39)

Druck

Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Copyright

© 2022 Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
(SIK-ISEA), Zürich und Lausanne

Diese Publikation erscheint in deutscher und
französischer Sprache.

ISSN 2296-9640 (deutsch)

ISSN 2296-9659 (französisch)



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

SIK-ISEA
Zollikerstrasse 32
Postfach
CH-8032 Zürich
T + 41 44 388 51 51
sik@sik-isea.ch
www.sik-isea.ch
www.facebook.com/SIKISEA

SIK-ISEA
Antenne romande
UNIL-Chamberonne, Anthropole
CH-1015 Lausanne
T +41 21 692 30 96
isea@sik-isea.ch

SIK-ISEA
Ufficio di contatto per la Svizzera italiana
c/o Museo d'arte della Svizzera italiana
Via Canova 10
CH-6900 Lugano
T +41 91 921 01 83
documentazione@sik-isea.ch